



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Framing von Terrorismus in der österreichischen
Medienberichterstattung.“

Eine quantitative Inhaltsanalyse am Beispiel von: Terroranschlag in
Wien 02/11/2020

verfasst von / submitted by

Jasmin, Dessouki BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree
of

Master of Arts, MA

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Sophie Lecheler

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Magisterarbeit verzichtet auf eine explizit geschlechtsneutrale Schreibweise, um eine leichtere Lesbarkeit zu ermöglichen.

Aus diesem Grund wurden als Vereinfachung stellvertretend für beide Geschlechtsformen die kürzere, männliche Schreibweise verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1 Aufbau der Arbeit	10
2. Grundlagen des Terrorismus	11
2.1 Begriffsdefinitionen: Terrorismus	11
2.2 Medien im Schatten des Terrorismus	14
2.2.1 Die strategische Nutzung der Medien durch den Terrorismus	15
2.2.2 Die Berichterstattung über Terrorismus steht in der Kritik	17
2.2.3 Medien und Terrorismus- eine wechselseitige Beziehung	20
2.2.4 Die verstrickte Beziehung von Medien und Terrorismus: Gefangen in einem Strudel der Aufmerksamkeit	22
2.2.5 Die Kommunikationsstrategien des Islamischen Staates und die Bedeutung sozialer Medien	25
2.3 Kurzer Überblick: „Islam und Terrorismus“	28
2.3.1 Islamophobie	30
3. Theoretischer Rahmen	32
3.1 Die Schaffung von Realität	32
3.1.1 Nachrichtenwerttheorie	32
3.1.2 Bedeutung der Nachrichtenwerttheorie für die Terrorismusberichterstattung	36
3.2 Die Theorie des Framing-Ansatzes	37
3.2.1 Definition: Framing	37
3.2.2 Nutzung des Framing-Ansatzes	39
3.2.3 Framing in Berichterstattungen	41
3.2.3.1 Arten von Frames in der Berichterstattung	42
3.2.3.2 Methodische Zugänge von Medien-Frames	43
3.3 Forschungsstand	47
4. Forschungsfragen	49
5. Methodik	53
5.1 Forschungsdesign	53
5.2 Untersuchungsmaterial	54
5.2.1 Das Qualitätsmedium: „Der Standard“	54
5.2.2 Das Boulevardmedium: „Kronen Zeitung“	55
5.3 Untersuchungszeitraum	56
5.4 Suchbegriffe/Operatoren	56
5.5 Länge der Artikel	56
5.6 Eingabe und Auswertung der Daten:	57
5.7 Das methodische Vorgehen	57
5.8 Kategoriensystem	57

5.8.1	Formale Kategorien	58
5.8.2	Inhaltliche Kategorien.....	58
5.9	Codiervorgang	62
5.9.1	Codieranweisungen (erinnert an Früh 2017)	62
5.9.2	Bewertungskategorie (vgl. Kerl 2007).....	63
5.10	Reliabilitätstest.....	64
6.	Auswertung der Ergebnisse	70
6.1	Formale Kategorien Auswertung.....	70
6.1.1	Häufigkeit der Artikel nach Medium.....	70
6.1.2	Erscheinungsdatum	71
6.1.3	Journalistisches Genre	71
6.1.4	Ressort.....	73
6.1.5	Umfang der Artikel	74
6.1.6	Titel/ Headline des Artikels.....	76
6.2	Inhaltliche Kategorien Auswertung	77
6.2.1	Themenschwerpunkt	77
6.2.2	Orientierung des Artikels	79
6.2.3	Akteure	80
6.2.4	Darstellung der Akteure.....	82
6.2.5	Persönliche Information zu Akteure.....	83
6.2.6	Zitate.....	85
6.2.7	Reaktionen auf den Terroranschlag.....	87
6.2.8	Schuldzuweisung.....	88
6.2.9	Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages	90
6.2.10	Darstellung des Islams/Muslime.....	91
6.2.11	Terrorismus als Bedrohung	92
7.	Beantwortung der Forschungsfragen.....	94
8.	Fazit und Ausblick	102
9.	Literaturverzeichnis.....	104
9.1	Internetquellen	108
10.	Abbildungsverzeichnis	109
11.	Tabellenverzeichnis	110
12.	Anhang.....	111
12.1	Codebogen.....	111
12.2	Excel-Tabelle	120
12.3	Weitere SPSS-Auswertungen	142

13.	Abstract.....	151
1.	Abstract (english)	152

1. Einleitung

Immer öfter kommt es zu terroristischen Angriffen in der westlichen Welt. Publikationen über solch Attentate werden immer bedeutender um das Volk zu informieren. Der 11. September 2001 auch als 9/11 bekannt, hat für großes, internationales Aufsehen gesorgt. Auch in der Medienlandschaft gilt dieser Anschlag als Höhepunkt in der Terrorismusberichterstattung. Kein Terroranschlag zuvor, sorgte für so großes Medieninteresse. Live-Übertragungen ermöglichten einen großen Teil der Weltpopulation das Ereignis fast schon hautnah mitzuerleben. Auch in weiterer Folge fand diese Thematik in den internationalen Medienberichterstattungen große Beachtung (vgl. Debatin, 2002: S. 30f.). Verletzt in der amerikanischen Heimatliebe brach der Hass gegenüber den Terroristen in der amerikanischen Bevölkerung aus. Dieser spürbare Hass wurde von den Medien auch sehr stark unterstützt. Da zwischen den Medien ein intensiver Wettbewerb herrscht, wurden überstürzte Rückschlüsse bezüglich der 9/11 Ereignisse publiziert. Eine objektive Berichterstattung war hier nicht auffindbar, welches mit der schnellen und hektischen Natur des Journalismus assoziiert werden kann (vgl. Haller 2002: S. 48f.). Stimmen die sich zu diesem Ereignis eher kritisch äußerten, wurden schlichtweg ignoriert. In Europa, spezifischer in Deutschland sowie in Österreich zeigte sich ebenso ein sehr großes Medieninteresse bezüglich dieser Thematik. Mitgefühl mit den betroffenen Amerikaner wurde in den nachfolgenden Berichterstattungen sehr stark übermittelt. Auch wenn das Ereignis nicht „ortsnah“ hier im Lande war, war der Schrecken sehr groß, da solch ein Anschlag zuvor nie solch große Medienaufmerksamkeit erhielt.

Journalismus und Terror gehen Hand in Hand miteinander. Ihnen wird nahezu schon eine gewisse Zusammenarbeit nachgesprochen (siehe Kapitel 2.2.3). Terrorismus stellt sich für Medien aus ökonomischer Perspektive als eine lukrative und wichtige Quelle dar, denn Gewalt, Schrecken und Tod verkaufen sich gut und besitzen förmlich eine gewisse Anziehungskraft für den Leser. Auch in der heutigen Zeit, wo Digitalisierung im Vordergrund steht und das Internet kaum wegzudenken ist, wird dieses durchaus verstärkt. Durch die Publikation eines terroristischen Anschlages, wird dies von den Rezipienten erst wahrgenommen und somit generiert dieser Anschlag eine hoch konzentrierte Aufmerksamkeit. Diese Folge wird von den Terroristen erwünscht. Schlussfolgernd kann man sagen, dass für beide, einerseits für Terroristen sowie für Medien, das Zusammenspiel

der beiden, eine Chance zum gewollten Erreichen eines Zieles verbirgt (vgl. Hoffman 2006; Glaab 2007).

Im Jahre 2001 wo das Internet nicht die heutige Weitreiche hatte, war das Fernsehen das heutige Internet. Denn hier spielte das Fernsehen eine sehr wichtige Rolle in der Übertragung des Anschlages 9/11. Der Anschlag war sehr sorgfältig geplant, dieses ermöglichte den Medien, genauer den Fernsehkanälen, den zweiten Flugzeug-Anschlag in das World Trade Center live auszustrahlen. Somit gelang es der Terrormiliz ein Million Faches Publikum zu generieren (vgl. Schicha/Brosda 2002: S. 14ff.). Die globale Medienberichterstattung über den Terroristischen-Angriff verzeichnete schnell eine drastische Zunahme. Zudem war in diesen Berichten eine klare Unterscheidung zwischen den beteiligten Parteien erkennbar, die in Kategorien von „positiv“ und „negativ“ unterteilt wurden (vgl. Debatin 2002: S. 32).

Die Menge an terroristischen Übergriffe sowie Selbstmordattentate, durch zum Beispiel Sprengstoffgürtel, sind in den letzten Jahren nahezu unkontrollierbar gestiegen. Der Terrorismus hat symbolisch mit den Ereignissen am 11. September laut G. Bush einen Angriff auf die westliche Welt dargestellt und erklärte dabei den Terrorismus den Krieg (vgl. Hofmann 2008: S. 47f.). Eine neue terroristische Gruppierung namens Islamischer Staat, auch der IS genannt, stellt seit einem kurzen Zeitraum, eine direkte Bedrohung für Europa und damit auch für Österreich dar. Der IS nutzt hochmoderne Medienstrategien und inszeniert den Terrorismus insbesondere über soziale Medien auf eine zuvor noch nie gesehenen Art und Weise in der Terror-Welt. Durch diese speziellen Medienstrategien gelang es dem IS ein weitreichendes Mediennetzwerk aufzubauen und in Folge dessen wurden professionell produzierte Propagandavideos, die angemerkt, in sehr hoher Qualität produziert wurden, in den sozialen Medien verbreitet, um weltweit weitere potentielle Extremisten anzuwerben. (vgl. Hanne/Flichy de la Neuville 2015: S. 74ff. ; Reuter 2016: S. 258f.). Betrachtet man hingegen die Angriffe der neueren extremistischen Gruppierung IS, wird offensichtlich, dass die Auswirkungen ihrer Anschläge nicht mit jenen von 9/11 vergleichbar sind. Daher lässt sich schlussfolgern, dass ihre Attentate weniger sorgfältig geplant sind und vergleichsweise simpel wirken.

Neben Österreich, wurden auch weitere europäische Länder wie Frankreich, Deutschland und England von terroristischen Anschlägen ergriffen. Die globale Bevölkerung zeigte ihr Mitgefühl anhand von verschiedenen Solidaritätsbekundungen. Nach den terroristischen

Angriffen in Frankreich, kursierten in den Sozialen Medien, insbesondere auf Facebook, Slogans wie „Je suis Charlie“ oder „Je suis Paris“. Neben Paris, der Hauptstadt Frankreichs, ist auch eine kleine Stadt an der Cote d'Azur namens Nizza, Opfer eines Terroranschlags geworden. An einem beliebten Ort, indem sich tagtäglich sehr viele Menschen aufhalten, fuhr im Jahre 2016 ein Lastwagen in eine Menschenmenge. Wenige Monate später ereignete sich ein ähnlicher Anschlag am Berliner Breitscheidplatz. Hier wurde ebenso wie in Nizza ein Fahrzeug als tödliche Waffe angewandt. Auch Österreich wurde nicht verschont. Denn am 02. November 2020, begab sich ein IS- Sympathisant in die Wiener Innenstadt und tötete an einem stark besuchten öffentlichen Ort namens Schwedenplatz, vier Menschen. Somit ist zu erkennen, dass Orte, die von einer besonders jungen Bevölkerung besucht werden, als Hauptziel für Anschläge favorisiert werden. Laut Schwarz-Friesel soll durch diese Attentate das Wohlbefinden und die Lebensfreude des Volkes entrissen werden (vgl. Schwarz-Friesel 2014: S. 15f.).

Die Realität, dass der Terrorismus nun auch das zentrale Gebiet Österreichs, nämlich Wien, betroffen hat, erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Ursachen und Bedrohungen des Terrorismus. Die Verunsicherung in der Bevölkerung war unmittelbar nach dem Anschlag deutlich spürbar und bis heute bleibt ein Gefühl der Besorgnis präsent. Häufig wird die zunehmende Verunsicherung der Bevölkerung dem Islam bzw. den Muslimen zugeschrieben, da die neue extremistische Gruppierung, der IS, ihre Anschläge angeblich im Namen Allahs verübt. Gemäß den Erkenntnissen von Werthes, Kim und Conrad (2002: S. 84) entwickelte sich nach den Ereignissen von 9/11, die ebenfalls von einer islamistischen extremistischen Gruppe (Al-Qaida) durchgeführt wurden, rasch ein negatives Bild des Islam in den Medien und der Berichterstattung. Infolgedessen wird deutlich, wie essenziell die Untersuchung der medialen Illustration des Terrorismus ist.

Mit dem Ziel, wiederkehrende inhaltliche Muster (Frames) in der Berichterstattung zum Terroranschlag in Wien aufzudecken, führt diese vorliegende wissenschaftliche Arbeit eine Inhaltsanalyse der Berichterstattung in den führenden österreichischen Boulevard- und Qualitätszeitungen durch.

Die zentrale Forschungsfrage lautet somit: „Sind in der Berichterstattung zum Terroranschlag in Wien 02/11/2020 inhaltliche und/oder formalstilistische Unterschiede zwischen Qualitäts- und Boulevardmedien zu identifizieren?“

1.1 Aufbau der Arbeit

In dieser aktuellen wissenschaftlichen Untersuchung wird zu Beginn eine Zusammenfassung der elementaren Gesichtspunkte präsentiert (siehe Kapitel 2). Hierbei wird zuerst der Versuch unternommen, eine übergreifende Definition des Begriffs Terrorismus zu formulieren. Daraufhin erfolgt eine Analyse der Verknüpfung zwischen Terrorismus und Medien, wobei ebenfalls die Beziehung zum Islamischen Staat als Terrormiliz und die Anwendung von sozialen Medien erläutert werden. Auch wird der islamische Terrorismus sowie der Begriff Islamophobie kurz aufgegriffen und durchleuchtet. Der Framing-Ansatz sowie die Nachrichtenwerttheorie umfassen die theoretische Grundlage dieser Arbeit. Gestützt auf die Theorie werden daraufhin die Forschungsfragen hergeleitet (siehe Kapitel 4), und es erfolgt die Vorstellung der angewandten Auswertungsmethode (siehe Kapitel 5). Anschließend erfolgt die Auswertung (siehe Kapitel 6). Im siebten Kapitel werden die Ergebnisse reflektiert und die Forschungsfragen beantwortet. Zudem wird im Kapitel acht ein Fazit gegeben und ein Ausblick für zukünftige Forschungen präsentiert. Außerdem ist zu beachten, dass Terrorismus in dieser wissenschaftlichen Arbeit als spezielle Form der Kommunikation betrachtet wird und somit auch in diesem Kontext analysiert wird.

2. Grundlagen des Terrorismus

In diesem vorliegenden Kapitel fokussiert man sich auf die Grundlagen des Terrorismus. Anfangs wird der Versuch unternommen, eine Definition des Begriffs Terrorismus zu formulieren. Daraufhin wird die gegenseitige Verbindung zwischen Terrorismus und Journalismus analysiert. Ebenfalls wird an dieser Stelle eine kritische Betrachtung der Berichterstattung durch die Medien angesprochen. Der „islamische Terrorismus“ und die daraus resultierende Islamophobie werden auch in diesem Kapitel kurz erläutert. Dies dient dazu, eine zentrale Wahrnehmung für das wesentliche Fachgebiet zu schaffen, bevor im folgenden Kapitel der theoretische Hintergrund aufgezeigt wird.

2.1 Begriffsdefinitionen: Terrorismus

Um das Thema Terrorismus in dieser wissenschaftlichen Arbeit angemessen zu behandeln, ist es erforderlich, eine Einführung in die Thematik zu liefern. Angesichts der Tatsache, dass der Begriff Terrorismus in der heutigen Zeit in vielfältigen Kontexten und mit unterschiedlichen Bedeutungszuweisungen verwendet wird (vgl. Elter 2015: S.17), gestaltet sich die Formulierung einer allgemeingültigen Definition als herausfordernd. Im Folgenden werden daher diverse Aspekte von Definitionen präsentiert und letztendlich eine passende Definition ausgewählt, die als Fundament für diese Arbeit fungieren wird.

In den letzten Jahrzehnten gab es vermehrt wissenschaftliche Forschungen im Bereich des Terrorismusbegriffes. Doch verschiedenartige Formen und Ursachen, auch Ansätze um den Terrorismus zu verhindern, sind in den öffentlichen politischen Debatten umstritten. Sicher ist, dass der Begriff Terrorismus negativ aufgefasst wird (vgl. Hirschmann 2003). Eine exakte Definition des Begriffes Terrorismus zu formulieren ist schwierig. Denn im Laufe der Zeitgeschichte und Ereignissen, die stattgefunden haben, hat sich auch dieser Begriff verändert und weiterentwickelt (vgl. Hoffman 2007: S. 50ff.). Je nach Standpunkt kann der Begriff Terrorismus anderweitig definiert werden. Terroristen hingegen selbst, sehen sich nicht als solche, im Gegenteil, sie definieren sich als Widerstands- oder Freiheitskämpfer (vgl. Glaab 2007: S. 11f.). Vier verschiedene Erscheinungsformen des Terrorismus werden von Münkler (2004) definiert. Zu den Erscheinungsformen gehören:

1. Staatsterrorismus: Hier versteht man, dass der Staat selbst gewaltvolle Aktionen ausübt. Oder er unterstützt indirekt verschiedene terroristische Bewegungen und deren Aktivitäten. Somit kann das Regime deren Ziele gewaltvoll erreichen.
2. Ethno-nationale Terrorismus: Dieser Terrorismus fokussiert sich auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe, die versucht einen eigenen Staat zu gründen (Bsp.: baskische ETA).
3. Ideologisch- weltanschaulicher Terrorismus: Hier ist das Ziel das bestehende Regime zu stürzen und Veränderungen herbeizurufen.
4. Religiös-fundamentalistischer Terrorismus: Der zurzeit am häufigsten vorkommende Terrorismus. Terroristen verfolgen eine eigene religiöse Ideologie und nutzen dies als ihr Motiv für einen terroristischen Akt. Diese Art von Terrorismus handelt global, und fokussiert sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet. Es ist wie ein Krieg, der nicht offensichtlich durchgeführt wird, sondern eher als psychischer Krieg angesehen wird. Hierbei soll Angst und Schrecken verbreitet werden. Somit ist der Begriff Terrorismus sehr stark abhängig von dem Verfasser und seinem Standpunkt (vgl. Hoffman 2007: S. 54).

Schneckener (2002) (in vgl. Elter 2015: S. 18) definiert Terrorismus als eine spezifische Gewaltstrategie, die von nicht-staatlichen Akteuren verfolgt wird. Hierbei kann eine Abgrenzung zwischen Terrorismus und Gewaltkriminalität vorgenommen werden. Während bei letzterer oft das Ziel verfolgt wird, materiellen Gewinn (Geld) aus den Taten zu erlangen, trifft dies beim Terrorismus nicht zu. Der Terrorismus verfolgt in erster Linie keine materiellen Ziele (vgl. ebd: S. 18).

Eine weitere Definition des Terrorismus bezieht moralische Aspekte mit ein. Denn die Perspektive, von der aus eine Person betrachtet, kann darüber entscheiden, ob er Jemanden als Terrorist oder Freiheitskämpfer ansieht (vgl. ebd: S. 19). Jenkins (1975: S.2, Übers. d. Verf.) definiert dies folgend:

„Der Gebrauch des Begriffes impliziert ein moralisches Urteil; und wenn es einer Gruppierung/Partei gelingt, ihren Gegnern das Label „Terrorist“ anzuheften, dann hat sie es indirekt geschafft, andere von ihrem moralischen Standpunkt zu überzeugen. Terrorismus ist das, was die bösen Jungs machen.“ (in vgl. Elter 2015: S. 19).

Jenkins (1975) betont außerdem, dass viele Menschen den Terrorismus als sinnlose oder sogar irrationale Gewalt wahrnehmen, obwohl dies nicht zwangsläufig der Fall ist. Denn laut Jenkins (1975) ist der Terrorismus keineswegs irrational, sondern er verfolgt klare Absichten. Dennoch kann es vorkommen, dass die Terroristen aufgrund ihrer starken Hingabe zu gewaltsamen Handlungen ihr ursprüngliches Ziel vernachlässigen (in vgl. Elter 2015: S.22).

Ein alternativer Ansatz zur Definition des Terrorismus stammt von Waldmann (2011). Er stellt fest, dass der Schwerpunkt bei einem terroristischen Angriff nicht unbedingt auf der physischen Zerstörung liegt, sondern vielmehr darauf abzielt, eine bestimmte Botschaft zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wird Terrorismus eher als eine Art Kommunikationsansatz betrachtet (vgl. Waldmann 2011: S. 15).

Der Global Terrorism Index verwendet seit seiner Einführung dieselbe Definition von Terrorismus, um das Definitionsproblem zu vermeiden (vgl. Dugan & Distler 2016; Institute for Economics & Peace 2018). Gemäß der Definition der Global Terrorism Database wird Terrorismus als die angedrohte oder tatsächliche Anwendung von unrechtmäßiger Gewalt und Gewalttätigkeit durch eine nichtstaatliche Akteurin oder einen nichtstaatlichen Akteur definiert. Das Ziel besteht darin, politische, wirtschaftliche, religiöse oder soziale Ziele durch die Erzeugung von Angst, Zwang oder Einschüchterung zu erreichen (vgl. START 2018: S. 10; Institute for Economics & Peace 2018: S. 6). Diese Definition umfasst insgesamt sechs Kriterien, von denen ein terroristischer Angriff die folgenden drei erfüllen muss, um in die Datenbank aufgenommen zu werden: 1) Absichtlichkeit, 2) Gewalt oder die Drohung damit, 3) Durchführung durch nichtstaatliche Akteure (z.B. staatlicher Terrorismus wird nicht gezählt). Für die Aufnahme in die Global Terrorism Database ab 1997 (die vom Global Terrorism Index verwendet wird) müssen zusätzlich zwei von drei Kriterien erfüllt sein: 1) das Streben nach einem politischen, religiösen, sozialen oder wirtschaftlichen Ziel, 2) die Absicht, einer Zielgruppe, die nicht direkt in den Vorfall involviert ist, eine Botschaft zu vermitteln (z.B. einschüchtern, zwingen, veröffentlichen), 3) der Akt verstößt gegen das internationale humanitäre Recht (z.B. Angriff auf Zivilisten) (vgl. START 2018; Institute for Economics & Peace 2018).

Für die gegenwärtige wissenschaftliche Arbeit wird aus der Fülle an Terrorismus-Begriffsdefinitionen die von Hoffman (2007) ausgewählt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund,

dass der Anschlag in Wien im Jahr 2020 sich als Akt im Namen des Islamischen Staates bekannte. Folglich orientiert sich diese Untersuchung an dieser Definition, da der Terrorismus hier seine eigene religiöse Ideologie als Antrieb für seine Handlungen nutzt und dabei global agiert. Bei diesem terroristischen Angriff wurde nicht unbedingt spezifische eine Region angestrebt. Diese Form des Terrorismus ähnelt, wie bereits erwähnt, einem verdeckten, psychologischen Krieg, der darauf abzielt, Angst und Schrecken zu verbreiten (vgl. Hoffman 2007: S. 54).

2.2 Medien im Schatten des Terrorismus

Terrorismus und deren Folgen sowie Auswirkungen sind nichts gewöhnliches für das Individuum, daher nehmen Medien in diesem Zusammenhang eine einflussreiche Rolle ein (Früh 2010: S.11). Medien haben die Funktion, durch die Öffentlichkeit, die sie herstellen können, die Menschheit zu informieren und ein Meinungsforum zu errichten (Neidhardt et al 2004). In der Terrorismusberichterstattung geht es vielmehr um die Art und Weise der Berichterstattung und weniger um eine detaillierte Information oder Erklärung. Emotionale Terrorberichterstattungen lenken zu einer ängstlichen Atmosphäre des Rezipienten, und können zur einer Blockade des Verständnis führen (Nacos 2002). Folgend wird die Einstellung und die Verarbeitung der Informationen des Rezipienten beeinflusst. Auch Stereotypen und Vorurteile können, Anlass der Berichterstattung, intensiviert werden.

Es ist von großer Wichtigkeit, dass die Berichterstattung über Krieg und Terrorismus ihre Verpflichtung ernst nimmt und weder durch sensationshungrigen noch ungenaue Darstellungen dazu beiträgt, den Terrorismus zu unterstützen. Trotz dieser Bemühungen schaffen es terroristische Gruppen jedoch immer wieder, Medienberichterstattung zu ihren eigenen Zwecken zu manipulieren (vgl. Hoffman 2006, S. 284f.; Frindte/Haußecker 2010, S. 53).

Die Medien spielen seit geraumer Zeit eine maßgebliche Rolle bei der Verbreitung der Botschaften extremistischer Gruppierungen. Das Ziel der Terroristen besteht darin, ihre Propaganda an die vorgesehene Zielgruppe zu verbreiten. Gelingt ihnen dies, erlangt ihre Botschaft Beachtung und ermöglicht es ihnen, eine gewisse Machtposition einzunehmen (Hoffman 2008: S. 306f.).

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt wurde, strebt der Terrorismus danach, eine große Anzahl von Sympathisanten und internationalen Unterstützern zu generieren und somit gleichzeitig Angst und Unsicherheit in der Bevölkerung zu schaffen.

Die Verbreitung einer Botschaft ist ein zentrales Ziel des Terrorismus, und für eine effektive Kommunikation mit verschiedenen Empfängern greifen Terroristen häufig auf die Medien als Vermittler zurück. Die Medien bieten sich als optimale Plattform an, um die gewünschten Botschaften an ein breites Publikum zu übermitteln. Um die Medien für ihre Absichten einzusetzen, müssen Terroristen eine Kommunikationsstrategie ausarbeiten, die darauf abzielt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Medienmarktes zu beeinflussen, um ihre Ziele zu fördern. Dabei spielen vier entscheidende Faktoren eine Rolle: Zeit, Wettbewerbsszenario auf dem Medienmarkt, die Vielzahl an verfügbaren Informationen und die Art und Weise, wie Ereignisse in den Medien dargestellt werden. Diese Aspekte spielen eine entscheidende Rolle bei der Ausnutzung der Medien für bestimmte Zwecke (vgl. Hirschmann 2003: S. 48).

In den folgenden Kapiteln wird eine detaillierte Analyse der Beziehung zwischen Terrorismus und den Medien vorgenommen.

2.2.1 Die strategische Nutzung der Medien durch den Terrorismus

Durch ihre umfassende Zugänglichkeit und ihre ausgedehnte Verbreitung haben Massenmedien eine äußerst bedeutsame Funktion bei der Formung von Ansichten innerhalb der Gesellschaft. Sie nehmen Geschehnisse wahr, legen ihren Schwerpunkt auf spezifische Ansichten und beurteilen sie gleichzeitig (vgl. Schwarz-Friesel 2014: S. 11).

Gemäß den Erkenntnissen von Waldmann (2001) nehmen die Massenmedien heutzutage eine bedeutende Position ein. Sie haben die Fähigkeit, durch Berichterstattung über Gewalttaten ein Klima der Unsicherheit und Furcht in der Gesellschaft zu schaffen. Sie wirken als ein Vermittlungsmechanismus oder metaphorisch gesagt als Brücke zwischen der isolierten Handlung und ihren sozialpsychologischen Auswirkungen (vgl. Waldmann 2001: S. 57).

Auch Hoffman (2008) betont die wichtige Funktion der zeitgenössischen Nachrichtenmedien bei der Verbreitung von Informationen, die terroristische Aktivitäten identifizieren können. Die Wirkung eines Anschlages, die durch Berichterstattung hervorgerufen werden kann, wäre ohne die Verstärkung durch diese Faktoren kaum spürbar. Wenn ein Anschlag nicht in den Medien verbreitet wird, beschränkt sich die Anzahl der Personen, die von der terroristischen Tat erfahren, auf die unmittelbar Beteiligten. Dadurch könnten die beabsichtigten Empfänger, also die breite Öffentlichkeit, nicht erreicht werden (vgl. Hoffman 2008: S. 269).

„Nur durch Verbreitung der Nachrichten über den Terror und die Gräueltaten können die Terroristen die maximale Hebelwirkung erzielen, die sie benötigen, um fundamentalen politischen Wandel durchzusetzen.“ (Hoffman 2008: S. 269)

Unter anderem untersucht auch Johannes Dillinger (2008) die Bedeutung der medialen Aufmerksamkeit für Terroristen. Dies wird insbesondere bei Entführungen beobachtet, die darauf abzielen, Zugeständnisse von Regierungen zu erlangen. Die Darstellung von Opfern und ihrer Umgebung in den Berichten wird zu Mitteln in der terroristischen Strategie, die dazu dienen, die Erfüllung der Ansprüche der Terroristen zu rechtfertigen. Dillinger bezeichnet diese Art der Berichterstattung als „human interest stories“ und sieht sie als Ursache für die emotionalen Reaktionen der betroffenen Leser oder auch Zuschauer (vgl. Dillinger 2008: S. 100).

Dillinger (2008) spricht davon, dass Rezipienten mit den Betroffenen mitfühlen, und somit beginnen die geforderten Kompromisse der Terroristen als angemessen anzusehen, solange die Geiseln unversehrt freigelassen werden. Dies kann einen gewissen Druck auf die Regierung erzeugen, den gestellten Forderungen der Terroristen nachzugeben. Ein Fall, der dies veranschaulicht, ist die mediale Berichterstattung über die Angehörigen der Opfer einer Flugzeugentführung in den USA im Jahr 1985. Aufgrund des starken öffentlichen Drucks auf die Regierung der Vereinigten Staaten wurde diese dazu gedrängt, den Forderungen der palästinensischen Entführer nachzugeben. Dies führte dazu, dass hunderte von Terroristen aus dem Gefängnis freigelassen wurden (vgl. Dillinger 2008: S. 100).

Des Weiteren äußert Dillinger (2008) in diesem Kontext Bedenken über die unkritische Art und Weise, wie einige Journalisten Terroristen Zugang zur medialen Bühne gewähren. Als

weiteres Beispiel wird ein Interview eines US-amerikanischen Fernsehsenders aus dem Jahre 1986 mit dem Terroristen Abdul Abbas herangezogen. Dabei beanstandet er speziell die inszenierte Darstellung von Abbas als „Staatsmann“. Es ist erwähnenswert, dass Abdul Abbas ein weltweit gesuchter Terrorist war, den weder das FBI noch die CIA aufspüren konnten. Dennoch gelang es dem Sender, ihn zu interviewen und darzustellen. Man könnte dies als Anzeichen dafür interpretieren, dass Abbas persönlich bemüht war, eine Verbindung zu den Medien herzustellen, was auf eine wirksame Propagandastrategie seinerseits hinweist. Dillinger stellte ebenso den Umgang deutscher Medien mit ehemaligen Mitgliedern der RAF auf den Pranger. Wiederholt werden diese Personen in Interviews als Personen, die die Ereignisse aus erster Hand erlebt haben, vorgestellt. Dabei werden die Aussagen der Journalisten bedenkenlos und ohne Kritik in den Berichterstattungen veröffentlicht. Es ist auch wichtig festzuhalten, dass das Interesse der Medien an den Hinterbliebenen von RAF-Anschlägen äußerst begrenzt ist (vgl. Dillinger 2008: S. 100f.).

Zusammenfassend stellt sich daher die Frage, weshalb Journalisten dazu geneigt sind, in gewisser Weise als Teil des Terrorismus zu agieren, oder warum die Medien sich von den Kommunikationsstrategien des Terrorismus beeinflussen lassen. Sie werden somit selbst zu Vermittlern der Propaganda für diese Taten.

2.2.2 Die Berichterstattung über Terrorismus steht in der Kritik

Andres Elter (2008) greift auf die Kommunikationswissenschaften zurück, insbesondere auf die Nachrichtenwert-Theorie und die Wirkungsforschung, um das zuvor im Kapitel 2.2.1 dargelegte Phänomen zu erklären. Terroristische Anschläge von diversen Terrorgruppen wie Al-Qaida entsprechen genau den Kriterien der Nachrichtenwert-Theorie. Es wird angenommen, dass Terroristen bei der Planung ihrer Anschläge nicht nur ideologische Aspekte berücksichtigen, sondern genau diese Faktoren in Betracht ziehen. Terroristen streben nach einem idealen Ziel, das sowohl ideologische Symbolkraft besitzt als auch eine hohe Medienwirksamkeit aufweist (vgl. Elter 2008: S. 269ff.).

Zusätzlich zu den zuvor genannten Nachrichtenwerten gelten auch klassische terroristische Aktionen wie Flugzeugentführungen und Geiselnahmen als Anzeichen für Ereignisse von hohem Medieninteresse, da sie sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und somit eine Live-Berichterstattung über mehrere Tage ermöglichen (vgl. Elter 2008: S. 271).

Zusätzlich steigt die Nachfrage nach Informationen aufgrund von Erfolgsfaktoren bei terroristischen Aktionen, zu denen die Geheimhaltung der Planung und die daraus resultierende Undurchsichtigkeit ihrer Absichten zählen. Die Kombination dieser Situation mit der Anwendung der „Propaganda der Tat“ verstärkt die Effektivität dieser Strategie (vgl. Elter 2008: S. 271).

Waldmann (2011) betrachtet Berichterstattungen über den Terrorismus im Allgemeinen sehr kritisch und identifiziert hierbei verschiedene Punkte, die beachtenswert sind. Zunächst ist die Frage der einseitigen und verfälschten Berichterstattung von Bedeutung. Hier wird deutlich, dass gewisse Medien bestimmte Anschläge genauer und detaillierter behandeln, während andere Ereignisse oft ignoriert oder weniger im Detail publiziert werden. Waldmann (2011) verweist auf die Selektionsstrategie der Nachrichtenwerttheorie als Erklärung für dieses Verhalten, die später noch näher behandelt wird (vgl. Waldmann 2011: S. 94ff.).

Im zweiten Kritikpunkt Waldmanns (2011), wird auf den Einfluss der Medien in das Geschehen selbst eingegangen. Hier wird dargelegt, wie bereits in Kapitel 2.2.1 erwähnt, dass Medien oftmals einen gewissen Druck auf die Regierung ausüben können. Des Weiteren können auch Informationen, die nicht für die Terroristen selbst gedacht sind, sondern für das Allgemeine Volk, an sie gelangen, und dies würde zum Vorteil deren sein (vgl. ebd.: S.96).

Der dritte kritische Aspekt soll aufzeigen, dass Medien durch Terroristen und deren Taten für großes Aufsehen sorgen und somit den terroristischen Akteuren Autorität und Macht gegeben wird. Da unter anderem die Berichterstattung über solch Ereignisse sehr spektakulär umschrieben wird, gelangt dies leichter in das Gedächtnis der Rezipienten. Prominenz der Terroristen kann ebenso dadurch generiert werden (vgl. ebd.: S. 96).

Der vierte Kritikpunkt, den Waldmann (2011) in Bezug auf die Berichterstattung über Terrorismus anspricht, bezieht sich auf die Förderung der Verbreitung des Terrorismus durch die Medien. Es besteht jedoch eine größere Sorge, dass das Berichten über Terroristen eine gewisse positive Neigung beim Publikum hervorrufen könnte und als Folge davon möglicherweise Nachahmungstaten auftreten könnten (vgl. ebd.: S. 96).

Im fünften kritischen Aspekt wird verdeutlicht, dass die Medien mit ihren Berichterstattungen die Möglichkeit haben, in der Öffentlichkeit Angst und Panik zu schüren. Hierbei wird angenommen, dass eine ausführliche Berichterstattung über einen Anschlag dazu führen könnte, dass die Risiken für die Bevölkerung überbetont werden (vgl. ebd.: S. 96).

In der Regel folgt einem terroristischen Vorfall rasch eine Zuweisung von Verantwortung an mögliche Täter. Die Berichterstattung wird immer stärker auf Einzelpersonen ausgerichtet, und die individuellen Opfer sowie ihre Geschichten rücken schließlich in den Fokus (vgl. Haußecker 2007: S.140f.). Gut erkennbar war dies nach den Ereignissen vom 11. September. Hierbei war ebenfalls eine Neigung zu einer sensationsorientierten und gefühlsgeladenen Berichterstattung erkennbar. Dies zeigte sich besonders deutlich kurz nach den Vorfällen in der wiederholten Darstellung von erschreckenden Bildern und dem Fehlen von tiefergehenden Hintergrundinformationen im Anschluss an das Ereignis (vgl. Neverla 2003: S. 163f.).

Es wird angenommen, dass die Bereitstellung von Informationen über die Zusammenhänge, Herangehensweisen, Taktiken und Ziele terroristischen Handlungen und Ereignisse dazu beitragen kann, Verunsicherung in der Öffentlichkeit zu reduzieren. Demzufolge könnte der Verbreitung von Furcht und Schrecken, Emotionen, die von den Terroristen beabsichtigt werden, entgegengetreten werden (vgl. Dowling 1986: S. 23). Eine Berichterstattung, die auf emotionale Aspekte abzielt, bewirkt jedoch das Gegenteil. Dies behindert folglich eine umfassendere Auseinandersetzung mit der Thematik und unterstützt stattdessen die Entstehung von Klischees, Vorurteilen und einer Schwarz-Weiß-Denkhaltung (vgl. u.a. Werthes/Kim/Conrad 2002: S. 84).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es in der Forschungsdisziplin des Terrorismus eine universale Übereinstimmung gibt, wie Glück (2007) es treffend formulierte. In der Forschung gibt es eine bemerkenswerte Übereinstimmung hinsichtlich dieses Aspekts. Die Kommunikationsstrategie des Terrorismus basiert darauf, ihre psychologische Wirkung durch die Verbreitung über Massenmedien zu entfalten. Infolgedessen hat sie mit dem Aufkommen und Fortschritt moderner Massenmedien eine bis dato unerreichte Qualität und Quantität erreicht (vgl. Glück 2007: S. 22).

2.2.3 Medien und Terrorismus- eine wechselseitige Beziehung

Die hohe Bedeutung, die terroristischen Vorfällen in den Medien beigemessen wird, resultiert hauptsächlich aus dem intensiven Konkurrenzdruck und dem Druck, zeitnah zu berichten. Die Aggressionen und deren negativen Auswirkungen, die von terroristischen Aktivitäten ausgehen, generieren innerhalb eines kurzen Zeitraums eine beträchtliche Menge an öffentlicher Aufmerksamkeit, die nicht außer Acht gelassen werden kann (vgl. Riegler 2009: S. 264). Riegler (2009) fügt ebenso hinzu, dass der Terrorismus das Ziel hat, komplizierte Angelegenheiten auf anschauliche und wirkungsvolle Weise zu gestalten, um ein ästhetisches Spektakel aus Gewalt und Zerstörung zu inszenieren (vgl. ebd.: S. 263). Terroristen erreichen dies durch die Fähigkeit, Schockreaktionen mittels Bilder auszulösen, die im Bewusstsein des Betrachters einen anhaltenden Eindruck hinterlassen (vgl. ebd.: S. 336). Auch Jenkins (1975) bezeichnet Terrorismus als eine Art der Bühnenaufführung (vgl. Jenkins 1975: S.4). Jedoch hängt dieses inszenierte Schauspiel sehr stark von den publizierenden Medien ab, da sie darüber entscheiden, wie viele Empfänger die veröffentlichten Inhalte erreichen. Das zentrale Ziel des Terrorismus ist es die Gesellschaft für sich zu gewinnen und gleichzeitig die Gegenpartei durch Angst und Schrecken einzuschüchtern (vgl. Riegler: 2009: S. 263).

Die Live-Übertragung, die bereits beim Anschlag 9/11 sehr bedeutsam war, erlangte anfängliche Publizität durch die Geiselnahme der Gruppierung „Schwarzer September“. Hier wollte die terroristische Gruppe auf die zu dieser Zeit bestehenden Probleme in Palästina aufmerksam machen. Dieses Vorhaben gelang ihnen, da die Medien durch die Ausstrahlung eine Zuschauerzahl von rund 800 Millionen Rezipienten erreichten. Ihr ursprüngliches Vorhaben, Geiseln zu nehmen, wurde nun in den Hintergrund gedrängt, da die Priorität darauf lag, die Botschaft an ein breites Publikum zu vermitteln (vgl. Waldmann, 2011: S. 93).

In der heutigen Zeit passen sich terroristische Organisationen nahezu perfekt den Fortschritten im Medioumfeld an, indem sie bereits über etablierte Mediensprecher und Strategien für die Medienkommunikation verfügen. Ihre Selbstdarstellung erfolgt kompetent und durchdacht. Im Einklang mit den Prinzipien des Marktes müssen die terroristische Anschläge zunehmend aufsehenerregender werden, um ein vergleichbares Ausmaß an umfassender Medienberichterstattung zu erhalten (vgl. Hirschmann 2003: S. 51).

Eine umfangreiche Präsenz in den Medien spielt eine maßgebliche Rolle dabei, sicherzustellen, dass terroristische Aktivitäten nicht ohne jeglichen Effekt bleiben. Denn durch diese Medienberichterstattung entsteht der öffentliche Druck, der auf die betreffenden Gegenseiten Einfluss ausübt. Gleichzeitig tritt die terroristische Handlung als aufsehenerregendes Ereignis auf und garantiert dadurch die Sicherung von Verkaufszahlen und Zuschauerquoten. Hirschmann beschreibt die Beziehung zwischen den Medien und Terrorismus als eine gegenseitige Interaktion (vgl. Hirschmann 2003: S. 51).

Elter (2008) gibt als Beispiel dafür die nationalen und internationalen Maßnahmen aus der Bush Ära an. Denn hier erwies sich der viel diskutierte "Krieg gegen den Terror" und die Angriffe auf Afghanistan und den Irak, als bedeutende Aufmerksamkeitsquelle für die Anliegen der Terrororganisation. Durch dieses Muster von Aktion und Reaktion entwickelte sich Al-Qaida letztendlich zu einem Symbol des islamischen Terror (vgl. Elter 2008: S. 271f.).

Folglich lässt sich feststellen, dass die Art der Reaktion seitens des angeblichen Gegners maßgeblich dafür verantwortlich ist, ob die terroristische Botschaft in den Medien präsent bleibt. Generell wird jedoch auch bei weniger drastischen Reaktionen eine mediale Berichterstattung erwartet. Um die Reaktion in den richtigen Kontext zu stellen, ist es notwendig, den Auslöser der terroristischen Tat, erneut zu beleuchten. In Bezug auf die mediale Beeinflussung interagieren die „Propaganda der Tat“ und die Eskalationsstrategie auf optimale Weise miteinander. Dabei korreliert die Auswirkung unmittelbar mit dem Bekanntheitsgrad des Betroffenen (vgl. Elter 2008: S. 272).

Auch Elter gelangt zu demselben Fazit, dass zwischen öffentlichen Medien und Terrorismus eine wechselseitige Beziehung besteht. Die eine Partei stellt der anderen exakt das zur Verfügung, was sie benötigt: Während der Terrorismus den öffentlichen Medien aufsehenerregende Storys bietet, stellen Medien den Terroristen die benötigte Aufmerksamkeit bereit (vgl. Elter 2008: S. 272).

Unter anderem deklarieren auch andere Forscher in der Terrorismusforschung die Beziehung zwischen Massenmedien und Terrorismus als wechselseitig. Ein Konsens scheint in diesem Bereich zu bestehen. Zusätzlich zu den Ansätzen von Hirschmann und Waldmann präsentiert die Definition von Hoffman eine beispielhafte Herangehensweise:

Es besteht kein Zweifel daran, dass Terrorismus und Medien in einer engen symbiotischen Beziehung zueinander stehen. Beide Parteien ziehen Vorteile aus dieser Interaktion und machen sich dabei gleichzeitig gegenseitig für ihre individuellen Gewinne zunutze. Bruce Hoffman drückt dies wie folgt aus: "(...), jeder von beiden ernährt den anderen und beutet ihn gleichzeitig für seine eigenen Zwecke aus." (Hoffman 2008: S. 284f)

Wenn man sich diese Erkenntnis verdeutlicht, kann man vernünftigerweise darauf schließen, dass eine Reduzierung oder eine Boykottierung der Berichterstattung über Terrorismus seitens der Massenmedien diese symbiotische Beziehung stören oder sogar beenden könnte. Jedoch ist dies in der Praxis nicht so leicht realisierbar. Es liegt außerhalb der Möglichkeiten der Medien, auf die Berichterstattung über terroristische Anschläge wie den 9/11 zu verzichten. Dies ergibt sich insbesondere aufgrund des starken Interesses der Empfänger an Aufklärung und Informationsgewinn. Das Bedürfnis nach Informationen über die Hintergründe und Verantwortlichen, das durch die meist erschreckenden terroristischen Taten geweckt wird, steigert das Bedürfnis nach Berichten und Informationen. Infolgedessen lässt sich konstatieren, dass ein Angebot, das den Bedürfnissen der Nachfrage entsprechen möchte, immer Berichterstattungen über terroristische Handlungen einschließen wird (vgl. Elter 2008: S. 272f.).

2.2.4 Die verstrickte Beziehung von Medien und Terrorismus: Gefangen in einem Strudel der Aufmerksamkeit

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass Terroristen verschiedene Wege nutzen können, um die Aufmerksamkeit der Massenmedien auf sich zu lenken. Eine offensichtliche Herangehensweise besteht laut Waldmann (2001) darin, durch die negative Qualität des betreffenden Anschlages sicherzustellen, dass eine umfangreiche Berichterstattung in den Medien gewährleistet ist (vgl. Waldmann 2001: S. 59).

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, den medialen Raum zu nutzen, um maximale Aufmerksamkeit zu erlangen. Dies geschieht unter anderem durch die bereits erwähnte „Negativqualität“ der Tat, wie beispielsweise durch Anrufe bei Redaktionen oder Presseagenturen von verschiedenen Organisationen, um einen Anschlag für sich zu beanstanden. Ein weiterer Aspekt ist die Öffentlichkeit, den die Medien Terroristen durch Interviews mit ihnen selbst oder ihren Opfer gestatten. Zusätzlich dazu könnte auch auf

gewaltsame Maßnahmen zurückgegriffen werden, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erzwingen, wie zum Beispiel die Besetzung von Rundfunkstationen (vgl. Waldmann 2001: S. 59).

Der zeitgemäße Terrorist sieht das Fernsehen, als seine Bühne, in der er die Rolle des Schauspielers einnimmt. Ohne den Medien und deren verstärkende Wirkung wäre der Terrorist lediglich eine unbekannte Person. Dieser These ist sich der Terrorist selbst auch bewusst. Viele Aspekte des modernen Terrorismus lassen sich weniger durch den Inhalt ihrer Botschaften erklären, sondern vielmehr durch das Streben nach öffentlicher Aufmerksamkeit (vgl. Waldmann 2001: S.60).

Waldmann (2001) gibt ebenso an, dass Terroristen größere Städte für ihre Inszenierung präferieren, da dort eine größere Anzahl an Journalisten präsent ist als in kleineren Städten. Auch werden von den Terroristen getragene Masken oder anderes Gewand genutzt, um auf diese Art und Weise ihre Selbstdarstellung zu intensivieren. Somit wird nicht nur auf die bloße Vermittlung von Inhalten geachtet. Darüber hinaus besteht die Vermutung einer Verbindung zwischen der willkürlichen Auswahl der Opfer und der daraus resultierenden medialen Resonanz (vgl. Waldmann 2001: S. 60).

Eine ähnliche Auffassung wird ebenso auch von Hoffman (2008) geteilt. In einfacher Ausdrucksweise formuliert, beschreibt Hofmann Terrorismus als eine Form von gewaltsamen Aktionen, die absichtlich inszeniert werden, um Aufmerksamkeit zu erregen. Durch die dadurch entstehende mediale Aufmerksamkeit wird somit eine Botschaft indirekt vermittelt. Somit ist der Terrorismus nicht nur auf die physische Brutalität selbst beschränkt, sondern dieser hat auch eine gewisse strategische Dimension, die eben genau darauf abzielt, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen und die Botschaft des Terrorismus zu verbreiten. Hierbei wird eben die Medienpräsenz geplant genutzt, um Aufmerksamkeit zu erregen und die gewünschten Botschaften zu kommunizieren (vgl. Hoffman 2008: S. 268f.).

Hoffman (2008) stellt die These auf, dass Terrorismus hauptsächlich darauf ausgerichtet ist, Aufmerksamkeit zu generieren und auf diese Art und Weise Medienpräsenz zu erlangen. Bereits in früheren Jahrhunderten haben Terrorgruppen wie unter anderem die Zeloten und Assassinen gezielt versucht, eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen, die über die direkten Opfer ihrer Angriffe hinausging. Somit stellt sich Hoffman (2008) die Frage warum den

Medien erst kürzlich vorgeworfen wird, als willige Befürworter der Terroristen zu agieren (vgl. (Hoffman 2008: S. 274f.). Auf die von ihm selbstgestellte Frage antwortet Hoffman (2008) folgend:

„Die Antwort mag mit zwei technischen Neuerungen im Bereich der Massenkommunikation zusammenhängen, die sich im Abstand von beinahe 100 Jahren durchsetzen und jeweils die Art veränderten, wie Nachrichten übermittelt und immer größeren Menschenmengen zugänglich gemacht werden. Diese Entwicklungen wiederum sind rücksichtslos und erfolgreich von Terroristen ausgenutzt worden.“ (Hoffman 2008: S. 275)

Die beobachtete Fokussierung auf Aufmerksamkeit, die der moderne Terrorismus anstrebt, hat wie oben bereits erwiesen, historische Wurzeln. Es gibt zahlreiche Beispiele aus jüngerer Vergangenheit, die zeigen, dass die Inszenierung von Schrecken als integraler Bestandteil des Terrorismus fungiert.

Beispiele aus jüngerer Vergangenheit wären hier zum Beispiel (vgl. Dillinger 2008: S. 101):

- 1.) Das Kidnapping des OPEC-Ölminister während einer Konferenz in Wien. Offensichtlich hat der Terrorist gezielt darauf gewartet, dass Medien, in diesem Fall die Fernsehübertragungswagen, eintreffen, bevor er sich mit seinen Geiseln vor laufenden Kameras entfernte.
- 2.) 9/11. In diesem weltbekanntem Terroranschlag führte die Al-Qaida die Angriffe auf das World Trade Center und das Pentagon nicht allein aufgrund der symbolischen Bedeutung dieser Gebäude für die Weltmacht USA durch, sondern auch in der Erwartung, dass beeindruckende Fernsehbilder sich radikal medial verbreiten würden.
- 3.) Im Unterschied zu den ersten beiden Punkten hat der Angriff auf die Vorortzüge in Madrid am 11. März einfach weniger Aufsehen erregt, da es von diesem terroristischen Angriff weniger tragische visuelle Darstellungen gab.

In der Historie haben Terroristen wiederholt Anschläge gegen Ziele und Ereignisse verübt, die von Natur aus bereits starkes Medieninteresse auf sich gezogen haben, um eine optimale Aufmerksamkeit zu generieren (vgl. Dillinger 2008: S. 101).

Der Aufmerksamkeitsterrorismus hat sich als eine Weiterentwicklung des sozialrevolutionären und antikapitalistischen Terrorismus der 1970er Jahre etabliert. Er zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass terroristische Mitteilungen und Forderungen zunehmend journalistisch geprägt und für die Massenmedien gezielt ausgerichtet werden. Die Kommunikationsstrategien des Terrorismus greifen heutzutage auf vergleichbare Methoden zurück wie moderne Kriegsführung, indem sie auf das Element der Überraschung und die Schaffung maximaler Aufmerksamkeit setzen. Die Zielsetzung besteht darin, einen Zustand der Angst und des Schreckens in großen Teilen der Zivilbevölkerung zu erzeugen. Durch bewusste Einschüchterung soll bei Menschen Angst und Unsicherheit erzeugt werden. Gleichzeitig entsteht ein Klima der Unsicherheit und Bedrohung. Das Ziel besteht darin, die Stabilität und das Vertrauen in die Gesellschaft zu destabilisieren und einen Schockeffekt zu erzielen (vgl. Weichert 2008: S. 83f.).

2.2.5 Die Kommunikationsstrategien des Islamischen Staates und die Bedeutung sozialer Medien

Angesichts des Terroranschlags in Wien 2020 wird im Folgenden speziell die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) und ihre Nutzung von sozialen Medienplattformen beleuchtet.

Eigene Magazine, die in verschiedenen Sprachen zu erhalten sind, sowie Radiokanäle und vielfältige Videoproduktionseinheiten sind bereits Bestandteile der Medienstruktur des IS. Dies verdeutlicht erneut die starke Ausprägung der Struktur. Der Islamische Staat hat im Vergleich zu den Propagandavideos von Bin Laden und Al-Qaida eine deutliche Professionalisierung in diesem Bereich erreicht (vgl. Hanne/Flichy de la Neuville 2015: S. 76f.). Diese Weiterentwicklung zeigt sich in einer verbesserten Qualität und Effektivität ihrer Propagandavideos. Es ähnelt beinahe hochproduzierten Filmen, die in Kinos gezeigt werden. Schießende Kämpfer und Explosionen werden in beeindruckender Bildqualität dargestellt und von theatralischer Musik begleitet. Im Gegensatz zu früheren Videobotschaften, die durch Text dominiert wurden, liegt nun der Fokus auf markanten Bildern, schnellen Schnitten und actionreichen Szenen (vgl. u.a. ebd.: S. 74; Reuter 2016: S. 258f.).

Ein sehr bekanntes Video aus der Vergangenheit, das beträchtliche mediale Aufmerksamkeit erregte, war zweifellos die Tötung des US-amerikanischen Journalisten James Foley im Jahr 2014. Bei diesem Vorfall verwendeten die Terroristen unterschiedliche Kameraansichten und achteten darauf, dass die Beleuchtung des Videos optimal war. Indem Video ist unter anderem der Journalist und ein Terrorist der ihm ein Messer an den Hals hielt zusehen. Die Tötung wurde nicht ausgestrahlt, jedoch ist zum Schluss des Videos der abgetrennte Kopf zusehen. Somit war sofort verständlich wie der Amerikaner getötet wurde. Auch konnte man leicht die letzten Worte des Getöteten hören. Der IS versuchte somit eine Botschaft an die westliche Welt zu übermitteln. Der US Journalist schrieb nicht seinen Mördern seinen Tod zu, sondern machte die US-Regierung für sein Ableben verantwortlich. Jedoch ist anzumerken, dass eine derartige Äußerung, wie sie von Foley vor seinem Tod gemacht wurde, dem IS zugeordnet werden kann (vgl. Reuter 2016: 254f.).

Die Terrormiliz Islamischer Staat macht sich die Möglichkeiten des weitläufigen Internets zunutze, um ihre Botschaften an eine vielfältige Bandbreite von Zuschauern zu verbreiten.. Bekannte Soziale Netzwerke wie Twitter, Facebook oder YouTube dienen in erster Linie als ihre Verbreitungskanäle, da sie schwieriger zu überwachen sind. Zu beachten ist hier, dass die Plattform Twitter „Tweets“ nur löscht, wenn es User fordern beziehungsweise wenn gewisse Vergehen angezeigt werden (vgl. Hanne/Flichy de la Neuville 2015: S. 76). Das zuvor erwähnte Video, das die Tötung des amerikanischen Journalisten zeigte, wurde auf YouTube hochgeladen. Es blieb auf der Social-Media-Plattform knapp eine Stunde lang verfügbar, bevor es entfernt wurde. Trotz der Löschung des Videos wurde es in der Zwischenzeit auf zahlreichen anderen Online-Plattformen veröffentlicht. Auch weitere Methoden wie das Verwenden von Hashtags steuern dazu bei, eine größere Popularität zu generieren. Des Weiteren werden mehrere Accounts auf den verschiedenen Online-Plattformen erstellt, um ein und dieselbe Nachricht zu veröffentlichen (vgl. Reuter 2016: S. 260ff.).

Gemäß Elter (2008) wird auch die Nutzung von Online-Plattformen durch Terroristen wie folgt definiert:

„Die Frage, wie über ihre Taten berichtet wird, ist allerdings auch für terroristische Gruppierungen noch immer von Bedeutung. Das Internet als ortloses und zudem preisgünstiges Medium, das sich der staatlichen Kontrolle noch weitgehend entzieht, ist der

geeignete „Kriegsschauplatz“ im Kampf um die Bilder und um die Köpfe, sprich die Meinung der Öffentlichkeit.“ (Elter 2008: S. 273)

Zusätzlich zur taktischen Desinformation in den sozialen Medien beherrscht der IS auch die Beeinflussung externer Berichterstattung, um sein Ansehen somit zu festigen. Einige Fotos, die von weltweiten Nachrichtenagenturen verbreitet werden, können tatsächlich als Propaganda-Material des Islamischen Staates betrachtet werden. Dabei handelt es sich ausschließlich um bewilligte Bilder, die die Stärke und Macht des IS darstellt (vgl. ebd.: S. 268f.).

Der Gebrauch der eigenen Präsenz in den sozialen Medien wurde bereits erwähnt und ist zweifellos von erheblichem Vorteil für die Terroristen. Dennoch gibt es einen weiteren Aspekt, der nicht weniger wichtig ist. Sowohl Nachrichtenportale als auch private User machen intensiv Gebrauch von Social-Media-Plattformen. Die Veröffentlichung von Nachrichten im Internet, insbesondere in sozialen Medien, führt zu einer äußerst schnellen Verbreitung. Dies wird durch Funktionen wie „retweeten“ und „teilen“ im Internet begünstigt. Zudem haben Nutzer die Möglichkeit, auf die veröffentlichten Inhalte zu reagieren und sie zu kommentieren. Diese Interaktion kann zur Entstehung von Gerüchten oder Annahmen führen, die nicht unbedingt der Wahrheit entsprechen. Dies kann zu unvorhersehbaren Entwicklungen führen, die potenziell negative Konsequenzen für die realen Ereignisse nach sich ziehen können (vgl. ebd.: S. 262ff.).

Ein veranschaulichtes Muster für dieses Phänomen war im Amoklauf von München 2016 erkennbar. Denn hier wurden in den sozialen Medien schnell Gerüchte und Annahmen verbreitet. Als die ersten Schüsse im Olympia-Einkaufszentrum fielen und sich diese Meldungen rasch verbreiteten, verbreiteten sich gleichzeitig auch auf den Online-Plattformen Fake-News über weitere Vorfälle. Dieses hatte die Folge, dass eine Massenhysterie in der Stadt selbst ausgelöst wurde. Wie im Fall des Terroranschlags in Wien appellierte die Polizei erneut, keine Informationen online zu verbreiten, da dies den Terroristen zugute kommen könnte (vgl.u.a. Backes/Jaschensky/Langhans/Munzinger/Witzenberger/Wormer 2016; Cornette/Satra 2016; Dyckmans 2016). Ein nachteiliges Vorgehen, das bereits in einem früheren Abschnitt (2.2.2) erwähnt wurde. Denn die Möglichkeit, die Social-Media-Plattformen bieten, Informationen so schnell wie möglich weltweit zu verbreiten, birgt nicht immer Vorteile für

die Öffentlichkeit, sondern kann sich auch als Nützlich für die terroristischen Gruppen erweisen.

2.3 Kurzer Überblick: „Islam und Terrorismus“

Da sowohl der Islam selbst als auch Muslime ein integraler Bestandteil der vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchung sind, wird in diesem Kapitel ein prägnanter Überblick über den Zusammenhang von Islam und Terrorismus gegeben, um das Verständnis und den Kontext zu vertiefen.

Seitdem 11 September wird die Weltreligion Islam, sehr oft als Motiv für einen Terroristischen Angriff missbraucht. Hoffman (2008) gibt wieder, dass Bin Laden nach der Zertrümmerung der Türme und den zahlreichen Toten, den Islam dankte, genauer Gott dankte und sprach seinen Dank mit ausführlich religiösen Äußerungen aus. Im heutigen Terrorismus ist zu erkennen, dass die Motivation eines terroristischen Angriffes hauptsächlich aus einem religiösen Hintergrund entsteht (vgl. Hoffman 2008: S. 137f.). Religiös motivierte Terroranschläge werden von den Terroristen selbst als eine gewisse heilige Pflicht bzw. als ein sogenannter heiliger Akt gesehen und rechtfertigen somit diese grausamen Taten (vgl. ebd.: S. 139). Hoffman (2008) unterscheidet den religiös motivierten Terrorismus von anderen Arten folgend:

„Während weltliche Terroristen, selbst wenn sie dazu in der Lage sind, selten zu wahllosen Tötungen zu wirklich großen Stils greifen, weil solch eine Vorgehensweise nicht mit ihren politischen Zielen in Übereinstimmungen zu bringen ist und daher als kontraproduktiv, wenn nicht als unmoralisch betrachtet wird, geht es religiös motivierten Terroristen häufig um die Auslöschung möglichst weit gefasster Feindkategorien, wobei sie Gewalttätigkeiten in großem Ausmaß nicht nur als moralisch gerechtfertigt, sondern als notwendige Mittel zur Erreichung ihrer Ziele ansehen.“ (Hofmann 2008: S. 148).

Weltliche Terroristen sehen ihre Angriffe als Mittel, um entweder ein im Grunde gutes System zu korrigieren oder die Gründung eines vollständig neuen Systems anzutreiben. Im Gegensatz dazu betrachten sich religiös motivierte Terroristen nicht als Bestandteil eines Systems, das es in deren Augen wert ist, erhalten zu bleiben. Stattdessen fühlen sie sich als Außenseiter, die nach fundamentalen Veränderungen der vorhandene Ordnung streben.

Durch den Eindruck sich nicht eines Systems dazugehörig zu fühlen, wird die Motivation eines terroristischen Angriffes verstärkt. Ebenso ist zu erkennen, dass dadurch ein größeres Feindbild erschaffen werden kann und das Ziel nun darin besteht alle Menschen, die nicht zur Religion oder deren Sekte dazugehört, zu töten. Der Terrorist selbst, teilt seine gefallenen Opfer in Kategorien ein und sieht diese nicht als gleichwertige Menschen an sondern betitelt diese als „Hunde“ oder „Ungläubige“. Somit rechtfertigt er mit dieser Terminologie die Tötung bzw. die Auslöschung dieser Menschen, da er diese nicht als „lebenswert“ anerkennt (vgl. Hofmann 2008: S. 149).

Der religiös motivierte islamische Terrorismus erlebte seine Blütezeit nicht unbedingt mit der iranischen Revolution, sondern die iranische Revolution wird von vielen Muslimen als ein bedeutendes epochales Ereignis und ein Vorbild für verschiedene politische und religiöse Bewegungen angesehen. Muslime sollen demnach den Koran in vollen Zügen anerkennen und all dem Widerstand leisten der sich diesen nicht ergibt. Somit wird die westliche Welt als Feind angesehen (vgl. ebd.: S. 150).

Andere wiederum argumentieren, dass der islamische Terrorismus nicht das Ziel hat, wahllose Angriffe zu begehen, sondern es als eine Art der Selbstverteidigung betrachtet wird, um sich vor äußeren Bedrohungen zu schützen. In diesen Attentaten sind keine Befehlshaber präsent sondern man nennt sie hier gewisse geistliche Autoritäten, die diese Angriffe segnen (vgl. ebd.: S. 152).

Eine sehr bekannte islamische Widerstandsgruppe der „ Hamas“ pflegt das Ziel, solange einen Krieg zu führen bis der Feind vollständig beseitigt wurde. Sie kämpfen hierbei für die Freiheit Palästinas und deklarieren, dass Palästina erst dann wirklich frei sein wird, wenn es zu einem vollständig islamischen Staat transformiert ist. Den Drang die diese Gruppe verspürt, alle Feinde weitmöglichst zu vernichten zeigt sich wiederum in einem Vortrag des Leiters der „ Hamas“, indem er seine Worte an alle Juden richtete. In dieser Predigt äußerte er sich sehr negativ gegenüber Juden und meinte, dass eines Tages Gott sie alle vernichten würde, und keiner von ihnen lebendig sein wird (vgl. ebd.: S. 154).

Auch Osama Bin Laden, ein der bekanntesten islamischen Terroristen, schaffte es die Welt mit seinen Attentaten und der Gruppierung Al-Qaida zu erschüttern. Bin Laden erklärte der westlichen Welt den Krieg, denn dieser unterteilte die Welt in zwei Kategorien. Die ersten

Kategorie sind die Gläubigen und die zweite die Ungläubigen. Er animierte jeden Muslim dazu sich gegen alles zu wenden, dass nicht den Islam entspricht (vgl. ebd.: S. 154ff.). Das wichtigste Ziel Bin Ladens war:

„(...): die Wiederherstellung des panislamischen Kalifats, das gleichermaßen idealisiert und verehrt wird. Das Kalifat, das mit der Abdankung des türkisch-osmanischen Reiches im Jahr 1924 verschwand, gilt den Muslimen als goldenes Zeitalter des Islams, in dem die von Mohammed an seine Nachfolger übergebene Struktur des Rechts und der Regierung herrschte und das von Gott offenbarte Heilige Gesetz den Vorrang vor dem weltlichen Gesetz, dem willkürlichen oder Naturrecht besaß.“ (Hoffman 2008: S. 159)

Zusammengefasst strebt Al-Qaida danach, alle Muslime zu vereinen und einen Staat zu errichten, der den Regeln und Prinzipien der Kalifen folgt (vgl. Hoffman 2008: S. 159).

2.3.1 Islamophobie

Da im vorherigen Kapitel der islamische Terrorismus erläutert wurde, ist es unvermeidlich, den Begriff "Islamophobie" außer Acht zu lassen. Denn durch die verübten Anschläge, die in den letzten Jahren meist einen islamischen Hintergrund hatten, hat auch die Abneigung gegenüber dem Islam und Muslimen zugenommen. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel ein kurzer Überblick über den Begriff "Islamophobie" gegeben.

López (2010) erkennt, dass der Begriff "Islamophobie" bereits seit dem späten 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert verwendet wurde. Einige der damaligen Definitionen könnten auch heute noch relevant sein und beschreiben Islamophobie als ungerechtfertigten und feindseligen Glauben, bei dem der Islam und Muslime als Feinde der westlichen Welt betrachtet werden (vgl. in Klobasa 2019: S. 15.).

In seiner Abhandlung untersucht López (2010) verschiedene Definitionen von Islamophobie im Verlauf der Zeit und betont, dass sie nicht mit rassistischen oder kulturellen Vorurteilen oder allgemeiner religiöser Intoleranz gleichgesetzt werden sollte. Obwohl es Verbindungen zwischen ihnen geben kann, ist es möglich, lediglich islamophobe Einstellungen zu haben, ohne dabei rassistische Ansichten zu hegen. Das gleiche gilt für generelle religiöse Intoleranz (vgl. ebd.: S. 15.).

Bleich (2011) verfolgt einen ähnlichen Ansatz und betont, dass es eine Herausforderung sein kann, das Konzept von Islamophobie zu messen, wenn es kein einheitliches Verständnis oder keinen Konsens darüber gibt, was es genau bedeutet. Er strebt danach, eine spezifischere und praxisorientierte wissenschaftliche Definition von Islamophobie bereitzustellen, um das Verständnis und die Forschung in diesem Bereich zu verbessern. In seiner Definition beschreibt er Islamophobie als undifferenzierte negative Einstellungen oder Emotionen, die sich gegen den Islam oder generell gegen Muslime richten (vgl. ebd.: S. 15.).

Diese Definition ermöglicht eine Unterscheidung zwischen Islamophobie und differenzierter Kritik oder Einstellungen gegenüber spezifischen Aspekten des Islam. Gleichzeitig umfasst sie die wesentlichen Elemente von Islamophobie, wie negative Einstellungen (Bewertungen der "Außengruppe") und negative Emotionen (Misstrauen, Angst, Feindseligkeit) (vgl. ebd.: S. 15.).

3. Theoretischer Rahmen

Die vorliegende wissenschaftliche Untersuchung stützt sich auf den theoretischen Rahmen der Nachrichtenwerttheorie und des Framings, die im Folgenden näher erläutert werden. Diese kommunikationswissenschaftlichen Ansätze dienen als Grundlage für die Analyse und Interpretation der untersuchten Phänomene.

3.1 Die Schaffung von Realität

Damalige Untersuchungen zur Berichterstattung in den Medien versuchen aufzuzeigen, dass die Art und Weise, wie die Realität in den Berichterstattungen dargestellt wird, nicht zwangsläufig mit der tatsächlichen Realität konform ist. Laut Schulz (1976) ist jedoch ein solcher Vergleich mit der tatsächlichen Realität grundsätzlich aussichtslos und sogar hoffnungslos (vgl. Schulz 1976: S. 25). Es gibt keine generellen Aussagen darüber, was das „korrekte“ Bild der Realität ist oder was wirklich vorgefallen ist. Stattdessen wird die Medienrealität anhand eigener Normen oder Illusionen beurteilt (vgl. ebd.: S. 27). Medien bilden nicht nur reale Ergebnisse im Format 1:1 wider, sondern fügen ihre eigene Interpretation hinzu. Dadurch tragen sie aktiv dazu bei, ein Stück der dargestellten „Realität“ mitzugestalten. Lediglich ausgewählte Ansichten, die von den Medien publiziert werden, gelangen in das Gedächtnis der Rezipienten. Dadurch entsteht die Wahrnehmung dieser veröffentlichten Ansicht als die Realität (vgl. ebd.: S. 28).

3.1.1 Nachrichtenwerttheorie

Die Nachrichtenwerttheorie untersucht, auf welche Weise Journalisten bei der Selektion von Geschehnissen agieren, eine Notwendigkeit, die sich angesichts der Überflutung von Quellen und Informationen ergibt (vgl. Maier/Stengel/Marschall 2010: S. 13). Die Beurteilung des Nachrichtenwerts spielt eine zentrale Rolle in diesem Auswahlprozess, da sie darüber entscheidet, ob eine Nachricht veröffentlicht wird oder nicht. Dieser kann als „Publikationswürdigkeit“ einer Nachricht betrachtet werden (vgl. Kunczik/Zipfel 2001: S. 246f.). Eine erhöhte Nachrichtenwertigkeit steigert die Wahrscheinlichkeit der Publikation eines Ereignisses. Diese Wertigkeit zeigt sich ebenfalls in formalen Aspekten wie der Nachrichtenlänge oder ihrer Position innerhalb der Medien. Hoch bewertete Nachrichten finden sich in Zeitungen oft auf den ersten Seiten, wenn nicht auf der Titelseite, wieder und werden detaillierter behandelt (vgl. Schulz 1976: S. 30).

Im weiteren Verlauf der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit werden zunächst die Nachrichtenfaktoren, die der Selektion zugrunde liegen, betrachtet. Darauf aufbauend wird untersucht, in welchem Ausmaß Berichterstattungen über terroristische Ereignisse als relevant erachtet werden und welche spezifischen Gesichtspunkte beim Terroranschlag in Wien besonders herausragend sind.

1965 stellten Galtung und Ruge die 12 berühmten Nachrichtenfaktoren vor, die bei der Entstehung einer Nachricht eine wichtige Rolle spielen. Im Weiteren erweiterte Schulz diese Liste auf 18 Faktoren. Diese Faktoren werden im nachfolgenden detaillierter dargestellt. Zudem hinaus formulierten Galtung und Ruge fünf bedeutende Annahmen in Bezug auf diese Aspekte der Nachrichtengestaltung (vgl. Galtung/Ruge 1965: S. 71f.; Kunczik/Zipfel 2001: S. 249).

- 1.) „Selektivitätshypothese“: In dieser Hypothese wird die Behauptung aufgestellt, dass ein Ereignis umso nachrichtenswürdiger wird, je besser es mit den Nachrichtenfaktoren übereinstimmt. Zudem wird ebenso angenommen, dass die spezifischen Aspekte, die ein Geschehen als berichtenswert kennzeichnen, verstärkt beleuchtet werden.
- 2.) „Verzerrungshypothese“: Darüber hinaus werden ausgewählte Ereignisse in Bezug auf ihre entscheidenden Selektionsfaktoren verzerrt dargestellt.
- 3.) „Replikationshypothese“: Im gesamten Verlauf von der ersten Wahrnehmung bis zur Verbreitung erfolgen selektive und verzerrte Auswahlsschritte, die sich durch wiederholte Maßnahmen intensivieren.
- 4.) „Additivitätshypothese“: Die Wahrscheinlichkeit einer Veröffentlichung steigt, wenn mehrere Nachrichtenfaktoren auf ein Ereignis zutreffen.
- 5.) „Komplementaritätshypothese“: Die letzte Hypothese besagt, dass wenn gewisse Aspekte, die eine Nachricht ausmachen, fehlen oder nur schwach vorhanden sind,

alternative Faktoren in größerem Ausmaß präsent sein müssen, damit das Ereignis als berichtenswert betrachtet wird.

Obwohl Schulz anmerkt, dass die Theorie von Galtung und Ruge nicht ausreichend empirisch validiert wurde, betont er dennoch, dass sie zur früheren Zeit der beachtenswerteste Beitrag in der Nachrichtenforschung sei. Er lobt ihre Glaubwürdigkeit, Informationsgehalt, Systematik und die Möglichkeit der empirischen Überprüfbarkeit (vgl. Schulz 1976: S. 20). Wie bereits erwähnt, bezieht sich Schulz auf diese Studie und dehnt die bereits vorhandenen Nachrichtenfaktoren von Galtung und Ruge auf insgesamt 18 Nachrichtenfaktoren aus, die wiederum in sechs Dimensionen gegliedert werden (vgl. ebd.: S. 31ff.). Die genaue Darstellung dieser Dimensionen zusammen mit den zugehörigen Faktoren kann in Tabelle 1 eingesehen werden.

Tabelle 1: Nachrichtenfaktoren nach Schulz (vgl. Schulz 1976: S. 32ff.)

Dimensionen	Faktoren
<u>Zeit</u>	<i>Dauer</i> <i>Thematisierung</i>
<u>Nähe</u>	<i>Räumliche N.</i> <i>Politische N.</i> <i>Kulturelle N.</i> <i>Relevanz</i>
<u>Status</u>	<i>Reg. Zentralität</i> <i>Nat. Zentralität</i> <i>Pers. Einfluss</i> <i>Prominenz</i>
<u>Dynamik</u>	<i>Überraschung</i> <i>Struktur</i>
<u>Valenz</u>	<i>Konflikt</i> <i>Kriminalität</i> <i>Schaden</i> <i>Erfolg</i>
<u>Identifikation</u>	<i>Personalisierung</i> <i>Ethnozentrismus</i>

Im Hinblick auf die Kategorie „Zeit“ zeigt sich, dass Ereignisse von begrenzter Dauer einen erhöhten Nachrichtewert aufweisen, während solche, die länger als eine Woche andauern, einen geringeren Nachrichtewert aufzeigen. Dieser Faktor wird in der Tabelle 1 als „Dauer“ angegeben. Darüber hinaus werden Themen, die über einen längeren Zeitraum hinweg in der Berichterstattung präsent sind, als berichtenswerter angesehen als Themen, die bisher noch

nicht so gewöhnlich sind. Dieser Faktor nennt sich „Thematisierung“. Die Kategorie „Nähe“ umfasst sowohl die *räumliche, politische als auch die kulturelle* Nähe zwischen dem Ort des Geschehens und dem Standort der Redaktion. Zusätzlich spielen der Grad der Betroffenheit und die existenzielle Bedeutung eines Ereignisses eine wichtige Rolle in dieser Dimension und weißt sich als „Relevanz“ Faktor auf. Unter der Dimension „Status“ werden zusätzliche Faktoren gebündelt. In diesem Zusammenhang diskutiert Schulz die regionale Zentralität als Indikator für die politisch-ökonomische Bedeutung der betroffenen Region sowie die nationale Zentralität als Maßstab für die wirtschaftliche, wissenschaftliche und/oder militärische Stärke des Landes, in dem das Ereignis stattfindet. Schließlich wird der persönliche Einfluss auf die politische Macht der involvierten Personen thematisiert, während bei nicht-politischen Nachrichten der Prominenz-Faktor den Bekanntheitsgrad der beteiligten Personen betrifft. Der Begriff „Dynamik“ im Kontext einer vierten Dimension umfasst einerseits die Vorhersagbarkeit bzw. Überraschung hinsichtlich des Zeitpunkts, des Verlaufs und des Ergebnisses eines Ereignisses (Überraschung). Andererseits werden unter dem Nachrichtenfaktor „Struktur“ die Art des Verlaufs, die Beteiligung und die Überschaubarkeit eines Ereignisses gebündelt.

Die Kategorie „Valenz“ umfasst negative Faktoren wie *Konflikt, Kriminalität und Schaden*. Ein hoher Nachrichtenwert wird jedoch bei Meldungen erreicht, die stark von diesen Elementen beeinflusst sind. Darüber hinaus reflektiert der Faktor „Erfolg“ die fortschreitende Entwicklung in den Bereichen Politik, Kultur und Wirtschaft, das als Ergebnis eines Ereignisses erfolgt. Abschließend werden die Nachrichtenfaktoren „Personalisierung“, welcher den Grad der persönlichen Beziehung zu einem Geschehnis betrifft, und „Ethnozentrismus“ unter dem Oberbegriff „Identifikation“ vereint wird. „Ethnozentrismus“ betrifft die Frage, ob und in welchem Umfang ein Ereignis Einfluss auf das Volk hat, in dem die Nachrichtenquelle veröffentlicht wird (vgl. Schulz 1976: S. 32ff.).

Wenn man die Wechselwirkung zwischen Nachrichtenfaktoren und dem Wert von Nachrichten analysiert, wird klar, dass gewisse Faktoren einen bedeutenderen Effekt auf den Nachrichtenwert haben als andere Faktoren. In umfangreichen Untersuchungen (vgl. ebd.: S. 80ff.) wurde festgestellt, dass der Nachrichtenwert maßgeblich von der Gewichtung bestimmter Faktoren abhängt.

3.1.2 Bedeutung der Nachrichtenwerttheorie für die Terrorismusberichterstattung

Aufgrund der enormen Menge an potenziell relevanten Informationen stoßen die Medien an ihre Grenzen, wenn es darum geht, ihrer Verpflichtung zur Information gerecht zu werden. Wie bereits im vorherigen Kapitel erklärt wurde, offenbart die erweiterte Arbeit von Schulz (1976) eine erhöhte Bedeutung spezifischer Nachrichtenfaktoren. Bei einer sachlichen Analyse des Terrorismus-Themas lassen sich zahlreiche der aufgeführten Nachrichtenfaktoren identifizieren darunter *Themenrelevanz*, *Konfliktsituationen*, *Bedeutung und Schadensaspekte*. Diese Elemente lassen sich praktisch auf sämtliche Formen von terroristischen Attentaten global übertragen. Die Anzahl vergleichbarer Vorfälle wirkt inzwischen beinahe unermesslich und ziemlich schwer zu erfassen. Da in den letzten Jahren, insbesondere in Europa, die Anzahl der terroristischen Angriffe enorm gestiegen ist, scheint es fast schon unmöglich zu sein, über jeden dieser Angriff in gleicher umfassender Weise zu berichten (vgl. unter anderem Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2017). Durch diesen Anstieg ist das Ziel nun, ihre Präsenz in den Medien zu erhöhen und die Aufmerksamkeitsgrenze zu überwinden. Die Medien inszenieren terroristische Anschläge immer öfter auf beeindruckende Art und Weise. Dabei liegt der Fokus auf Besonderheit oder Faktoren wie Überraschung oder erhöhtem Schaden (vgl. Neverla 200: S. 160; Haußecker 2007: S. 142).

Zusätzlich zur bereits erwähnten Nachrichtenwerttheorie kann an dieser Stelle auch die Theorie der „Schlüsselereignisse“ als weiterführende Perspektive herangezogen werden. Der Ausdruck „Schlüsselereignis“ bezieht sich auf ein herausragendes Ereignis, das eine außergewöhnliche Aufmerksamkeit der Medien anzieht (vgl. Leitner 2000: S. 20). Aufgrund der außergewöhnlichen Natur eines „Schlüsselereignisses“ ist es praktisch ausgeschlossen, dass es im journalistischen Selektionsprozess übersehen wird. Selbst wenn nur ein oder zwei der bereits genannten Faktoren präsent wären, würde das Geschehen dennoch als berichtenswert betrachtet werden. Laut Rauchenzauner (2008) entwickelt das „Schlüsselereignis“ einen eigenen Verlauf und besitzt zweifellos einen hohen Nachrichtenwert (vgl. Rauchenzauner 2008: S. 58).

Somit kann durchaus behauptet werden, dass es außer Frage steht, dass Berichterstattungen über terroristische Vorfälle wie den Anschlag in Wien 2020 stattfinden. Dennoch wird im

Weiteren Verlauf genauer analysiert, welche spezifischen Merkmale dabei in den Fokus gerückt werden und es wird ebenso auf den Framing-Ansatz eingegangen.

3.2 Die Theorie des Framing-Ansatzes

Die Nachrichtenwerttheorie setzt sich mit der zentralen Frage auseinander, aus welchem Grund bestimmte Inhalte in den Medien aufgegriffen werden, jedoch konzentriert sich der Framing-Ansatz wiederum darauf, auf welche Weise diese bestimmten Inhalte dargestellt und vermittelt werden. Da der Framing-Ansatz der zweite theoretische Rahmen dieser vorliegenden Arbeit ist, wird in den kommenden Absätzen eine kompakte Zusammenfassung der bisherigen Studien geboten und verschiedene Herangehensweisen des Framing-Ansatzes erläutert. Abschließend konzentriert sich die Untersuchung auf das Framing in Medientexten, das für diese Arbeit von Relevanz ist.

3.2.1 Definition: Framing

Um ein Verständnis für den Begriff „Framing“ zu erhalten, ist es unumgänglich zunächst die Begrifflichkeit des Frames genauer darzulegen. Viele Theoretiker, unter anderem Entman, Matthes und Pellicano (2009), beschäftigen sich mit dieser Theorie und bieten hierzu eine Definition, die einen Unterschied zwischen einem Frame und einer Behauptung beziehungsweise Botschaft deklarieren. Ein Frame oder zu Deutsch ein Rahmen ruft immer wieder dieselben Objekte und Attribute auf, indem sie identische oder synonyme Worte frequentieren und diese mit ähnlichen Symbolen in Verbindung bringen. Diese Objekte oder auch Attribute werden in einer gewissen Zeitspanne immer wieder zu unterschiedlichen Kontexten kommuniziert. Frames beziehungsweise Rahmen stellen somit eine Interpretation von schwierigen und problematischen Thematiken dar. Sie dienen auch als Unterstützung um eine wünschenswerte Reaktion zu fördern, häufig geht dies zusammen mit einem moralischen Urteil, das einen emotionalen Ballast liefert (vgl. Entman et al. 2009: S. 177). Wenn Frames oft genug wiederholt wurden, und Rezipienten dies oft genug rezipiert haben, müssen Frames nicht mehr so häufig vorkommen, denn Rezipienten verinnerlichen diese Rahmen und können Jahre später noch dieselben Reaktionen und Gefühle hervorrufen. Ein Beispiel wäre hier der Frame 9/11 (vgl. Entman et al. 2009).

Es stellt sich als herausfordernd dar, eine einheitliche und allgemein anerkannte Definition zu ermitteln. Allerdings wird des Öfteren die Definition von Entman (1993) als Grundlage für die praktische Anwendung verwendet und fungiert auch somit als Grundlage für die vorliegende Arbeit (vgl. Matthes 2007: 90). Entman definiert Framing wie folgt:

„To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described”
(Entman 1993: S. 52)

Demzufolge erfolgt das Framing auf zwei unterschiedlichen Stufen. Unter dem Begriff „select“ wird hier der journalistische Entscheidungsprozess verstanden, bei dem gewisse Informationen in der schriftlichen Berichterstattung vorrangig behandelt werden im Vergleich zu anderen. Durch das Betonen von bestimmten Standpunkten mittels des sogenannten „salient machen“ werden die ausgewählten Aspekte zusätzlich unterstrichen (vgl. Müller 2013: S. 33). Entmans Erklärung beschreibt des Weiteren ein Muster auch als eine Kombination diverser Elemente wie die *Problemdefinition, die kausale Zuordnung, die moralische Bewertung und/oder Handlungsempfehlungen*. Es ist von Bedeutung, dass einzelne Aussagen das Potenzial hätten, mehrere dieser Merkmale zu beinhalten, während ganze Texte auch die Möglichkeit haben, keine dieser Elemente anzusprechen. Es wird auch nicht angenommen, dass ein einziger Frame zwangsläufig alle vier der aufgezählten Elemente nach Entman (1993) enthalten muss (vgl. Entman 1993: S. 52).

Das erste Element ist das Element der Problemdefinition. Dieses zeigt auf, warum ein bestimmtes Thema Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit weckt und somit in den Medien behandelt wird. Es bestimmt in der Berichterstattung den Inhalt ziemlich präzise und identifiziert die zentralen Beteiligten in dieser Angelegenheit. Im Zusammenhang mit dem genannten Problem oder Aspekt des Themas wird nach den Auslösern und Faktoren gesucht, die entweder zu einem positiven oder negativen Befinden führen können. Diese Ursachen können entweder mit bestimmten Individuen oder Gegebenheiten in Verbindung gebracht werden. Sobald nach den Ursachen gesucht wird, ergibt sich sofort die Frage nach potenziellen Lösungen oder Maßnahmen, die ergriffen werden könnten. Diese Maßnahmen umfassen Aktivitäten, die entweder zur Bewältigung des Problems unternommen oder vermieden werden sollten. Letztendlich besteht die Möglichkeit, das soeben angesprochene Problem einer Beurteilung zu unterziehen. Dies geschieht nicht durch eine direkte

Zuordnung in positiv oder negativ, sondern vielmehr durch die Frage, wie positiv oder negativ die betreffende Sachlage bewertet wird. Die Unterscheidung zwischen verschiedenen Graden ist von großer Bedeutung, da vielen Gegenstände generell eine negative Einschätzung zugeschrieben wird. In den meisten Gesellschaften werden kriminelle Aktivitäten sowie Krieg als negativ empfunden, daher ist es nicht erforderlich, diese Themen pauschal als positiv oder negativ zu klassifizieren. Die Intensität der Negativität kann sich auf den Bedarf an Handeln und die Eile einer spezifischen Maßnahme auswirken (vgl. Matthes 2007: S. 135f.).

Die zuvor dargelegten Elemente bilden somit eine zusammenhängende Argumentationsfolge, die beschreibt, dass die Elemente des verwendeten Frames eine ähnliche oder sogar identische Einstellung gegenüber einem Thema haben. Des Weiteren ist es unter anderem denkbar, dass Berichte, keinen klaren Rahmenstrukturen aufweisen. Allerdings betont Matthes (2007), dass in einer Berichterstattung mindestens zwei der von ihm dargestellten Frame-Elemente vorhanden sein müssen, um überhaupt einen erkennbaren Rahmen zu bilden. Denn erst wenn diese beiden Muster vorhanden sind, können auch weitere Elemente entfesselt werden (vgl. ebd.: S. 136).

Scheufele (2003) erweitert die Framing Auslegung von Entman, indem er betont, dass der Framing-Prozess auf spezifische Objekte und deren unterliegende Beziehungen fokussiert. Daher akzentuiert er, dass lediglich bestimmte Facetten der Realität berücksichtigt werden, wobei spezielle Wertungen und Eigenschaften von Objekten hervorgehoben werden (vgl. Scheufele 2003: S. 46).

3.2.2 Nutzung des Framing-Ansatzes

Scheufele (2003), inspiriert von weiteren Wissenschaftler, teilt die Frames in horizontale und vertikale Ebenen ein. Die horizontale Ebene lässt sich in drei Disziplinen unterteilen (vgl. Scheufele 2003: S.47):

- 1.) Redakteure beziehungsweise allgemein Medienstrukturen
- 2.) Empfänger, Zuschauer, Leser etc.
- 3.) Akteure, Interessensgruppen, Unternehmen

Inmitten dieser genannten Disziplinen können Muster auf vertikaler Ebene eingeteilt werden. Hierbei wird zwischen zwei Ebenen differenziert. Einerseits die Kognitive Ebene, in der man sich auf bereits vordefinierte Schemata bezieht. Diese Muster oder auch Schemata genannt führen zu spezifischen Erwartungen und Ideen. Zusammengefasst lösen diese Strukturen bestimmte Erwartungen und Konzepte aus. Auf der anderen Seite betrifft die diskursive Ebene insbesondere die Kommunikation und die daraus resultierende Interaktion. Durch dieses Handeln werden spezifische Konzepte geformt. In diesem Zusammenhang kommt es zu einer Wechselwirkung, die sowohl innerhalb der Redaktion als auch zwischen verschiedenen Gruppen stattfindet. Zusätzlich dazu ergibt sich aus der Sicht der Empfänger eine Interaktion im Dialog mit ihren Vertrauten (vgl. ebd.: S. 47f.).

Matthes (2007) legt die Unterteilung der Akteursgruppen und deren Verbindung wie folgt dar (vgl. Matthes 2007: S. 20f.):

- 1.) Kommunikatoren: Dies umfasst verschiedene Organisationen, politische Gruppierungen, soziale Bewegungen und ähnliches. Sie streben danach, ihre spezifische Perspektive auf gewisse Thematiken mithilfe bestimmter Rahmen in ihren kommunikativen Produkten zu präsentieren. Dies erreichen sie durch die Nutzung öffentlicher Diskussionen, Medienberichterstattung oder entsprechender Maßnahmen. Im Großen und Ganzen umfasst dieser Bereich Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit. Journalisten nehmen zum Beispiel bestimmte Muster aus Pressemitteilungen auf und wählen dann aus, über welche Gegenstände sie berichten und aus welcher Perspektive sie dies tun.
- 2.) Medien: Die Kommunikatoren sind nicht ausnahmslos für die Selektion der Themen verantwortlich, denn auch hierbei findet eine separate Selektion statt. Neben der Nachrichtenwerttheorie untersucht auch der Framing-Ansatz die journalistische Nachrichtenauswahl. Der Begriff „Frame“ bezieht sich auf die mentalen Strukturen im Geist eines Journalisten, die dazu dienen, den Prozess der Auswahl und Verarbeitung von Informationen zu vereinfachen (vgl. Kunczik/Zipfel 2001: S. 271). Die Art und Weise, wie schließlich ausgesuchte Themen bearbeitet und gegliedert werden, spiegelt sich in den benannten Medien-Frames wider.

- 3.) Rezipienten: Diese Gruppe lässt sich mit der Gruppe der Kommunikatoren gut vergleichen. Denn auch hier selektiert der Rezipient die Medieninhalte selbst. Sie haben die Freiheit den übermittelten Standpunkt der Medien vollständig oder auch nur teilweise zu übernehmen.

Alle diese drei Akteursgruppen nehmen eine dynamische Funktion im Framing-Prozess ein und haben die Fähigkeit, durch Rückkopplungsschleifen, wie beispielsweise Leserbriefe an Redakteure, die anderen Teilnehmer zu beeinflussen und ihre eigenen Standpunkte einzubringen (vgl. Matthes 2007: S. 20f.).

Abbildung 1: Zugriffe des Framing-Ansatzes

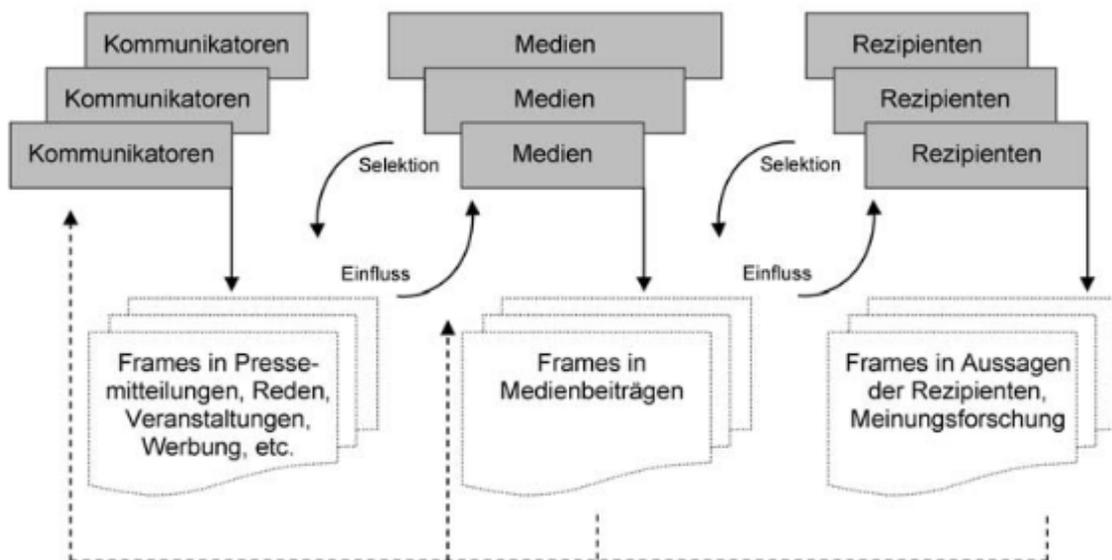


Abbildung 1: Zugriffe des Framing-Ansatzes (Matthes 2007: S. 20)

Angesichts der breiten Anwendungsbereiche von Framing gibt es eine Vielzahl von Herangehensweisen in der Forschung. Da diese Studie sich jedoch auf Medien-Frames in Berichterstattungen konzentriert, wird dieser Aspekt des Framing-Ansatzes in der Kommunikationswissenschaft im weiteren Verlauf näher beleuchtet und untersucht.

3.2.3 Framing in Berichterstattungen

Nachdem der Journalist die Auswahl der Thematik abgeschlossen hat, rückt nun die Gliederung der Informationen in den Mittelpunkt. Hierbei erfolgt zunächst eine Darstellung

der verschiedenen Kategorien von Frames, gefolgt von einer detaillierten Untersuchung der Methoden zur Erfassung von Medien-Frames. Dieser Abschnitt der Analyse widmet sich somit der Organisation des Inhalts und beleuchtet sowohl die Typen von Frames als auch die Herangehensweisen zur Erfassung detailliert.

3.2.3.1 Arten von Frames in der Berichterstattung

Im Grunde genommen lassen sich zwei Arten von Frames unterscheiden: solche, die sich auf die formalen/stilistischen Aspekte beziehen, und solche, die sich auf den inhaltlichen Bezug konzentrieren. Bei der ersten Art liegt das Hauptaugenmerk auf der Struktur und der Art der Präsentation der Nachricht, während der tatsächliche Inhalt weniger Beachtung findet. Hingegen, bei inhaltlichen oder thematischen Frames liegt der Schwerpunkt auf dem inhaltlichen Aspekt. In diesem Rahmen werden weitere Frames in spezifische und übergreifende Kategorien unterteilt, die jeweils auf bestimmte Themen oder übergeordnete Zusammenhänge abzielen (vgl. Matthes 2007: S.57f.). Individuelle Frames sind auf spezifische Themen zugeschnitten und gelten ausschließlich für eben diese ausgewählte Bereiche. Es wird vermutet, dass eine höhere Anzahl erkannter Frames zu einem bestimmten Thema darauf hinweist, dass diese Frames in ihrer Detailliertheit und Präzision verstärkt ausgeprägt sind (vgl. Leonarz 2006: S. 105). Diverse Forscher verschiedener Fachrichtungen greifen abgesehen von von den spezifisch untersuchten Themengebieten teilweise auf diese Frames zurück. Dies lässt darauf schließen, dass diese Frames eine gewisse übergeordnete Relevanz und Anwendbarkeit besitzen (vgl. Leonarz 2006: S. 104). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass hier von diversen Frames gesprochen wird, die über unterschiedliche Themen hinweg anwendbar sind.

In der Analyse von Dahinden (2006) erkennt er fünf wesentliche Frames mit den zugehörigen Unterrahmen, die gewisse Ähnlichkeiten zu diesen Frames aufweisen, die über verschiedene Themen hinweg gelten.

Tabelle 1: Die fünf Basis-Frames nach Dahinden (2006, S. 108)

Frame	Kurzbeschreibung
Konflikt	Interessenskonflikt zwischen zwei oder mehreren sozialen Gruppen; Machtfragen spielen eine zentrale Rolle
Wirtschaftlichkeit	Wirtschaftliche Kriterien wie Effizienz und Effektivität stehen im Vordergrund
Fortschritt	Wissenschaftlich-technischer Fortschritt
Moral, Ethik, Recht	Moralische, ethische und rechtliche Aspekte eines Themas werden fokussiert
Personalisierung	Personalisierte Perspektive aus Sicht der Betroffenen

Abbildung 2: Tabelle 1: Die fünf Basis-Frames nach Dahinden (2006, S.108) (in Matthes 2007: S. 60).

Gemäß der angewandten Methode (siehe Kapitel 5) strebt diese vorliegende Studie danach, bestimmte Strukturen in der Berichterstattung zu erkennen, ohne bereits bestehende übergreifende Frames zu verwenden. Die Aufteilung in inhaltspezifische und formal-stilistische Frames wird überwiegend bewahrt. Bei der Operationalisierung der inhaltspezifischen Rahmen werden die von Entman definierten Frame-Elemente *Problemdefinition*, *Ursachenzuschreibung*, *Handlungsempfehlungen* und *moralische Bewertung* beachtet (vgl. Entman 1993: S. 52).

3.2.3.2 Methodische Zugänge von Medien-Frames

Die Anstrengungen Medien-Frames in messbare Formen zu überführen, zeigen erneut die Vielfältigkeit der Forschung im Bereich Framing auf. Es gibt eine Fülle an qualitativen und quantitativen Ansätzen zur Aufnahme von Medien-Frames, die in einigen wissenschaftlichen Untersuchungen auch miteinander zusammengesetzt werden (vgl. u.a. Morin 2016). Matthes erkennt dabei vier unterschiedliche Vorgehensweisen: *qualitative*

Ansätze, manuell-holistische Ansätze, manuell-dimensionsreduzierte Ansätze sowie computergestützte Ansätze (vgl. Matthes 2007: 63ff.).

- 1.) **Qualitative Zugänge:** Im Bereich der qualitativen Ansätze wird eine klare Differenzierung zwischen interpretativen und textwissenschaftlichen Vorgehensweise dargelegt. Bei interpretativen Ansätzen werden normalerweise nur eine begrenzte Menge von Artikeln untersucht, und die Frames werden ausführlich beschrieben. Dennoch erfolgt keine quantitative Erfassung der Auswertungen. Matthes beanstandet, dass obwohl die Frames sehr eingehend dargestellt werden, jedoch die Ermittlung der einzelnen Frames schwer verständlich ist. Die Vorgehensweise der Forscher wirkt persönlich geprägt. Dies wirft die Frage auf, ob tatsächlich Medien-Frames erkannt werden oder ob es sich eher um Interpretationen der Forscher handelt (vgl. Matthes 2007: S. 63).

Sieht man sich den zweiten beschriebenen qualitativen Ansatz an, erkennt man, dass sich dieser auf die linguistische Ebene konzentriert und Texte bezüglich der genauen Auswahl, Anordnung und Positionierung von Wörtern und Sätzen untersucht. Pan und Kosicki (1993) erforschen Nachrichtentexte anhand vier verschiedenen Ebenen der Organisation und Struktur. Diese Ebenen definiert er folgend: *syntaktische, thematische, rhetorische Strukturen und Skripts*. Das Erstere die *Syntaktische Strukturen* beinhalten gewisse Basic-Elemente wie Titel, Einleitung und Schluss. Insbesondere der Titel hat die Begabung, eine gewisse Thematik hervorzuheben. In *der thematischen Struktur* geschieht eine Unterteilung in Berichte über konkrete Ereignisse und Berichte zu spezifische Thematiken. In diesem Zusammenhang werden Skripts hier als gewisse narrative Strukturen eines Berichtes angesehen, die häufig eine Abfolge von Elementen wie Einleitung, Konflikt, Lösung und Abschluss aufweisen. *Rhetorische Strukturen* beziehen sich vorrangig auf stilistische Mittel, die von Journalisten in den Berichterstattungen eingesetzt werden, wie zum Beispiel Metaphern, bildliche Darstellungen und Schlüsselbegriffe (vgl. Pan/Kosicki 1993: S. 59ff.). Ein bedeutender Nutzen dieser sprachwissenschaftlichen Methode besteht darin, dass es die Möglichkeit gibt, Nachrichtentexte gründlich zu untersuchen. Jedoch ist damit zu rechnen, dass die umfassende Untersuchung einen erheblichen Aufwand in Bezug auf die Durchführung einer detaillierten Inhaltsanalyse mit sich birgt (vgl. Matthes 2007: S. 63).

Die folgenden Ansätze, die im Folgenden erläutert werden, gehören hauptsächlich zu den quantitativen Zugängen.

- 2.) **Manuell-holistische Zugänge:** Bei der manuell-holistischen Vorgehensweise werden Frames als Variablen verstanden, indem ihr Auftreten in einem Text durch Codierung erfasst wird. Hierbei kann man zwischen einem induktiven und einem deduktiven Ansatz differenzieren. Bei deduktiven Herangehensweisen werden bereits vorhandene Frames aus früheren theoretischen Studien abgeleitet und daraufhin codiert. Matthes sammelt eine breite Palette von vorher abgeleiteten Frames aus verschiedenen Autorenquellen. Ein Beispiel dafür ist der „Issue-Frame“, der sich manifestiert, wenn Themen wie Lösungsansätze, Probleme, politische Standpunkte von Einzelpersonen oder Parteien sowie die Auswirkungen und Handlungsoptionen der Gesetzgebung behandelt werden. Diese können in weiterer Folge auch als „Political-Frame“ oder „Wirtschafts-Frame“ begriffen werden (vgl. Matthes 2007: S. 67).

In einer induktiven Herangehensweise werden Frames als erstes aus einer begrenzten Stichprobe des analysierten Materials abgeleitet und danach auf quantitative Weise auf die übrigen Einheiten der Untersuchung angewendet. Wie bereits erwähnt, stellt sich auch hier die Herausforderung der mangelnden Verständlichkeit und Offenheit bezüglich der Entstehung der Frames dar. Zudem werden Frames als konzeptuelle Variablen sehr subjektiv angesehen, was die Frage nach der Zuverlässigkeit dieser Kodierungen aufwirft. Diese Schwierigkeit tritt ebenso bei der Anwendung der deduktiven Methode auf. Zu beachten ist hierbei, dass bei der Übernahme von bereits existierenden Frames aus der Fachliteratur auch die Art und Weise nachgeprüft werden muss, auf welche diese Frames erkannt wurden. Des Weiteren ist der manuell-holistische Ansatz nur dann anwendbar wenn es zu einer bestimmten Thematik schon genügend wissenschaftliche Studien gibt und daher eine solide Basis vorhanden ist (vgl. ebenda: S. 69f.).

- 3.) **Manuell-dimensionsreduzierende Zugänge:** Studien, die einen manuell-dimensionsreduzierenden Ansatz verfolgen, kodieren nicht den vollständigen Frame, sondern nur einzelne Variablen oder Frame-Elemente (vgl. Matthes/Kohring 2004)

Anhand einer Faktor und oder Clusteranalyse werden diese Komponenten weiter verfeinert und in konkreten Frames umgewandelt. Auch hier kann man zwischen einem deduktiven und einem induktiven Ansatz differenzieren. Bei der Auswahl der Frame-Elemente orientieren sich Matthes und Kohring an denjenigen, die von Entman zuvor definiert wurden und in Kapitel 3.2.1 genauer dargelegt wurden: Problemdefinition, kausale Attribution, moralische Bewertung und Handlungsaufforderung (vgl. Matthes/Kohring 2004: S. 61ff.). Die Charakteristiken dieser Elemente werden durch eine Inhaltsanalyse identifiziert, geordnet und anhand einer Clusteranalyse zu spezifischen Mustern kombiniert. Wenn in verschiedenen Texten ähnliche Strukturen erkannt werden können, bezeichnet man dies als einen Frame (vgl. Matthes 2007: S. 71).

Im deduktiven Ansatz werden bereits etablierte Frames aus bereits vorhandenen wissenschaftlichen Schriften, ähnlich wie im vorherigen manuell-holistischen Ansatz, gebraucht. Ausgehend von diesen bereits vorhandenen Frames werden spezifische Fragen formuliert, die thematisch auf das jeweilige Untersuchungsmaterial zugeschnitten sind. Anschließend erfolgt die Kodierung der Berichterstattungen, im Hinblick auf die analysierten Inhalte. Durch den Einsatz von Faktoren- und Clusteranalysen werden die vorab anerkannten Frames geprüft. Es ist jedoch zu beachten, dass nur bereits vertraute Frames beachtet werden können, die höchstwahrscheinlich nicht am besten auf das untersuchte Material zugeschnitten sind und gewisse Entwicklungen und Veränderungen können somit in der Berichterstattung nicht angemessen berücksichtigt werden (vgl. Matthes 2007: S. 74f.).

- 4.) **Computer-basierte Zugänge:** Eine weitere quantitative Methode zur Identifizierung von Frames besteht darin, die Möglichkeiten der computergestützten Analyse zu nutzen. Frühere Untersuchungen haben oft auf Entmans (1993) Vorstellung zurückgegriffen, dass Frames aufgrund der sprachlichen Struktur von Schriften erkannt werden können (vgl. Entman 1993: S. 52). Im Rahmen des Frame-Mapping-Ansatzes werden zusammenhängende Wörter erkannt und zu bestimmten Muster aggregiert. Der computerbasierte Ansatz bietet dabei einige Vorteile, darunter eine bedeutende Ausprägung an Objektivität und die Möglichkeit, eine entsprechend große Menge an Texten zu analysieren. Parallel wird jedoch kritisiert,

dass der simplifizierte Ansatz im Vergleich zu anderen Ansätzen möglicherweise die inhaltliche Gültigkeit beeinträchtigen kann. Ein Beispiel hierfür wäre das Risiko, inhaltliche Zusammenhänge zu übersehen, da Ausdrücke in diversen Zusammenhängen mannigfache Bedeutungen haben können. Diese Worte können abhängig vom Kontext variierende Interpretationen aufweisen (vgl. Matthes 2007: S. 75f.; Schmid-Petri 2012: S. 106).

3.3 Forschungsstand

Bis zum aktuellen Zeitpunkt gibt es keine wissenschaftlichen Untersuchungen zur Berichterstattung über den Terroranschlag in Wien. Daher wird im Folgenden ein kurzer Überblick über Untersuchungen zu anderen terroristischen Anschlägen gegeben. Unter der Regierung des damaligen US Präsidenten George W. Bush, wurde die Terrorismusforschung genauer untersucht und dahingegen kritisiert. Die „neue“ Terrorismusforschung hebt sich von der ehemaligen Forschung mit ihrem Fokus auf den Untergrundterrorismus, zeitgleich ebenso auf den noch zu wenig erforschten Terrorismus auf staatlicher Ebene, ab (vgl. Jackson 2008).

Werthes, Kim und Conrad stellten sich nach 9/11 öfters die Frage, ob Medien in Stande sind in solch Ausnahmesituationen ihre eigentliche Funktion als Informationsquelle erfüllen zu können oder sich eher auf eine sensationsorientierte Berichterstattung konzentrieren. Um diese Frage beantworten zu können wurden drei wesentliche Thesen untersucht. Die erste These bestand darin unvoreingenommen das Untersuchungsfeld zu analysieren. Es wurde angenommen, dass diese nicht darauf vorbereitet waren und somit es zur einer eher sensationsorientierten Berichterstattung kam, wobei Ursachen oder mögliche Lösungsvorschläge wenig angesprochen wurde. Zweitens wurde erwartet, dass weltweite Krisen auf Deutschland interpretiert wurde. Schließlich wurde vermutet, dass eine parteiische Berichterstattung dazu führte, dass negative Vorstellungen von Feinden entstanden und eine Anspannung für militärische Gegenmaßnahmen befürwortet wurde. Werthes, Kim und Conrad konnten die zuvor aufgestellten Thesen weitgehend verifizieren und machten dabei auf Unstimmigkeiten in den Berichterstattungen über Terrorismus aufmerksam (vgl. Werthes, Kim, Conrad 2002: 84ff.).

Der 11. September ein Tag der damals als Ausnahmesituation galt, wird hingegen der Thesen von Werthes, Kim und Conrad, von anderen Forschern als gut gemeistert angesehen. Denn mehrere Faktoren spielten hier eine große Rolle (vgl. Neverla 2003: S. 159).

Schwarz-Friesel (2014) untersuchte in seinen Untersuchungen ob es in den Berichterstattungen zu islamfeindlichen Aussagen kam. Jedoch wurde, trotz der Erschütterung der Menschheit und der tragischen Reaktion auf den Anschlag vom 11. September keine Hinweise von islamophobischen Frames in der Berichterstattung diagnostiziert (vgl. Schwarz-Friesel 2014: S. 60). Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit beschäftigt sich ebenso mit dem Thema Islamophobie im Zusammenhang mit dem terroristischen Akt in Wien. Da der Angriff in der Hauptstadt von Österreich erfolgte, werden die österreichischen Tageszeitungen auf bestimmte Ausrichtungen und möglicherweise negative sowie subjektive Generalisierungen zu den Themen Islam und Muslime untersucht.

Da die Forschung von Terrorismusberichterstattung in den Tageszeitungen noch nicht so ausgeprägt ist wie Forschungen von Berichterstattungen im TV, wird im Folgenden ein Vergleich zu einer wissenschaftliche Studie von Frindte und Haußecker (2010) gezogen. Diese untersuchten innerhalb von 3 Jahren verschiedene Fernsehbeiträge zum Thema Terrorismus (vgl. Frindte/ Haußecker 2010: S. 49f.). Analysiert wurden hier, ähnlich wie in dieser vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit, welche Frames in den Medien konstruiert wurden und ob typische Terrorismus Frames in den Berichterstattungen erkennbar sind. Anhand der quantitativen Inhaltsanalyse, die auch in dieser Arbeit angewandt wird, wurden die Frames untersucht und analysiert. Im zweiten Teil der Studie wurden Interviews sowie Befragungen durchgeführt. Die Forschung hat ergeben, dass Maßnahmen gegen Terrorismus im Vergleich zu Ursachen des Terrors, vermehrt thematisiert wurde. Abweichungen der verschiedenen, analysierten TV-Sendern, der Medien Frames waren wenig bis kaum, zu erkennen (vgl. Frindte/ Haußecker 2010).

Laut Werthes, Kim und Conrad (2002) ist der Vergleich von Print Berichterstattungen und TV Berichterstattungen kritisch. Denn Print-Medien haben im Gegensatz zu TV-Medien keine begrenzte Sendezeit, und ihnen ist es somit gestattet, ausführlicher und informationsreicher, zu informieren (vgl. Werthes/Kim/Conrad 2002: 81).

Im Folgenden werden auf Grund der bisherigen Forschungen und Untersuchungen sowie der in den vorherigen Kapitel besprochenen Grundlagen, die Forschungsfragen hergeleitet.

4. Forschungsfragen

Wie nun erkennbar ist, gibt es eine große Bandbreite an Forschungen im Bereich der Terrorismusberichterstattung, die sich optimal als Grundlage dieser wissenschaftlichen Arbeit eignet. Jedoch soll sich diese Arbeit von den bisherigen abheben, indem ein aktueller und sehr zeitnaher Terrorakt (Terror in Wien 02/11/2020) in den österreichischen Medienberichterstattungen analysiert wird. Genauer werden zwei österreichische Tageszeitungen untersucht, die sich in ihrer Berichterstattung äußerst differenzieren. Die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ versteht sich als Qualitätsmedium, wobei wiederum „Krone“, ebenso eine österreichische Tageszeitung, als ein Boulevardmedium angesehen wird.

Das Erkenntnisinteresse, das bereits angeschliffen wurde, besteht darin, Berichterstattungen von einem terroristischen Akt, der in der österreichischen Hauptstadt Wien stattgefunden hat, bei „Der Standard“ und „Krone“ auf quantitativer Ebene zu analysieren und zu untersuchen, wie diese zwei sehr unterschiedlichen österreichischen Tageszeitungen an das Phänomen terroristische Aktivitäten, in einem liberalen Land wie Österreich, herangehen.

Hierbei werden Auffälligkeiten und besondere Merkmale mittels einer Framing-Inhaltsanalyse beleuchtet. Ziel ist hier, zu untersuchen, wie die beiden Tageszeitungen über diesen terroristischen Akt berichten und ob eine objektive Berichterstattung bei dieser schwierigen Thematik möglich ist. Des Öfteren wird gesagt, dass die „Krone“ eher ein Boulevard Medium in der österreichischen Medienlandschaft ist, wobei „Der Standard“ eher als ein Qualitätsmedium angesehen wird. Diese Behauptungen waren unter anderem eine Anregung, diese Untersuchung mit diesen sehr differenzierten Tageszeitungen durchzuführen.

Wie in der Einleitung bereits veranschaulicht lautet die zentrale Forschungsfrage: „Sind in der Berichterstattung zum Terroranschlag in Wien 02/11/2020 inhaltliche und/oder

formalstilistische Unterschiede zwischen Qualitäts- und Boulevardmedien zu identifizieren?“

In Kapitel 3.3. wurde flüchtig erwähnt, dass die Studie von Frindte und Haußecker (2010) in den TV Berichterstattungen vermehrt Lösungsorientierte Medienframes erkannten, wohingegen die Ursachenframes in den Berichterstattungen nicht häufig vorkamen. Dahingegen entstanden mehrere Forschungsfragen, die diese Empirie leiten sollen. Für die Untersuchung der Medien-Frames wird, wie bereits erwähnt, der Terroranschlag in Wien als zentrales Ereignis ausgewählt. Da der Ansatz zur inhaltlichen Erfassung induktiv ist, werden anstelle von Hypothesen Forschungsfragen verfasst. Diese Forschungsfragen orientieren sich an den Frame-Elementen von Entman (1993) und wurden in Kapitel 3.2.1 bereits ausführlich dargelegt:

F1: „Welche Medien Frames lassen sich in den Medienberichterstattungen von „Der Standard“ vs. „Krone“ feststellen?“

- **F1.1:** „Welche Sichtweisen auf den Terroranschlag sowie welche Reaktionen, Bedrohungen oder auch Auswirkungen werden wie dargestellt?“ (Problemdefinition)
- **F1.2:** „Welche Ursachen und Verantwortungszuschreibungen werden wie dargestellt?“ (Ursachenzuschreibend)
- **F1.3:** „Welche verlangten und vernachlässigten Maßnahmen werden wie befasst?“ (Lösungsmöglichkeiten)
- **F1.4:** „Wie wird der Islam beziehungsweise wie werden Muslime bezüglich dieser Berichterstattungen dargestellt und bewertet?“ (Moralische Bewertung)

In der ersten Forschungsfrage F1 werden allgemeine Medien-Frames betrachtet. Die Weiteren unterkategorisierten Forschungsfragen fragen speziell nach Unterschieden zwischen verschiedenen Medienarten (Qualitäts- und Boulevardzeitungen). Wie bereits im Kapitel „Forschungsstand“ erwähnt, sind in vorherigen Studien verstärkt Maßnahmen Frames präsent gewesen, während andere Frames vernachlässigt wurden. Dieses soll in der

vorliegende Arbeit ebenso analysiert werden, um einen eventuellen Unterschied zu erkennen.

Außerdem ist anzunehmen, dass sich Thematiken der Berichterstattung im Verlauf des Untersuchungszeitraums abweichen. Es ist daher erforderlich zu untersuchen, ob nach dem Terroranschlag andere Themen im Fokus standen als sie noch drei Monate später waren. Somit untersucht die vorliegende Arbeit auch, ob es konkrete Muster und Veränderungen in der Berichterstattungen in Laufe der Zeit gibt.

F2: „Können Veränderungen in den Berichterstattungen über den Untersuchungszeitraum hinweg, erkannt werden?“

Im Weiteren soll analysiert werden wie die österreichischen Tageszeitungen über Täter bzw. über Opfer berichtet haben und ob es Unterschiede in der Berichterstattung gibt. Während Täterorientierte Berichterstattungen den Fokus hauptsächlich auf den Täter oder die Tätergruppe eines Verbrechens oder eines terroristischen Aktes liegt finden Opfer und deren Leiden möglicherweise dadurch weniger Aufmerksamkeit. Hintergründe, Motive, Vorgehensweisen und möglichen Verbindungen des Täters sollen in der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit analysiert werden.

Im Gegensatz zur Täterorientierte Berichterstattung bezieht sich opferorientierte Berichterstattung auf eine Printberichterstattung, bei der das Hauptaugenmerk auf die Opfer eines terroristischen Ereignisses gerichtet ist. Hierbei soll untersucht werden ob in diesen Artikel persönliche Geschichten, das Leiden und die Auswirkungen auf die Opfer und ihre Familien, intensiv betrachtet werden. Demnach haben sich folgende Forschungsfragen gebildet:

F3: „Inwiefern inkludieren die beiden österreichischen Tageszeitungen Opfer bzw. Täter in deren Berichterstattungen?“

- **F3.1:** „In welcher der beiden österreichischen Tageszeitungen wird Opfer- bzw. Täterorientiert berichtet?“

- **F3.2:** „Wer kam öfters zu Wort Täter oder doch Opfer?-Inwiefern unterscheidet sich dies in den beiden österreichischen Tageszeitungen?“

- **F3.3:** „Wie werden Opfer bzw. Täter bezüglich der Berichterstattungen dargestellt und bewertet?“

5. Methodik

Im Folgenden wird die angewandte Methodik der Untersuchung näher erläutert. Anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse werden Berichterstattungen ausgewählter österreichischer Tageszeitungen untersucht. Mit Hilfe des kommunikationswissenschaftlichen Framing-Ansatzes wird untersucht ob und gegebenenfalls welche Medienrahmen in der Berichterstattung über den Terroranschlag in Wien 2020 identifiziert werden können. Diese Analyse bezieht sich ausschließlich auf den inhaltlichen Aspekt der Berichterstattung und visuelle Elemente wie Bilder werden hierbei außer Acht gelassen.

5.1 Forschungsdesign

Das vorliegende Forschungsdesign ist an der Inhaltsanalyse von Werner Früh (2017) angelehnt. Dieser erklärt die Inhaltsanalyse als eine empirische Methode zur strukturierten Beschreibung der inhaltlichen und formalen Eigenschaften von Mitteilungen, die von verschiedenen Personen nachvollzogen werden kann (vgl. Früh 2017: S. 29). Hierbei werden inhaltliche sowie formale Eigenschaften anhand der Inhaltsanalyse ausarbeitet. Dieses entstandene Datenmodell nennt man auch Codebuch. Dieses soeben genannte Codebuch beinhaltet die Bedeutung der Formstrukturen, die den gedanklichen Inhalt formulieren (vgl. Früh 2017: S. 31). Werner Früh lehnt im Allgemeinen eine strenge Trennung von quantitativen und qualitativen Untersuchungen ab. In einigen Forschungen werden daher oft quantitative und qualitative Methoden gemeinsam angewandt, doch in dieser wissenschaftlichen Arbeit liegt das Hauptaugenmerk auf die quantitative Inhaltsanalyse. Da wie bereits in Kapitel 4 erwähnt wurde, dass der Ansatz zur inhaltlichen Erfassung induktiv ist, werden anstelle von Hypothesen Forschungsfragen verfasst. Es erfolgt die Analyse einer großen Anzahl an österreichischen Berichterstattungen ausgewählter Tageszeitungen, wobei vorher festgelegte formale und inhaltliche Charakteristika betrachtet werden. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Präsenz dieser Eigenschaften und den entsprechenden Verteilungen in der Häufigkeit (Codieren).

5.2 Untersuchungsmaterial

Da die vorliegende wissenschaftliche Arbeit zwei österreichische Tageszeitungen als Untersuchungsgegenstand voranzieht, wird im Folgenden auf den Terminus Zeitung sowie auf die zwei ausgewählten Tageszeitungen eingegangen.

Der Terminus Zeitung zeigt vier spezielle Charakteristiken auf. Erstens die sogenannte Publizität, die für eine gewisse Allgemeinheit spricht bzw. für jedermann zugänglich ist. Auch ist die Aktualität eine wichtige Eigenschaft einer Zeitung da sich die publizierten Artikel auf die Gegenwart beziehen sollen. Die dritte Charakteristik ist die Periodizität, hierbei geht man von einer gewissen Regelmäßigkeit an Publikationen aus. Schließlich spricht man auch von der Universalität als eine nicht wegzudenkende Eigenschaft einer Zeitung. Denn diese sollte eine Vielfalt an inhaltlicher Aspekte beinhalten (vgl. Faulstich 2000: S. 433).

Im Rahmen einer freiheitlich-demokratischen Ordnung weisen privatwirtschaftliche geführte Zeitungen eine nicht wegzudenkende Rolle, insbesondere im öffentlichen Raum, auf. Das Ausmaß, mit der jede Zeitung diese Aufgaben verfolgt, variiert enorm je nach ihrem Typ und den Zielen ihres Herausgebers. Zu beachten ist hier ebenso, ob es sich um eine Tageszeitung oder um eine Wochenzeitung handelt. Eine Zeitung wird als Tageszeitung geachtet, wenn sie mindestens zweimal wöchentlich herausgegeben wird und einen aktuellen politischen Anteil enthält. Im Unterschied dazu fokussiert sich die Wochenzeitung weniger auf Nachrichten, sondern widmet sich ausführlicher der Analyse aktueller Themen und strebt dabei an, als Medium für „Aufklärungsjournalismus“ zu agieren (vgl. ebd.: S.434f.).

5.2.1 Das Qualitätsmedium: „Der Standard“

Der Gründer Oscar Bronner etablierte die jetzige österreichische Tageszeitung „der Standard“ am 18. Oktober 1988 in Wien. Bereits am folgende Tag erschien die erste Ausgabe. Zunächst wurde die Tageszeitung das Wirtschaftsblatt genannt, da sie eine Fülle an wirtschaftlichen Themen behandelte, und erschien 5 mal pro Woche. Im Jahre 1992 zeigte sich bereits eine große Weitreiche an Beliebtheit mit einer Reichweite von 4,4 % in prozentualer Betrachtung. In jener Epoche wurde die österreichische Zeitung von einer außerordentlichen Anzahl junger und finanziell wohlhabender Leser gelesen. In laufe der Digitalisierung und der Beliebtheit des Internets publizierte auch „der Standard“ täglich

Berichte online. Im Jahr 2000 wurde „der Standard“ schließlich in acht Ressorts unterteilt welche sich in Folgenden gliedern: Politik, Wirtschaft, Web, Sport, Kultur, Panorama, Etat und Wissenschaft. Mitte 2009 schloss sich die Zeitung auch dem Trend der sozialen Medien an und eröffnete eigene Konten auf Facebook, Twitter und später auch Instagram (vgl. Der Standard 2015).

5.2.2 Das Boulevardmedium: „Kronen Zeitung“

Gustav Davis, ein ehemaliger Offizier, gründete im Jahre 1900 die heutige „Kronen Zeitung“. Die Zeitung erhielt ihren Namen durch den Abonnementpreis, denn eine Zeitung kostete zur damaligen Zeit 1 Krone. Auf Grund der vielen bildlichen Darstellungen die die Berichterstattungen begleiteten, stellte die „Kronen Zeitung“ zu jener Zeit eine Neuerung auf dem österreichischen Zeitungsmarkt dar. Somit gelang es dieser, innerhalb eines kurzen Zeitraumes, zur bedeutendsten Tageszeitung Österreichs zu gehören. Die anfängliche Form der Kronen Zeitung blieb sowie sie eigentlich gegründet wurde bis 1938 erhalten. Mit dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland wurde die Zeitung in die "Kleine Kriegszeitung" umbenannt. Bis 1944 verbreitete diese somit Propaganda im Sinne des NS-Regimes (vgl. Fidler 2008: S. 231f.). Gegenwärtig gehört die Hälfte der Anteile der Kronen Zeitung Hans Dichand beziehungsweise seinen Nachfahren, während die restlichen 50% im Besitz der Essener Mediengruppe „Funke“ sind. Diese Mediengruppe zeichnet sich in Deutschland als einer der bedeutendsten deutschen Verlag für Regionalzeitungen aus. Da es in Laufe der Jahre immer wieder zu verschiedenen Streitpunkten der beiden Parteien kam, gab die Mediengruppe im Jahre 2018 bekannt, 49% der Anteile an einen Milliardär Namens Rene Benko verkauft zu haben (vgl. Fidler 2019). Fidler (2008) meint ebenso, dass die in der „Kronen Zeitung“ publizierten Berichterstattungen gewisse Untertöne aufweisen, die rassistisch aufgefasst werden könnten (vgl. Fidler 2008: S. 218). Auch wird dieser nachgesagt, dass Politiker eine umgehende Rolle in der Berichterstattung spielen. Dieses war unter anderem in der Berichterstattung gegen bestimmte Bauprojekte gut zu erkennen (vgl. ebd.: S.219ff.).

Im Rahmen der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit sind nun mehrere Ebenen der Analyse der Berichterstattungen der „Kronen Zeitung“ sowie des „Standards“ bedeutsam: Erstens soll untersucht werden, ob eine Boulevard-spezifische sowie Qualitäts-spezifische Berichterstattung über den Anschlag in Wien 2020 am Beispiel der „Kronen Zeitung“ und

des „Standards“ nachgewiesen werden kann. Zweitens erscheint die Frage für äußerst interessant, ob es im Zuge der Berichterstattungen über den Islam bzw. über Muslime zu rassistischen Untertönen kam, wie dies bereits von Fidler (2008) betont wurde.

5.3 Untersuchungszeitraum

Die Untersuchung der Artikel der beiden österreichischen Tageszeitungen soll mit dem 02. November 2020 beginnen. An diesem Tag geschah der Anschlag. Das in etwa vorgesehene Ende des Untersuchungszeitraumes wird auf ca. 12 Wochen eingegrenzt. Somit können auch die weiteren Entwicklungen nachdem Terroranschlag am 02.11.2020 in etwa in die Analyse inkludiert werden. Zur Datenerfassung wird die Online-Bibliothek (AOM-Bibliothek) der österreichischen Presseagentur (APA) verwendet.

5.4 Suchbegriffe/Operatoren

Um im ausgewählten Untersuchungszeitraum relevante Artikel filtern zu können, ist es unumgänglich im Vorfeld geeignete Suchbegriffe beziehungsweise Operatoren festzulegen. Daher werden Berichte mit folgender Suchzeichenfolge in Verbindung mit „Wien“, „Schwedenplatz“ und „Bermuda-Dreieck“ gesucht: „Terrorist“, „Anschlag“, „IS“, „Islam“, „Dschihad“. Auch wird der Begriff „Ak-47“ in Verbindung mit „Anschlag“ zur Suche verwendet. Wichtig ist hier, dass der Überbegriff „Terror“ bewusst nicht als Suchbegriff verwendet wird, da bei diesem eine Vielzahl von Artikeln aufkommen, die mit der vorliegenden Thematik nicht kompatibel sind. Bewusst werden die Suchbegriffe in abgekürzter Form verwendet, um eventuell auch abgewandelte Wörter erfassen zu können. Berichte, die aufscheinen obwohl sie nichts mit der Thematik zu tun haben, werden nicht in die Untersuchung inkludiert und somit außenvorgelassen.

5.5 Länge der Artikel

Eine weitere Selektion, neben des Untersuchungszeitraumes (s. Kapitel 5.3) sowie der festgelegten Suchbegriffe/Operatoren (s. Kapitel 5.4), wäre die Länge des Artikels. Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit berücksichtigt für ihre Inhaltsanalyse nur Berichterstattungen, die mindestens 50 Wörter (exklusiv der Headline) inkludieren. Somit werden Kurzmeldungen, die inhaltlich kaum codiert werden können, ausgenommen. Die Stichprobe nachdiesem Auswahlverfahren beläuft sich auf etwa 209 Artikeln der beiden

untersuchten Medien. Um jedoch weitere Auswahlkriterien festzulegen um sicherstellen zu können, dass der Anschlag am 02.11.2020 in Wien, das Hauptaugenmerk der untersuchten Artikel ist, wurden gewisse Codieranweisungen im Weiteren festgelegt.

5.6 Eingabe und Auswertung der Daten:

Die Eingabe sowie die Auswertung der Daten erfolgen nach Codierung der Artikel mittels eines Statistikprogrammes namens SPSS.

5.7 Das methodische Vorgehen

Für die vorliegende wissenschaftliche Arbeit wird das manuell-dimensionsreduzierende Verfahren von Matthes und Kohring (2004) herangezogen. Hierbei werden vereinzelte Elemente eines Frames codiert, die im Folgenden als ein Ganzes zusammengesetzt werden können. Auch fungieren die von Entman (1993) zuvor definierten Frame-Elemente (Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, Handlungsempfehlungen und moralische Bewertung) als Basis der Analyse. Im Weiteren werden die Frame-Elemente operationalisiert und es wird auf den Codiervorgang sowie die Reliabilität eingegangen.

5.8 Kategoriensystem

Das Kategoriensystem, auch als Codebuch bekannt, orientiert sich an dem empirischen Messinstrument von Früh (2017). Dieses wurde möglichst präzise an die zuvor definierten Forschungsfragen angepasst. Die erstellten Kategorien wurden auf den Terrorakt in Wien 2020 zugeschnitten. Hierbei wird analysiert, ob es in der Art und Weise der Berichterstattung bestimmte erkennbare Trends gibt, die eventuell durch das Vorhandensein oder Fehlen bestimmter Informationen hervorgerufen werden können. Demgemäß dreht es sich um einen klaren Ablauf der Zuordnung, bei dem die analysierten Einheiten in spezifische Gruppen zugeordnet werden. Im kommenden Abschnitt werden die zuvor erstellten Kategorien im genaueren präsentiert.

5.8.1 Formale Kategorien

Das Codebuch weist 7 formale Kategorien auf. Innerhalb der formalen Kategorien werden unter anderem Angaben zur Artikelnummer gemacht, wobei die Artikel kontinuierlich nummeriert werden. Ebenso wird codiert, welches Medium zum momentanen Zeitpunkt untersucht wird, wobei der Wert 1 für „Der Standard“ und 2 für „Die Krone“ steht. Des Weiteren wird das Erscheinungsdatum vermerkt. Dieses Datum gibt an, wann der jeweilige Bericht veröffentlicht wurde. Die entsprechende Variable wird im Format TT.MM.JJJJ dargestellt. Zusätzlich wird das journalistische Genre identifiziert, wobei diese Variable Auskunft darüber gibt, zu welcher spezifischen Textgattung der Zeitungsartikel gehört (zum Beispiel: Kommentar, Bericht, etc.). In dieser kodierenden Einheit erfolgt auch die Erfassung des Ressorts, wobei diese Variable Aufschluss darüber gibt, in welchem thematischen Bereich der Bericht veröffentlicht wurde (zum Beispiel: Titelseite, Politik, Wirtschaft, etc.). Ebenso wird die Artikel Länge (Umfang des Artikels) analysiert. Hier wird die exakte Wortanzahl des Artikels erfasst. Die abschließende Variable der formalen Kategorie ist die Titel/Headline des Artikel Variable, die in freier Form angegeben wird.

5.8.2 Inhaltliche Kategorien

Die erste Variable der inhaltlichen Kategorie ist die Variable „Themenschwerpunkt“. Diese Kategorie zielt darauf ab festzustellen, ob die analysierte Einheit die untersuchten Themenschwerpunkte einschließt oder nicht. In diesem Kontext ermöglicht diese Analyseeinheit die Bestimmung der Thematik, die im Artikel abgedeckt und im Detail behandelt wird. Dies trägt unter anderem dazu bei festzustellen, ob es im Verlauf der Zeit zu Veränderungen in der Thematik der Berichterstattung gekommen ist.

Die zweite Variable, die als „Orientierung des Artikels“ bezeichnet wird, gibt Aufschluss darüber, ob der Artikel eher Täter oder Opfer-Orientierte Merkmale auf sich zeigt. Dadurch lässt sich der Schwerpunkt des Artikels bestimmen.

Die folgenden vier Variablen fokussieren sich auf die Analyseeinheit „Akteure“. Hierbei wird untersucht welche Akteure in den Artikel vorkommen bzw. erwähnt werden, abgesehen davon ob sie zitiert werden oder nicht. Ebenso soll untersucht werden ob die in den Artikel vorkommenden Akteure bewertet werden, wenn ja, passiert dies überwiegend positiv oder ist eine Negativität demzufolge zu erkennen. Auch soll untersucht werden ob

persönliche Angaben bzgl. des vorkommenden Akteurs gemacht wurden. Des Weiteren soll analysiert werden ob bestimmte Akteure zu Wort gekommen sind oder nicht.

Im Folgenden werden die zuvor dargelegten Frame-Elemente von Entman (1993) operationalisiert.

Das erste Frame-Element nach Entman (1993) definiert sich hier als **„Problemdefinition“**. Dieses Frame-Element lässt sich in der vorliegenden Arbeit in zwei Kategorien unterteilen. Zunächst soll untersucht werden, welche „Reaktionen es auf den Terroranschlag“ gab. Diese Kategorie erfasst negative sowie positive Emotionen des Volkes. Emotionen wie Angst, Trauer, Wut und Solidaritätsbekundungen werden hier codiert. Auch Kritik an die zur derzeitigen regierenden Regierung sowie Behörden wird hier untersucht. Andere Emotionen wie Angriffe auf zum Beispiel Gebetshäuser sowie Muslime in Generellem werden hier ebenso analysiert und in die Kategorie integriert. Ausprägungen dieser Kategorie werden im Folgenden detaillierter dargelegt:

Tabelle 2: Ausprägungen sowie Beispiele der Kategorie „Reaktionen auf den Terroranschlag“ (Frame-Element „Problemdefinition“)

Ausprägungen	Beispiele
Negative Reaktion	
1. Angst in der Bevölkerung	
2. Trauer in der Bevölkerung	
3. Wut in der Bevölkerung	
Positive Reaktion	
4. Solidaritätsbekundungen/ Zuspruch	zum Beispiel: „Errichtung eines Denkmals“
Kritische Reaktion	
5. Kritik an derzeitiger Regierung sowie Behörden	zum Beispiel: „Außenminister/Polizei“
Weitere Reaktionen	
6. Angriffe auf muslimische Gebetshäuser sowie Muslime in Generellem	zum Beispiel: „Beschmutzung einer Moschee“
7. Weitere Reaktionen	

Eine weitere Kategorie die das Frame-Element „Problemdefinition“ definiert ist die Kategorie „Terrorismus als Bedrohung“. Diese Kategorie unterscheidet sich in vier Arten.

Tabelle 3: Ausprägungen sowie Beispiele der Kategorie „Terrorismus als Bedrohung“ (Frame-Element „Problemdefinition“)

Ausprägungen	Beispiele
Personenbezogene Bedrohung	
1. Für Zivilisten bzw. Bevölkerung	zum Beispiel: „Bevölkerung Wiens“, „Juden“
2. Für Polizei/Justiz/Militär	
3. Für Politiker	zum Beispiel: „Innenminister Nehammer“
4. Für die Sicherheit der Bevölkerung	
<hr/>	
Bedrohung für das Versorgungsnetzwerk	
5. Für die Wirtschaft	zum Beispiel: „Einkaufsängstlichkeit“
<hr/>	
Bedrohung für Werte, ethische Grundsätze	
6. Für den Staat selbst	zum Beispiel: „Bedrohung der öffentlichen Sicherheit“
7. Für die Demokratie	
8. Für die Freiheit	zum Beispiel: „Einschränkung des Lebensgefühl“
9. Für den Frieden	
<hr/>	
Unbestimmte Bedrohungen	
10. Allgemeine nicht definierbare Bedrohung	

Das zweite Frame-Element Entmans (1993), welches in die Untersuchung integriert wurde, ist das „**Ursachenzuschreibende**“ Element. Dieses Element wird anhand der Kategorie „Schuldzuweisung“ operationalisiert.

Tabelle 4: Ausprägungen sowie Beispiele der Kategorie „Schuldzuweisung“ (Frame-Element „Ursachenzuschreibend“)

Ausprägungen	Beispiele
Karl Nehammer/ Politiker im Allgemeinen	
1. Politische Führung	
<hr/>	
Defizite in der Terrorismusbekämpfung	
2. Frühere Ermittlungsversäumnisse	zum Beispiel: „frühere Fehlbeurteilung des Terroristen“
3. Defizite/ Schwächen der österreichischen Terrorismusbekämpfung	zum Beispiel: „Aberkennung Staatsbürgerschaft“
<hr/>	
Mängel in der internen Sicherheit	
4. Fehlende Sicherheitsmaßnahmen	zum Beispiel: „Unzureichende Polizei-Kontrolle“
5. Fehlende Mittel	zum Beispiel: „Keine Videüberwachung“
6. Fehlende Kommunikation verschiedener Behörden	
<hr/>	
Weitere Schuldzuweisungen	
7. Radikalisierung durch Terrormiliz IS	zum Beispiel: „Gehirnwäsche radikaler Moscheen“
8. Weitere Ursachen	

Ein weiteres Frame-Element, welches ebenso Teil dieser wissenschaftlichen Untersuchung ist, ist das Element **„Lösungsmöglichkeiten“**. Dieses wird anhand der Kategorie „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages“ operationalisiert.

Tabelle 5: Ausprägungen sowie Beispiele der Kategorie „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages“ (Frame-Element „Lösungsmöglichkeiten“)

Ausprägungen	Beispiele
Polizei Kontrollen	
1. Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen	zum Beispiel: „andauernde Kontrolle bei bereits bekannten Radikalen“
<hr/>	
Politische Vorgehen	
2. Diskussionen zur österreichischen Sicherheitspolitik	zum Beispiel: „stärke Kontrolle bei der Ein und Ausreise“
3. Verbieten von Großveranstaltungen	zum Beispiel: „Absagen von Konzerten“
4. Aufarbeitung der Ermittlungsfehler im Falle von Attentäter K.F.	
5. Härteres Vorgehen gegen straffällige Muslime, Kontrollen sowie Razzien	
6. Verbot von Moschee-Vereine und Schließung von Moscheen	
<hr/>	
Unbestimmte Maßnahmen	
7. Weitere Konsequenzen sowie Maßnahmen	

Das letzte Element Entmans (1993) ist die „**Moralische Bewertung**“. Dieses beinhaltet nur eine Kategorie im Kategoriensystem. In dieser Kontextualisierung erfolgt die Erfassung der Art und Weise, wie der Islam dargestellt wird, ebenso wie die Repräsentation von Angehörigen der muslimischen Glaubensgemeinschaft. Hierbei stehen vier Bewertungskategorien zur Auswahl: "keine Wertungen", "überwiegend positiv", "ambivalent" und „überwiegend negativ“. Die Einschätzung basiert auf der Abwägung einzelner Argumente, die in der analysierten Einheit aufgeführt werden.

5.9 Codiervorgang

Die Artikel fungieren hier als Datenmaterial, diese liegen in digitaler Form dar und werden wie bereits in Kapitel 5.3 von der Online-Bibliothek (AOM-Bibliothek) der österreichischen Presseagentur (APA) bezogen. Die Reihenfolge der Codierung, welche bereits im Codebuch angegeben wurde, ist zu befolgen und darf nicht verändert werden. Die Codierung ist erst dann beendet, wenn alle Variablen des Codebuchs bearbeitet worden sind. Variablen hierbei sind nominalskaliert. Nominalskalierte Variablen sind hier mit einem gewissen Zahlencode (Zum Beispiel: 1,2,3) gekennzeichnet. Wenn einzelne Indikatoren gewisse Codieranweisungen aufweisen, sind diese jeweils vermerkt. Ausprägungen und Indikatoren werden anhand der Definition der einzelnen Kategorien und deren Interpretationen festgelegt. Gestützt an Früh 2017 wurde eine allgemeine Codieranweisung fixiert, um hauptsächlich ein einheitliches Vorgehen des Codiervorgangs zu ermöglichen.

5.9.1 Codieranweisungen (erinnert an Früh 2017)

CA 1: Zunächst werden formale Kategorien festgelegt. Diese Kategorien sind entscheidend für die Filterung der bereits gefundenen Artikel. Hierbei wird entschieden, welche Artikel für die inhaltliche Analyse zur Verwendung kommen.

CA 2: Alle Artikel, die die Thematik 02.11.2020 Terroranschlag in Wien aufweisen, werden hier vor allem berücksichtigt. Dennoch werden weitere Beschränkungen getroffen:

CA 2.1: Der Grundtenor des Artikels soll die Thematik 02.11.2020 Terroranschlag in Wien aufweisen (Ursachen, Konsequenzen, Folgen, etc.). Ein lediglicher Verweis auf den Anschlag im Artikel ist somit nicht ausreichend, da die Thematik somit verfehlt ist.

CA 3: Werden anhand der Suchbegriffe beziehungsweise der Schlüsselwörter, Artikel angezeigt, die ein anderes Thema aufweisen, werden diese von der Inhaltsanalyse ausgeschlossen.

5.9.2 Bewertungskategorie (vgl. Kerl 2007)

Die Bewertungskategorien werden meist auf einer Skala gemessen, das heißt wie stark ist zum Beispiel eine Kritik in einem Artikel erkennbar. Die Ausprägungen werden hier somit mit Zahlenwerten versehen.

0= Keine Wertung erkennbar

1= positiv

2= neutral/ambivalent

3= negativ

Um eine Bewertung ermitteln zu können sind folgende Schritte zu (vgl. Kerl 2007; Früh 2017: 229) befolgen:

Schritt 1:

Im ersten Schritt werden im untersuchten Artikel Argumente für oder gegen den jeweiligen Aspekt erkannt. Argumente sind wertende Aussagen, die von einer Person gegenüber einen Aspekt geäußert werden. (Die Person ist in diesem Fall zum Beispiel: Der Verfasser des Artikels.) Für Pro-Argumente, also für eine ausdrücklich positive Bewertung gegenüber einen Aspekt oder Gegenstand, wird der Punktwert +2 herangezogen. Wird der Gegenstand/Aspekt ausdrücklich negativ bewertet (Contra-Argument wurde getätigt), der Punktwert -2.

Schritt 2:

Im nächsten Schritt werden die Artikel auf indirekte Argumente untersucht. Indirekte Argumente fungieren hier als Aussagen, die ironisch, emotional usw. geäußert werden können, und ein anderes pro oder contra Argument, in deren Aussagen schwächen, verstärken oder gar neutralisieren. Auch hier werden Punktwerte gesetzt. Bei verstärkter Wirkung +1 und bei abschwächender Wirkung -1.

Schritt 3:

Der letzte Schritt und somit einer der wichtigsten Schritte ist der „mathematischer Vorgang“. Denn hier berechnet man die Bewertungstendenz. Alle Punktwerte die gegeben wurden werden aufaddiert und das Vorzeichen des Endergebnisses entscheidet somit die

Bewertungstendenz des Artikels. Ist das Vorzeichen hiermit ein Minus geht man von einer überwiegenden negativen Bewertungstendenz aus. Ist das Vorzeichen jedoch ein Plus wird von einer überwiegenden positiven Bewertungstendenz ausgegangen. Bei einem Ergebnis von 0 ist die Bewertungstendenz mehrdeutig bzw. ambivalent.

Im Weiteren wird die Reliabilität des Kategoriensystems untersucht.

5.10 Reliabilitätstest

Vor Beginn des eigentlichen Codierens der Artikel wurde mittels einer Stichprobe von circa 12 Prozent des Gesamtsamples ein Pretest durchgeführt. 26 Artikel aus den beiden ausgewählten Tageszeitungen „Der Standard“ sowie „Kronen Zeitung“ wurden somit zufällig ausgesucht. Das Codebuch enthält insgesamt 16 Kategorien mit diversen Ausprägungen. Der Fokus liegt jedoch nur auf den inhaltlichen Variablen, da diese zur Überprüfung der Forschungsfragen herangezogen werden.

Um die Reliabilität des Codebuches zu messen, wurde eine weitere Studentin der Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien herangezogen. Der Pretest auf Reliabilität erfolgte in diesem Fall über die Inter-Coder Reliabilität angelehnt an Greve und Wentura (1997). Somit kann überprüft werden ob die Codierungen von mehreren Codieren, indem Fall zwei, übereinstimmen.

Der Reliabilitätstest wurde wie bereits erwähnt mittels Greve und Wentura Cohens Kappa (1997) als statistisches Maß in dem Software SPSS Statistics durchgeführt.

Bei dem Frame „Themenschwerpunkt“ hat Kappa den Wert: 0,737. Welches nach Greve und Wentura (1997, S.111) annehmbar bzw. gut sei. Somit kann man davon ausgehen, dass hierbei die Reliabilität bestätigt wurde.

Symmetrische Maße

		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,737	,095	10,723	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 3: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Themenschwerpunkt“

Im Fall des Frames „Orientierung des Artikels“ hat Kappa den Wert: 0,748. Auch hierbei bestätigt die Reliabilität das Messinstrument.

Symmetrische Maße

		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,748	,112	5,248	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 4: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Orientierung des Artikels“

Bei dem Frame „Akteure“ liegt der Kappa Wert bei: 0,731, welches ebenso noch gut ist und die Reliabilität sei somit gegeben.

Symmetrische Maße

		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,731	,096	9,435	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 5: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Akteure“

Der Kappa Wert des Frames „Darstellung der Akteure“ liegt bei: 0,690. Hierbei ist der Wert niedriger als zuvor jedoch erst bei einem Wert von Cohens Kappa $<0,40$ sollte nach Greve und Wentura, die Reliabilität in Frage gestellt werden. Daher bestätigt die Reliabilität auch hier das Messinstrument.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,690	,110	5,342	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 6: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Darstellung der Akteure“

Bei dem Frame „Persönliche Informationen zu Akteure“ liegt der Kappa Wert bei: 0,701. Auch hier ist eine annehmbare Reliabilität gegeben.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,701	,118	5,308	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 7: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Persönliche Informationen zu Akteure“

Der Frame „Zitate“ sticht mit einem Kappa Wert von 0,904 aus dem Pretest hervor. Denn hiermit ist nach Greve und Wentura (1977) fast schon eine vollkommene Übereinstimmung zu erkennen und somit wurde die Reliabilität durchaus bestätigt.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungswertes t ^b	Näherungswiese Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,904	,064	10,022	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 8: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Zitate“

Der nächste Frame „Reaktionen auf den Terroranschlag“ weist ebenso einen akzeptablen Cohens Kappa Wert von 0,659 auf. Auch hier wird eine Reliabilität des Messinstrumentes bestätigt.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungswertes t ^b	Näherungswiese Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,659	,111	6,974	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 9: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Reaktionen auf den Terroranschlag“

Bei dem Frame „Schuldzuweisung“ ist ein ausgezeichneter Kappa Wert von 0,802 vorzuweisen.

		Symmetrische Maße			
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungswertes t ^b	Näherungswiese Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,802	,115	5,860	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hyphothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hyphothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 10: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Schuldzuweisung“

Der Frame „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages“ weist einen Kappa Wert von 0,755 vor. Auch hier wird von einem gutem beziehungsweise ausgezeichneten Wert nach Greve und Wentura (1977) gesprochen.

		Symmetrische Maße			
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungswertes t ^b	Näherungswiese Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,755	,134	6,295	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hyphothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hyphothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 11: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages“

Bei dem Frame „Darstellung des Islams/Muslime liegt der Kappa Wert bei 0,769. Auch dies ist ein guter Wert, das die Reliabilität des Messinstrumentes bestätigt.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,769	,152	5,446	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 12: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Darstellung des Islams/Muslime“

Der letzte Frame „Terrorismus als Bedrohung“ weist ebenso einen guten Kappa Wert von 0,719 vor. Auch hier ist eine Reliabilität gegeben.

Symmetrische Maße					
		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise t ^b	Näherungsweise Signifikanz
Maß der Übereinstimmung	Kappa	,719	,097	8,462	,000
Anzahl der gültigen Fälle		26			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.
b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

Abbildung 13: Berechnung des Cohens Kappa nach Greve und Wentura (1997) im SPSS Statistics für das Frame „Terrorismus als Bedrohung“

Das Messinstrument ist somit insgesamt als annehmbar Reliabel anzusehen und ist somit für die weitere Codierung geeignet.

6. Auswertung der Ergebnisse

Im kommenden Abschnitt werden die mit Hilfe des Analyseprogramms *SPSS Statistics 27* erhobenen Daten detaillierter erläutert und diskutiert. Danach werden die vorherigen Forschungsfragen beantwortet.

6.1 Formale Kategorien Auswertung

6.1.1 Häufigkeit der Artikel nach Medium

Die erste relevante formale Kategorie des Codebuches ist die Kategorie „Medium“. In dieser wird analysiert welche Tageszeitung zurzeit codiert wird. Insgesamt wurden 209 Artikel codiert.

		Medium			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Der Standard	107	51,2	51,2	51,2
	Die Krone	102	48,8	48,8	100,0
	Gesamt	209	100,0	100,0	

Abbildung 14: „Häufigkeit der Artikel nach Medium“

Wie deutlich in Abbildung 14 ersichtlich ist, zeigt sich eine Gleichheit in den codierten Berichten. Sowohl „Der Standard“ als auch „Die Krone“ veröffentlichten während des gleichen Zeitraums eine ähnliche Anzahl von Artikeln. Eine minimale Abweichung des prozentualen Unterschiedes liegt bei 2.2%, welches einen Unterschied von insgesamt 5 Artikel ausmacht. Da sowohl "Der Standard" als auch „Die Krone“ österreichische Tageszeitungen sind, könnte die Ähnlichkeit in der Artikelhäufigkeit darauf zurückzuführen sein, dass eine geografische Nähe zum Attentat-Ort besteht und daher das Medieninteresse äquivalent ist.

6.1.2 Erscheinungsdatum

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, zu welchem Zeitpunkt wie viele Artikel publiziert wurden.

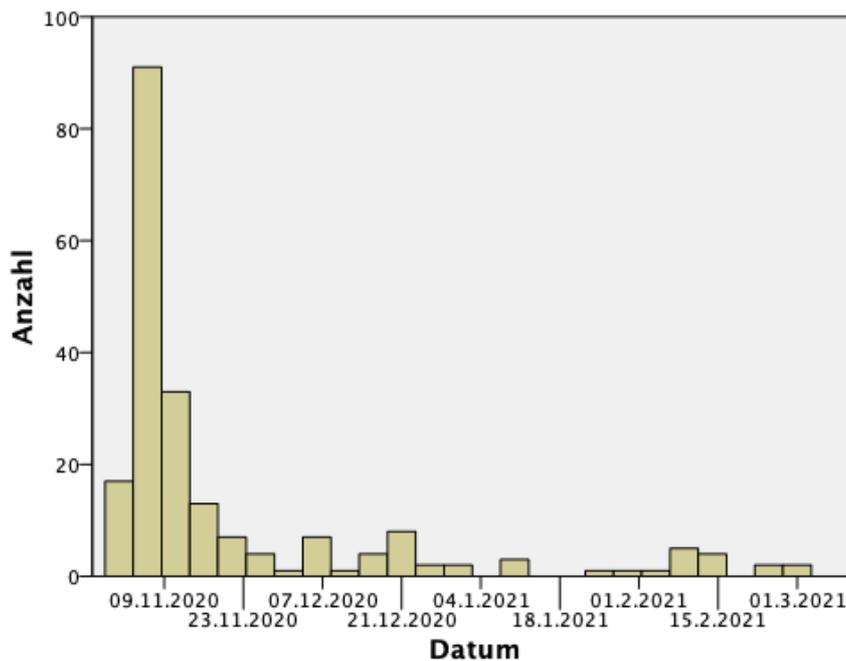


Abbildung 15: "Häufigkeit der Artikel Erscheinungsdatum"

Hier ist deutlich zu erkennen, dass die meisten Artikel unmittelbar nach dem Terroranschlag publiziert wurden. Besonders in den ersten zwei Wochen war die Veröffentlichungsrate prozentual betrachtet am höchsten. Der 04.11.2020 sticht jedoch mit einer Auffälligkeit von 19,1% heraus. Dies könnte darauf hinweisen, dass nach dem ersten Tag des Terroranschlags vermehrt Einzelheiten über den Terrorakt bekannt wurden, was zu einer erhöhten Veröffentlichung von Berichten führte. Bis zum Abschluss des Untersuchungszeitraums sind ferner keine signifikanten Abweichungen feststellbar. Die Berichterstattung blieb durchgängig unauffällig.

6.1.3 Journalistisches Genre

Die Erscheinungsformen der einzelnen untersuchten Tageszeitungen werden mittels der Häufigkeitsstatistik berechnet. Wie in Abbildung 16 ersichtlich ist, publizierten die analysierten Medien mit 51,7% hauptsächlich Berichte/Analysen/ Protokolle. Interviews

hingegen sind jedoch nur 4.3% vorhanden. Auch in Form von Kommentar/Glosse/Kolumne wird in den beiden Tageszeitung berichtet, denn dies ist hier mit einen prozentuellen Wert von 18,7% gut zu erkennen. Gleichwohl waren Kurzmeldungen/Nachrichten in beiden Medien stark präsent, mit einer Häufigkeitsrate von 16,7%. Das journalistische Genre Reportagen hatte einen Anteil von 4,8 %. Weitere Genres wie Kritiken und Chroniken waren mit nur 3,8 % vertreten. In der Tabelle 6 wurde jedoch berechnet, welche Tageszeitung welches journalistisches Genre häufiger für ihre Berichterstattungen voranzieht. Deutlich zu sehen ist hier, das beide, sowohl „Der Standard“ als auch „Die Krone“ Berichte/Analyse/Protokolle zum Großteil für ihre Publikationen gebrauchen. Eine bemerkenswerte Differenz zeigt sich jedoch im journalistischen Genre der Nachrichten und Kurzmeldungen. „Die Krone“ nutzt diese Form als zweithäufigstes Genre, während „Der Standard“ lediglich 8 Artikel in diesem Genre aufweist. Ebenso bei der Erscheinungsform Kommentar/Glosse/Kolumne ist eine Differenz zu erkennen, da hierbei „der Standard“ dies mit 30 Artikel sehr stark beweist. „Die Krone“ hingegen benützt dieses Genre nur in 9 Artikel. Diese Unterschiede bieten Raum für weitere Diskussionen, die im Rahmen der Beantwortung der Forschungsfragen (Kapitel 7) behandelt werden. Bezüglich der Genres Reportagen und Interviews zeigt sich, dass die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ diese mehr anwendet, wobei der Unterschied hierbei nicht signifikant höher ist.

		Genre			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nachricht	35	16,7	16,7	16,7
	Bericht	108	51,7	51,7	68,4
	Komm.	39	18,7	18,7	87,1
	Report.	10	4,8	4,8	91,9
	Interv.	9	4,3	4,3	96,2
	Sonst.	8	3,8	3,8	100,0
	Gesamt		209	100,0	100,0

Abbildung 16: "Häufigkeit der Erscheinungsformen der untersuchten Artikel"

Tabelle 6: „Häufigkeit der Erscheinungsformen der untersuchten Artikel der einzelnen Zeitungen“

<u>Journalistisches Genre:</u>						
<u>Tageszeitung</u>	Nachricht/Meldung(kurz)	Bericht/Analyse/Protokoll	Kommentar/Glosse/Kolumne	Reportage	Interview	Sonstiges.
„Der Standard“	8	54	30	7	6	2
„Die Krone“	27	54	9	3	3	6
Gesamt	35	108	39	10	9	8

6.1.4 Ressort

Auch hier wird die Statistik der Häufigkeit mittels SPSS zur Berechnung dieser Kategorie vorangezogen. Gut zu erkennen ist hierbei, wie in der Tabelle 7 dargestellt ist, dass die Variable Chronik Inland/Ausland in beiden Tageszeitung sehr stark vertreten ist. „Der Standard“ publizierte jedoch mehr Berichte im Ressort Sonderseiten, was einen signifikanten Unterschied von 12 Artikeln ausmacht. Das Ressort Wirtschaft wurde weder von „der Standard“ noch von der „Kronenzeitung“ als Publikation Ressort genutzt. Hingegen wurde das Sonstige Ressort (z.B. Dossier, Sport, etc.) nicht vom Qualitätsmedium verwendet, während das Boulevardmedium es für 7 seiner Artikel gebrauchte. Die Ressorts Kultur und Titelseite liegen hier fast ident gleich auf, wohingegen das Ressort Politik Inland/Ausland verstärkt von der Tageszeitung „Die Krone“ herangezogen wurde.

Tabelle 7: „Häufigkeit des Ressorts der untersuchten Artikel der einzelnen Zeitungen“

<u>Ressort:</u>							
<u>Tageszeitung</u>	Titelseite	Politik Inland/Ausland	Wirtschaft	Chronik Inland/Ausland	Kultur	Sonderseite	Sonstiges
„Der Standard“	18	6	0	63	3	17	0
„Die Krone“	16	11	0	60	3	5	7
Gesamt	34	17	0	123	6	22	7

6.1.5 Umfang der Artikel

Der Umfang der Artikel wurde mittels einer Syntax berechnet indem der Mittelwert, der Median sowie der Modus berechnet wurde. Hierbei ist deutlich zu erkennen, dass "Der Standard" die längsten Artikel aufweist, mit einer durchschnittlichen Länge von 620,61 (siehe Abbildung 17) Wörtern. „Die Krone“ hingegen liefert einen Mittelwert von nur 365,04 (siehe Abbildung 18) Worten pro Artikel. Der hohe Durchschnittswert von „Der Standard“ könnte möglicherweise darauf zurückzuführen sein, das, wie im Abschnitt 6.1.3 beschrieben, vermehrt Kommentare, Kolumnen und Glossen für die Berichterstattung genutzt wurden, was zu einer erhöhten Wortanzahl führen kann. Im Vergleich dazu verwendete „Die Krone“ für ihre Berichterstattungen vermehrt Nachrichten bzw. Kurzmeldung und dies zur einer Erklärung des erheblichen Unterschiedes des Mittelwertes herangezogen werden kann.

Statistiken^a

UmfangArtikel

N	Gültig	107
	Fehlend	0
Mittelwert		620,61
Median		604,00
Modus		1085

a. Medium = 1

Abbildung 17: „Umfang der Artikel: Mittelwert, Median und Modus des „Standards““

Statistiken^a

UmfangArtikel

N	Gültig	102
	Fehlend	0
Mittelwert		365,04
Median		311,00
Modus		531 ^b

a. Medium = 2

b. Mehrere Modi vorhanden. Der kleinste Wert wird angezeigt.

Abbildung 18: „Umfang der Artikel: Mittelwert, Median und Modus der „Kronenzeitung““

6.1.6 Titel/ Headline des Artikels

Im Folgenden Kapitel werden Beispiele von den Headlines der Artikel (unabhängig der Tageszeitung) mittels einer Zeittabelle aufgelistet. Dies ermöglicht einen Überblick über die veröffentlichten Thematiken in Laufe des Untersuchungszeitraumes.

Tabelle 8: "Reihenfolge der Themen aller Artikel"

<u>Datum</u>	<u>Beispiel: Headline</u>
03.11.2020	„Terroralarm in Wien am Montagabend“ (vgl. Der Standard 2020)
04.11.2020	„Null Toleranz gegenüber Islamisten jeglicher Couleur" (vgl. Der Standard 2020)
20.11.2020	„Hass gegen Muslime gestiegen“ (vgl. Der Standard 2020)
06.12.2020	"Terror-Netzwerk: Spuren führen nach Österreich" (vgl. Kronenzeitung 2020)
22.12.2020	"Bekannter des Mörders vom 2.November als Sympathisant des IS verurteilt" (vgl. Kronenzeitung 2020)
29.01.2021	"Was uns bewegt"(vgl. Kronenzeitung 2021)
11.02.2021	"Kritik am Abschlussbericht zum Wiener Terroranschlag"(vgl. Der Standard 2021)
16.02.2021	"Wegen Behördenfehlern vor Terroranschlag könnten mehrere Klagen auf Republik zukommen""(vgl. Der Standard 2021)

Hierbei wird deutlich, dass zunächst der genaue Ablauf des Terroranschlags veröffentlicht wurde, während im Verlauf der Zeit vermehrt Berichte über aufkommenden Hass gegenüber Muslimen publiziert wurde. Ebenso wurde ziemlich mittig des Untersuchungszeitraumes in beiden Tageszeitungen vermehrt über auftauchende Motive sowie weitere Mitverdächtige

und relevante Informationen berichtet. Zum Ende des Untersuchungszeitraumes wurde verstärkte Kritik gegenüber Behörden geäußert.

6.2 Inhaltliche Kategorien Auswertung

6.2.1 Themenschwerpunkt

In dieser inhaltlichen Kategorie wird untersucht inwiefern die österreichischen Tageszeitungen verschiedene Thematiken für ihre Berichterstattungen herangezogen haben. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 19 sowie 20 mit Nummern dargestellt sind, können im Codebuch (Anhang) entnommen werden.

Zusammenfassend sind keine signifikanten Unterschiede in der Kategorie Themenschwerpunkte zu erkennen. Allerdings zeigt sich bei der Variable 5, die Defizite bei der Strafverfolgung betrifft, dass die Qualitätszeitung „Der Standard“ diese um die Hälfte häufiger verwendet hat als die österreichische Tageszeitung „Die Krone“. Ebenso sticht die Variable 12 (Weitere Sicherheitsvorkehrungen) mit einer Differenz von über 50% heraus, wobei auch hier „der Standard“ vermehrt darüber berichtet hat. Die Variablen 2 (Strafverfolgung von Mitverdächtigen), 3 (Attentäter Kujtim Fejzulai: Vorherige Ermittlungen, Verdacht) und 11 (Schuldzuweisung des Terroranschlages sowie Ursachen) wurden von den beiden Tageszeitung gleichauf und vermehrt verwendet.

Themenschwerpunkt^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	7	6,5	6,5	6,5
	2	12	11,2	11,2	17,8
	3	13	12,1	12,1	29,9
	4	2	1,9	1,9	31,8
	5	14	13,1	13,1	44,9
	6	5	4,7	4,7	49,5
	6	1	,9	,9	50,5
	7	7	6,5	6,5	57,0
	8	4	3,7	3,7	60,7
	9	1	,9	,9	61,7
	10	1	,9	,9	62,6
	11	10	9,3	9,3	72,0
	12	13	12,1	12,1	84,1
	13	2	1,9	1,9	86,0
	14	8	7,5	7,5	93,5
	15	5	4,7	4,7	98,1
16	2	1,9	1,9	100,0	
Gesamt		107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 19: „Themenschwerpunkte „Der Standard““

Themenschwerpunkt^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	8	7,8	7,8	7,8
	1	1	1,0	1,0	8,8
	2	13	12,7	12,7	21,6
	3	12	11,8	11,8	33,3
	4	3	2,9	2,9	36,3
	5	7	6,9	6,9	43,1
	5	1	1,0	1,0	44,1
	6	2	2,0	2,0	46,1
	7	2	2,0	2,0	48,0
	8	9	8,8	8,8	56,9
	9	6	5,9	5,9	62,7
	10	1	1,0	1,0	63,7
	11	11	10,8	10,8	74,5
	12	6	5,9	5,9	80,4
	13	5	4,9	4,9	85,3
	14	10	9,8	9,8	95,1
15	4	3,9	3,9	99,0	
16	1	1,0	1,0	100,0	
Gesamt		102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 20: „Themenschwerpunkte der „Kronzeitung““

6.2.2 Orientierung des Artikels

Im folgenden Unterkapitel „Orientierung des Artikels“ wird die Orientierung der Artikel untersucht. Zu beachten ist hier ebenso, dass auch hier die Variablen in Nummern dargestellt sind. 0 (Keine Orientierung), 1 (Täter Orientiert), 2 (Opfer Orientiert), 3 (Ambivalent) und 4 (Unklar).

Signifikant erkennbar ist, wie in den unten abgebildeten Abbildungen erkennbar, dass die „Kronenzeitung“ vermehrt opferorientierte Berichterstattung durchgeführt hat. Verglichen dazu publizierte „der Standard“ verstärkt eher täterorientierte Berichte. Dies kann im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus Kapitel 6.2.1 gesehen werden, in dem erwähnt wurde, dass „Der Standard“ vermehrt Artikel zu Themen wie „Defizite bei der Strafverfolgung“ und „Weitere Sicherheitsvorkehrungen“ veröffentlicht hat, in denen auch Informationen aus Täterperspektive erkennbar waren. Dies lässt den Schluss zu, dass eine verstärkte täterorientierte Berichterstattung in der Tageszeitung „der Standard“ erfolgte. „Die Kronenzeitung“ berichtete jedoch prozentual gesehen höher ohne jegliche Orientierung.

Orientierung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	10	9,3	9,3	9,3
	1	78	72,9	72,9	82,2
	2	14	13,1	13,1	95,3
	3	4	3,7	3,7	99,1
	4	1	,9	,9	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 21: : „Orientierung des Artikel „Der Standard““

Orientierung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	14	13,7	13,7	13,7
	1	62	60,8	60,8	74,5
	2	23	22,5	22,5	97,1
	3	2	2,0	2,0	99,0
	4	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 22: „Orientierung des Artikel der „Kronenzeitung““

6.2.3 Akteure

Im vorliegenden Kapitel wird untersucht ob und welche Akteure in den Berichterstattungen erwähnt wurden. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 23 sowie 24 mit Nummern aufgeführt sind, sind ebenfalls im Codebuch (Anhang) ersichtlich.

Sowohl „Der Standard“ als auch „Die Krone“ beziehen den Attentäter K.F. (1) am häufigsten in ihre Berichterstattung ein. Hierbei besteht kein bedeutsamer Unterschied in der Häufigkeit. Allerdings berichtet „Die Kronenzeitung“ vermehrt über Tote/Verletzte/Opfer (2). Dies könnte auf die tendenziell opferorientierte Berichterstattung des Boulevardblatts zurückzuführen sein.

Akteure wie Familienangehörige (3) und Helfer (4) kamen weder signifikant in den Berichterstattungen vor, noch zeigten sich hier wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Zeitungen. Bei der Variable „Politiker Inland“ (5) ist jedoch zu erkennen, dass sie in der Qualitätszeitung „Der Standard“ vornehmlich häufiger vorkam, mit einem signifikanten Unterschied von etwa aufgerundet 41% im Vergleich zur "Kronenzeitung". Da der Themenschwerpunkt, wie bereits in Kapitel 6.2.1 erklärt, des „Standards“ verstärkt auf „Defizite bei der Strafverfolgung“ und „Weitere Sicherheitsvorkehrungen“ lag, ist anzunehmen, dass Politiker häufiger als Akteure herangezogen wurden.

Politiker Ausland (6), Augenzeugen/Bürger (7) sowie Einsatzkräfte (8) wurden in beiden Tageszeitungen kaum beziehungsweise nicht in die Berichterstattung als Akteure integriert. Experten (9) hingegen wurden von der Qualitätsmedium in die Berichterstattung

einbezogen, während „Die Krone“ eher Geistliche (10) erwähnte. Die Variable „weitere Verdächtige/Komplizen“ wurde in beiden untersuchten Tageszeitungen mit einem nicht signifikanten Unterschied in ihren Veröffentlichungen integriert.

Akteure^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	8	7,5	7,5	7,5
	1	28	26,2	26,4	34,0
	1	5	4,7	4,7	38,7
	2	3	2,8	2,8	41,5
	2	1	,9	,9	42,5
	2	3	2,8	2,8	45,3
	2	1	,9	,9	46,2
	3	3	2,8	2,8	49,1
	4	1	,9	,9	50,0
	5	22	20,6	20,8	70,8
	7	1	,9	,9	71,7
	8	1	,9	,9	72,6
	8	1	,9	,9	73,6
	9	3	2,8	2,8	76,4
10	1	,9	,9	77,4	
11	13	12,1	12,3	89,6	
12	11	10,3	10,4	100,0	
	Gesamt	106	99,1	100,0	
Fehlend	System	1	,9		
Gesamt		107	100,0		

a. Medium = 1

Abbildung 23: „Akteure „Der Standard““

Akteure^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	11	10,8	11,1	11,1
	1	25	24,5	25,3	36,4
	1	3	2,9	3,0	39,4
	2	5	4,9	5,1	44,4
	2	10	9,8	10,1	54,5
	4	3	2,9	3,0	57,6
	5	8	7,8	8,1	65,7
	5	1	1,0	1,0	66,7
	6	2	2,0	2,0	68,7
	7	4	3,9	4,0	72,7
	8	5	4,9	5,1	77,8
	10	4	3,9	4,0	81,8
	11	15	14,7	15,2	97,0
	12	3	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	99	97,1	100,0	
Fehlend	System	3	2,9		
Gesamt		102	100,0		

a. Medium = 2

Abbildung 24: „Akteure „Kronenzeitung““

6.2.4 Darstellung der Akteure

In dieser Unterkategorie wird die Darstellung der Akteure untersucht. Hierbei sind die Variablen ebenfalls durch Nummern repräsentiert: 0 (keine Wertung), 1 (überwiegend positiv), 2 (ambivalent) und 3 (überwiegend negativ).

Wie aus der Abbildung 25 hervorgeht, tendiert das Qualitätsmedium dazu, über Akteure verstärkt ohne jegliche Wertung oder subjektive Einbeziehung zu berichten. Wird jedoch eine negative Darstellung eines Akteurs im Qualitätsmedium erkannt, geschieht dies meist wenn Kritik bezüglich eines „Politiker Inland“ ausgesprochen wurde. Ebenso wurde eine negative Tendenz in Bezug auf den Attentäter in drei Fällen erkannt. Positive Bewertungen treten auf, wenn über Tote, Verletzte oder Opfer berichtet wird. Eine positive Bewertung der Akteure, wurde auch dann erkannt wenn Experten in der Berichterstattung vorkamen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	39	36,4	36,4	36,4
	1	12	11,2	11,2	47,7
	2	41	38,3	38,3	86,0
	3	15	14,0	14,0	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 25: „Darstellung der Akteure „Der Standard““

Das Boulevardmedium „die Kronenzeitung“ zeigt hingegen, wie aus der Abbildung 26 erkennbar ist, vermehrt positive oder negative Bewertungen der Akteure in ihrer Berichterstattung. Eine verstärkte negative Darstellung der Akteure wurde festgestellt, insbesondere wenn über den Attentäter K.F. berichtet wurde. Auch wurden Akteure wie „Politiker Ausland“ und „weitere Verdächtige/Komplizen“ des Öfteren negativ dargestellt. Wurde jedoch über Akteure wie Tote, Verletzte, Opfer, Einsatzkräfte und Geistliche berichtet, erfolgte jedoch eine positive Darstellung dieser.

Darstellung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	26	25,5	25,7	25,7
	1	19	18,6	18,8	44,6
	2	29	28,4	28,7	73,3
	3	27	26,5	26,7	100,0
	Gesamt	101	99,0	100,0	
Fehlend	System	1	1,0		
Gesamt		102	100,0		

a. Medium = 2

Abbildung 26: „Darstellung der Akteure „Kronenzeitung““

6.2.5 Persönliche Information zu Akteure

In dieser Kategorie wird untersucht, ob die beiden österreichischen Tageszeitungen weitere Informationen zu den erwähnten Akteuren bereitgestellt haben oder nicht. Wenn dies der Fall ist, wird im Folgenden untersucht, um welche Art von Informationen es sich handelt. Auch hier sind die Variablen ebenfalls durch Nummern repräsentiert: 0 (keine), 1 (Name), 2 (Alter), 3 (Herkunftsland) und 4 (Vorgeschichte).

Wurde im „der Standard“ über den Akteur Attentäter K.F. berichtet, wurden in 11 Berichten sein vollständiger Name publiziert. Die Informationen über sein Alter sowie seine Vorgeschichte wurde weniger in die Berichterstattung integriert. Sein Herkunftsland wurde kaum erwähnt (Auswertungen im Anhang). Berichtete „der Standard“ über Opfer/Verletzte/Tote wurden kaum detailliertere Informationen veröffentlicht. In ein paar wenigen Artikel wurde eventuell der Name des Opfers publiziert. Informationen über Familienangehörige sowie Helfer wurden kaum beziehungsweise gar nicht veröffentlicht. Wurde jedoch über Politiker Inland berichtet, wurde der vollständige Name erwähnt. Über Augenzeugen/Bürger und Einsatzkräfte wurde keinerlei Information publiziert. Wenn jedoch weitere Verdächtige oder Komplizen in die Berichterstattung des Qualitätsmediums einbezogen wurden, wurden zusätzliche Informationen wie Name, Alter und Herkunftsland genannt.

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	40	37,4	37,7	37,7
	1	40	37,4	37,7	75,5
	1	2	1,9	1,9	77,4
	1	4	3,7	3,8	81,1
	2	6	5,6	5,7	86,8
	3	8	7,5	7,5	94,3
	4	6	5,6	5,7	100,0
	Gesamt	106	99,1	100,0	
Fehlend	System	1	,9		
Gesamt		107	100,0		

a. Medium = 1

Abbildung 27: „Persönliche Information zu Akteure „der Standard““

Die Boulevardzeitung „Krone“ veröffentlichte öfter, in Gegensatz zu der Tageszeitung „der Standard“, den vollständigen Namen des Attentäter K.F. Auch wurden hier die Vorgeschichte sowie das Herkunftsland in einigen Artikel erwähnt. Wenn Helfer, Politiker, Einsatzkräfte, Augenzeugen/Bürger oder Geistliche in der Berichterstattung erwähnt wurden, beschränkte sich die Veröffentlichung von Informationen auf den Namen. Akteure wie weitere Verdächtige/Komplizen wurden in den Berichterstattungen mit verstärkten Informationen über ihr Herkunftsland sowie Namen dargestellt.

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	37	36,3	36,6	36,6
	1	36	35,3	35,6	72,3
	1	2	2,0	2,0	74,3
	1	11	10,8	10,9	85,1
	2	1	1,0	1,0	86,1
	3	9	8,8	8,9	95,0
	4	5	4,9	5,0	100,0
	Gesamt	101	99,0	100,0	
Fehlend	System	1	1,0		
Gesamt		102	100,0		

a. Medium = 2

Abbildung 28: „Persönliche Information zu Akteure „Kronenzeitung““

6.2.6 Zitate

Im vorliegenden Kapitel wird analysiert, welche der erwähnten Akteure in den Berichterstattungen zitiert wurde. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 29 sowie 30 mit Nummern dargestellt sind, werden ebenfalls im Codebuch (Anhang) aufgeführt.

„Der Standard“ sowie „die Kronenzeitung“ haben in ihrer Berichterstattung bei mehr als der Hälfte der Publikationen keine Zitate integriert. Auffällig ist hierbei jedoch, dass „Der Standard“ den bereits verstorbenen Attentäter K.F. (1) zitiert hat, während „die Krone“ dies nur einmal in ihren Publikationen getan hat. Ebenso ist zu erkennen, dass das Boulevardmedium Zitate von Opfern (2) vermehrt in die Berichterstattung eingebaut hat. Dies könnte darauf hindeuten, wie bereits in Kapitel 6.2.2 erwähnt, dass „die Krone“ eine vermehrt opferorientierte Berichterstattung, als wie der „Standard“, verfolgt. Familienangehörige (3) sowie Helfer (4) wurden in beiden Tageszeitungen kaum zitiert.

Die Variable Politiker Inland (5) zeigt, dass sowohl im „Standard“, als auch in der „Kronenzeitung“, Zitate von Politiker im Inland sehr stark in den Berichterstattungen präsent waren. Verstärkter jedoch im „Standard“. Politiker im Ausland (6) wurden im „Standard“ nicht zitiert, jedoch einmal in der „Krone“. Zitate von Augenzeugen/Bürger (7) sowie Einsatzkräfte (8) fanden im Qualitätsmedium keinen großen Platz, wohingegen „die Krone“ diese vermehrt integrierte. Ein signifikanter Unterschied zeigt sich in der Integration von Zitaten von Experten (9), die im „Der Standard“ um etwa 72% häufiger integriert wurden als in „die Kronenzeitung“. Zitate von Geistlichen (10) wiederum wurden vom Boulevardmedium vermehrt in die Berichterstattung integriert. Weitere Verdächtige/Komplizen (11) wurden in beiden untersuchten Tageszeitung nicht signifikant zitiert.

Zitate^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	58	54,2	54,2	54,2
	1	4	3,7	3,7	57,9
	2	1	,9	,9	58,9
	3	1	,9	,9	59,8
	4	1	,9	,9	60,7
	5	22	20,6	20,6	81,3
	7	2	1,9	1,9	83,2
	8	1	,9	,9	84,1
	8	1	,9	,9	85,0
	9	11	10,3	10,3	95,3
	10	2	1,9	1,9	97,2
	11	2	1,9	1,9	99,1
	12	1	,9	,9	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 29: „Zitate der Akteure „Der Standard““

Zitate^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	56	54,9	54,9	54,9
	1	1	1,0	1,0	55,9
	2	5	4,9	4,9	60,8
	4	2	2,0	2,0	62,7
	5	18	17,6	17,6	80,4
	6	1	1,0	1,0	81,4
	7	4	3,9	3,9	85,3
	8	6	5,9	5,9	91,2
	9	3	2,9	2,9	94,1
	10	4	3,9	3,9	98,0
	11	1	1,0	1,0	99,0
	12	1	1,0	1,0	100,0
		Gesamt	102	100,0	100,0

a. Medium = 2

Abbildung 30: „Zitate der Akteure „Kronenzeitung““

6.2.7 Reaktionen auf den Terroranschlag

In der vorliegenden Kategorie werden die Reaktionen auf den Terroranschlag in Wien analysiert. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 31 sowie 32 mit Nummern aufgeführt sind, sind ebenfalls im Codebuch (Anhang) ersichtlich.

Im „Standard“ werden 67,3% sowie in der „Kronenzeitung“ 66.7% solcher Reaktionen in die Berichterstattung integriert. Emotionale Reaktionen wie Angst (1), Trauer (2) und Wut (3) treten im Boulevardmedium, wie in Abbildung 31 und 32 zu sehen ist, vermehrt auf. Dabei sticht die Variable Trauer (2) besonders signifikant hervor. Solidaritätsbekundung/Zuspruch (4) werden in beiden Zeitungen fast gleichauf thematisiert.

Auf der anderen Seite stellen 40,2% aller Artikel des „Standards“ kritische Reaktionen bezüglich der österreichischen Regierung und Behörden dar. Im Gegensatz dazu integrierte „die Krone“ solche Reaktionen prozentual nur in 21,6% ihrer Berichterstattung. Reaktionen wie Angriffe auf muslimische Gebetshäuser sowie Muslime im Generellem wurden nur vom „Standard“ integriert, während das Boulevardmedium „Krone“ dies in seiner Berichterstattung stets ignorierte.

		Reaktion ^a			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	35	32,7	32,7	32,7
	1	7	6,5	6,5	39,3
	2	9	8,4	8,4	47,7
	3	3	2,8	2,8	50,5
	4	9	8,4	8,4	58,9
	5	43	40,2	40,2	99,1
	6	1	,9	,9	100,0
Gesamt		107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 31: „Reaktionen auf den Terroranschlag „Der Standard““

Reaktion^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	34	33,3	33,3	33,3
	1	9	8,8	8,8	42,2
	1	1	1,0	1,0	43,1
	2	18	17,6	17,6	60,8
	3	9	8,8	8,8	69,6
	4	8	7,8	7,8	77,5
	5	22	21,6	21,6	99,0
	7	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 32: „Reaktionen auf den Terroranschlag „Kronenzeitung““

6.2.8 Schuldzuweisung

Im vorliegenden Kapitel werden die Schuldzuweisung untersucht. Hierbei werden Ursachen untersucht, die in den Berichterstattung als eventuelle Gründe für den Terroranschlag in Wien angeführt wurden. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 33 sowie 34 mit Nummern dargestellt sind, sind ebenfalls im Codebuch (Anhang) ersichtlich.

In 35,5% aller untersuchten Artikel des „Standards“ werden keine Schuldzuweisungen angesprochen. Am häufigsten Grund für den Terroranschlag wird vom „der Standard“ die früheren Ermittlungsversäumnisse/-fehler (2) mit 36,4% angeführt. Ebenso sehr stark vertreten sind Schuldzuweisungen wie Defiziten/Schwächen (3) der österreichischen Terrorismusbekämpfung und Fehlende Sicherheitsmaßnahmen (4). Ursachen wie Fehlende Kommunikation/Konglomerat verschiedener Behörden (6) und Radikalisierung durch Terrormiliz IS (7) sind im Qualitätsmedium gleichauf vertreten, stehen aber nicht signifikant in der Untersuchung hervor.

Schuldzuweisung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	38	35,5	35,5	35,5
	1	3	2,8	2,8	38,3
	2	39	36,4	36,4	74,8
	3	10	9,3	9,3	84,1
	4	8	7,5	7,5	91,6
	5	1	,9	,9	92,5
	6	4	3,7	3,7	96,3
	7	4	3,7	3,7	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 33: „Schuldzuweisung „Der Standard““

Im Gegensatz zu „der Standard“ spricht das Boulevardmedium „die Kronenzeitung“ 54,9% keine Schuldzuweisung in ihrer Berichterstattung an. 6,9% aller Artikel weisen den Grund politische Führung (1) auf. Am stärksten vertreten, mit 23,5%, ist auch hier der Grund früheren Ermittlungsversäumnisse/-fehler (2). Signifikant jedoch stärker ist diese Ursachenzuschreibung im Qualitätsmedium zu erkennen. Die Gründe Defiziten/Schwächen (3) der österreichischen Terrorismusbekämpfung und Fehlende Sicherheitsmaßnahmen (4) werden auch hier angesprochen. Eine Auffälligkeit diesbezüglich ist jedoch nicht zu erkennen. Weitere Gründe für den Terroranschlag wie Fehlende Mittel (5) und Fehlende Kommunikation/Konglomerat verschiedener Behörden (6) wurden hier nicht einmal in die Berichterstattung integriert. Anders als wie bei der Qualitätszeitung „der Standard“ gibt das Boulevardmedium den Grund Radikalisierung durch Terrormiliz IS verstärkter an.

Schuldzuweisung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	56	54,9	54,9	54,9
	1	7	6,9	6,9	61,8
	2	24	23,5	23,5	85,3
	3	5	4,9	4,9	90,2
	4	2	2,0	2,0	92,2
	7	8	7,8	7,8	100,0
		Gesamt	102	100,0	100,0

a. Medium = 2

Abbildung 34: „Schuldzuweisung „Kronenzeitung““

6.2.9 Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages

In der vorliegenden Kategorie werden die Konsequenzen sowie die Maßnahmen nachdem Terroranschlag analysiert. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 35 sowie 36 sind auch hier mit Nummern dargestellt. Diese sind ebenfalls im Codebuch (Anhang) ersichtlich.

Insgesamt werden in 29,9% aller untersuchten Artikel des „Standards“ keine Maßnahmen noch Konsequenzen angesprochen. Im Boulevardblatt hingegen werden in 52,9% der analysierten Fälle keine Maßnahmen noch Konsequenzen in die Berichterstattung aufgenommen. Die Maßnahme verstärkte Sicherheitsmaßnahmen (1) wird in beiden untersuchten österreichischen Tageszeitungen nahezu gleich häufig behandelt, ohne signifikante Unterschiede. Jedoch bezieht das Qualitätsmedium „Der Standard“ Diskussionen zur österreichischen Sicherheitspolitik (2) in ihrer Berichterstattung mit 24,3% ein, während dies in der „Kronenzeitung“ nur 8,8% beträgt. Die Maßnahme Verbot von Großveranstaltungen (3) kam in beiden Tageszeitungen nicht vor. Ein signifikanter Unterschied ist jedoch in der Variable Aufarbeitung der Ermittlungsfehler im Falle von Attentäter Kujtim Fejzulai (4) zu erkennen. „Der Standard“ bezieht diese ca. 69% mehr in ihre Berichterstattung ein. Die Variablen Härteres Vorgehen gegen straffällige Muslime, Kontrollen sowie Razzien (5) und Verbot von Moschee-Vereinen, Schließung von Moscheen (6) und weitere Konsequenzen sowie Maßnahmen (7) werden von beiden Zeitungen nahezu gleich häufig in die Berichterstattung aufgenommen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	32	29,9	29,9	29,9
	1	19	17,8	17,8	47,7
	2	26	24,3	24,3	72,0
	4	16	15,0	15,0	86,9
	5	11	10,3	10,3	97,2
	6	1	,9	,9	98,1
	7	2	1,9	1,9	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 35: „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages „der Standard““

Konsequenzen^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	54	52,9	52,9	52,9
	1	22	21,6	21,6	74,5
	2	9	8,8	8,8	83,3
	4	5	4,9	4,9	88,2
	5	10	9,8	9,8	98,0
	6	1	1,0	1,0	99,0
	7	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 36: „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlags „Kronenzeitung““

6.2.10 Darstellung des Islams/Muslime

In dieser Kategorie werden die Bewertungen von Muslimen zur monotheistischen Religion Islam analysiert. Die einzelnen Variablen, die in den Abbildungen 37 sowie 38 zu sehen sind, sind auch hier mit Nummern dargestellt. Die Wertungen sind folgendermaßen definiert: 0 (Keine Wertung), 1 (positiv), 2 (ambivalent), 3 (negativ).

In beiden Analyseeinheiten überwiegen die Fälle, in denen keine signifikanten Wertungen erkennbar sind und eine Bewertung größtenteils ausbleibt. In 74,8% aller Artikel des „Standards“ sowie in 89,2% aller Artikel der „Kronenzeitung“ lassen sich keine Wertungen feststellen. Wenn man sich jedoch den übrigen Prozentsatz ansieht, wird deutlich, dass der „Standard“ vermehrt positiver über den Islam und Muslime berichtet hat im Vergleich zur Boulevardzeitung „Krone“. Bei dieser geringen Anzahl von Bewertungen ist erkennbar, dass die „Kronenzeitung“ bezüglich des Islams/Muslime eher negativ als positiv bewertet.

DarstellungIslam^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	80	74,8	74,8	74,8
	1	8	7,5	7,5	82,2
	2	17	15,9	15,9	98,1
	3	2	1,9	1,9	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 37: „Darstellung des Islam/Muslime „der Standard““

DarstellungIslam^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	91	89,2	89,2	89,2
	1	3	2,9	2,9	92,2
	2	3	2,9	2,9	95,1
	3	5	4,9	4,9	100,0
	Gesamt	102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 38: „Darstellung des Islam/Muslime „Kronenzeitung““

6.2.11 Terrorismus als Bedrohung

In dem vorliegenden Kapitel wird analysiert ob Terrorismus als Bedrohung in den untersuchten Berichterstattungen thematisiert wurden, wenn ja wie. Die verschiedenen Abbildungen 39 und 40, werden ebenso mit Nummern dargestellt. Die einzelnen Bedeutungen, lassen sich im Codebuch (Anhang) entnehmen.

In 72% aller analysierten Artikel des „Standards“ wird Terrorismus als eine Bedrohung angesehen und thematisiert. Signifikante Werte zeigen sich in den Variable (1) Bedrohung für Zivilisten bzw. Bevölkerung sowie (9) für die Sicherheit der Bevölkerung. Ebenso zeigt sich eine signifikante Ausprägung in der Variable (8) Bedrohung für den Frieden. Die übrigen Variablen, die Bedrohung für Polizei/Justiz/Militär (2), für Politiker (3), für die Wirtschaft (4), für den Staat selbst (5), für die Demokratie (6) sowie für die Freiheit (7) behandeln, zeigen keine signifikanten Auffälligkeiten.

Bedrohung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	30	28,0	28,0	28,0
	1	19	17,8	17,8	45,8
	3	1	,9	,9	46,7
	5	3	2,8	2,8	49,5
	6	2	1,9	1,9	51,4
	7	3	2,8	2,8	54,2
	8	11	10,3	10,3	64,5
	9	38	35,5	35,5	100,0
	Gesamt	107	100,0	100,0	

a. Medium = 1

Abbildung 39: „Terrorismus als Bedrohung „der Standard““

Die „Kronenzeitung“ thematisiert, wie in der Abbildung 40 zu sehen ist, Terrorismus als Bedrohung in 52% ihrer Artikel. Hier sind keine signifikanten Unterschiede zum „Standard“ zu erkennen. Auch hier stechen die Variablen (1) Bedrohung für Zivilisten bzw. Bevölkerung sowie (9) für die Sicherheit der Bevölkerung mit der größten Häufigkeit heraus. Die übrigen Variablen wie bereits bei der Qualitätszeitung „der Standard“ wurden nicht signifikant in der Berichterstattung erwähnt.

Bedrohung^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	49	48,0	48,0	48,0
	1	19	18,6	18,6	66,7
	4	1	1,0	1,0	67,6
	5	3	2,9	2,9	70,6
	7	4	3,9	3,9	74,5
	8	6	5,9	5,9	80,4
	9	19	18,6	18,6	99,0
	10	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	102	100,0	100,0	

a. Medium = 2

Abbildung 40: „Terrorismus als Bedrohung „Kronenzeitung““

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl im „Standard“ als auch in der „Kronenzeitung“ der Terrorismus als eine Bedrohung mit personenbezogenem Bezug betrachtet (Kapitel 5.8.2) wird. Weitere Ausprägungen wie Bedrohung für das Versorgungsnetzwerk, Werte und ethische Grundsätze sowie unbestimmte Bedrohungen werden in beiden Analyseeinheiten erwähnt, jedoch stechen nicht signifikant hervor.

7. Beantwortung der Forschungsfragen

F1: „Welche Medien Frames lassen sich in den Medienberichterstattungen von „Der Standard“ vs. „Krone“ feststellen?“

Die erste zentrale Forschungsfrage, ob sich Medien-Frames in den Medienberichterstattungen erkennen lassen, lässt sich hier mit einem klaren Ja beantworten. Sowohl in der Qualitätszeitung „der Standard“ als auch in „der Kronenzeitung“ lassen sich unterschiedliche, wenn nicht gleiche Frames in der Berichterstattung feststellen. Geht man von der Häufigkeit aus, werden die Frames „Bedrohung“ und „Reaktion“ von beiden Analyseeinheiten in ihrer Berichterstattung gleich stark erkannt. Die Frames „Konsequenzen“ sowie „Schuldzuweisung“ werden im Qualitätsmedium jedoch stärker integriert. Denn hier thematisiert „der Standard“ sehr stark die „Defizite bei der Strafverfolgung“ sowie die „Diskussion zur österreichischen Sicherheitspolitik“. Der letzte Medien-Frame „Darstellung des Islams/Muslime“, wird in beiden Analyseeinheiten kaum angesprochen oder diskutiert. „Der Standard“ stellt den Islam bzw. Muslime vermehrt positiv dar, was jedoch aufgrund der geringen Verwendung dieses Frames in der Berichterstattung nicht als signifikante Wertung angenommen werden kann. Im Weiteren wird auf die zuvor gestellten Forschungsfragen in Bezug auf die einzelnen Frames eingegangen.

- F1.1: „Welche Sichtweisen auf den Terroranschlag sowie welche Reaktionen, Bedrohungen oder auch Auswirkungen werden wie dargestellt?“ (Problemdefinition)

Das Frame-Element „Problemdefinition“ nach Entmann (1993) ist in beiden analysierten Tageszeitungen verstärkter in den Artikel auffindbar. Spricht man hierbei von den Reaktionen, die man in den untersuchten Artikel erkannte, kann man sagen, dass in aufgerundet 70% der analysierten Berichterstattungen diese auffindbar waren. Hierbei unterscheiden sich die Tageszeitungen wie folgt:

„Der Standard“, der hier als Qualitätszeitung fungiert, inkludiert emotionale Reaktionen wie Angst, Trauer und Wut in seiner Berichterstattung. Jedoch ist dies im Boulevardmedium „Krone“ verstärkter vertreten. Die Emotion Trauer spielt hier eine signifikante Rolle, da sie sehr oft in den Berichterstattungen der „Krone“ aufgegriffen wurde. Das Qualitätsmedium

hingegen fokussiert sich mit 40,2% aller Artikel auf die kritischen Reaktionen gegenüber der österreichischen Regierung und Behörde.

Somit kann behauptet werden, dass die „Krone“ boulevardspezifische Charakterzüge aufweist. In ihrer Berichterstattung wurden vermehrt emotionale Reaktionen erkannt, wohingegen „der Standard“ kritische Reaktionen gegenüber der österreichischen Regierung selbst in deren Berichterstattungen inkludierte.

Sieht man sich nun speziell Reaktionen auf Muslime oder muslimische Gebetshäuser an, ist zu erkennen, dass nur das Qualitätsmedium dies in seiner Berichterstattung miteinbezog. Die „Krone“ hingegen tat dies nicht.

Betrachtet man nun die Kategorie „Terrorismus als Bedrohung“, ist zu erkennen, dass in beiden untersuchten Tageszeitungen der Terrorismus als eine Bedrohung mit personenbezogenem Bezug betrachtet wird. Die Variablen „Bedrohung für Zivilisten bzw. Bevölkerung“ sowie „für die Sicherheit der Bevölkerung“ stechen in beiden Analyseeinheiten hervor. Ein einziger signifikanter Unterschied kann jedoch bei der Häufigkeit eventuell erkennbar sein. „Der Standard“ integrierte diesen Frame mit etwa 20% mehr in seiner Berichterstattung als wie die Tageszeitung „die Krone“.

- F1.2: „Welche Ursachen und Verantwortungszuschreibungen werden wie dargestellt?“
(Ursachenzuschreibend)

Auffällig ist hierbei, dass „der Standard“ diesen Frame signifikant häufiger (prozentualer Unterschied liegt bei 19,4%) in seiner Berichterstattung inkludiert hat als das Boulevardmedium „die Krone“. Die Qualitätszeitung legt den Schwerpunkt auf den Hauptgrund für den Terroranschlag in Wien, nämlich die „früheren Ermittlungsversäumnisse oder Fehler“. Auch werden weitere Schuldzuweisungen wie „Defizite oder Schwächen in der österreichischen Terrorismusbekämpfung“ sowie „das Fehlen von angemessenen Sicherheitsmaßnahmen“ in die Berichterstattung signifikant mit eingebunden.

Verglichen mit der „der Kronenzeitung“ zeigt sich hier eine gewisse Ähnlichkeit. Denn auch hier führt die „Kronenzeitung“ den Hauptgrund für den Terroranschlag in Wien auf die „früheren Ermittlungsversäumnisse/-fehler“ zurück. Weitere Ursachenzuschreibungen werden hier zwar angesprochen, stechen jedoch aber nicht signifikant hervor. Einen Unterschied wird jedoch bei der Ursachenzuschreibung „Radikalisierung durch Terrormiliz IS“ erkennbar. Denn diese wird vom Boulevardmedium verstärkt genützt.

- F1.3: „Welche verlangten und vernachlässigten Maßnahmen werden wie befasst?“ (Lösungsmöglichkeiten)

Auch hier ist deutlich erkennbar, dass „der Standard“ diesen Frame in seiner Berichterstattung stärker einfließen lässt als „die Kronenzeitung“. Hierbei liegt der prozentuelle Unterschied bei 23%. Gewisse Maßnahmen wie „verstärkte Sicherheitsmaßnahmen“ werden in beiden analysierten Tageszeitungen ambivalent in ihre Berichterstattungen integriert.

Fokussiert man sich hierbei jedoch auf die Qualitätszeitung ist sehr stark zu erkennen, dass auch hier die Maßnahme der weiteren „Diskussion zur österreichischen Sicherheitspolitik“ eine signifikante Rolle in der Berichterstattung spielt. Ebenso wird hier der „Ermittlungsfehler im Falle von Attentäter K.F“ intensiv in die Berichterstattung miteinbezogen.

„Die Kronenzeitung“ hingegen inkludiert diese Maßnahmen prozentuell gesehen, nicht so stark in ihrer Berichterstattung. Ebenfalls fällt auf, dass im Vergleich zum Qualitätsmedium die Variable „Härteres Vorgehen gegen straffällige Muslime, Kontrollen sowie Razzien“ vermehrt in die Berichterstattung inkludiert wird, im Gegensatz zu den anderen Variablen.

- F1.4: „Wie wird der Islam beziehungsweise wie werden Muslime bezüglich dieser Berichterstattungen dargestellt und bewertet?“ (Moralische Bewertung)

Wie bereits in Kapitel 6.2.10 erwähnt, lassen sich in beiden Analyseeinheiten keine signifikanten Wertungen feststellen, was zu einem weitgehenden Fehlen von Bewertungen

führt. In nur 25,2% aller untersuchten Artikel des „Standards“ sowie in 10,8% aller analysierten Artikel der „Kronenzeitung“ kann eine Wertung diesbezüglich festgestellt werden.

Jedoch ist trotz der geringen analysierten Bewertung der Artikel erkennbar, dass „der Standard“ im Vergleich zu „der Kronenzeitung“ vermehrt positiv über Muslime bzw. über den Islam berichtet. Zusätzlich ist im Qualitätsmedium eine stärkere ambivalente Berichterstattung zu diesem Thema erkennbar, was auf eine gewisse Objektivität in der Berichterstattung hinweisen kann.

F2: „Können Veränderungen in den Berichterstattungen über den Untersuchungszeitraum hinweg erkannt werden?“

Zunächst ist zu erkennen, dass die Masse an publizierten Artikel unmittelbar nach dem Terroranschlag am größten war. Die Mehrheit an Artikel wurden in den ersten zwei Wochen publiziert. Auffällig ist hierbei der 04.11.2020, denn an diesem Datum erschienen die meisten Artikel. Sieht man sich nun die verschiedenen Frames in Laufe des Untersuchungszeitraumes an, ist folgendes zu erkennen:

Der Frame „Reaktionen auf den Terroranschlag“ wurde in den ersten ein bis zwei Wochen nach dem Terroranschlag sehr stark in die Berichterstattung mit einbezogen. In den darauffolgenden Wochen hingegen findet sich dieser Frame weder in der Qualitätszeitung noch in der Boulevardzeitung in deren Berichterstattung signifikant wieder. Ab und an werden Reaktionen zum Abschluss des Untersuchungszeitraumes erkannt, jedoch sind diese nicht auffällig.

Ein weiterer Frame, „Terrorismus als Bedrohung“, wird unmittelbar nach dem Terroranschlag ebenfalls sehr stark thematisiert. Über den Untersuchungszeitraum hinweg ist jedoch zu erkennen, dass in der Mitte dieser Zeitspanne diese Thematik weniger Häufig oder kaum noch in die Berichterstattung inkludiert wurde. Zum Ende hin findet dieses Thema jedoch, wenn auch nicht signifikant, doch wieder Erwähnung in den Berichterstattungen.

Sieht man sich den Frame „Schuldzuweisung“ an, ist auch hier erkennbar, dass in beiden Tageszeitungen in den ersten zwei Wochen nach dem Terroranschlag nach den Ursachen gesucht und in die Berichterstattungen einbezogen wurden. Einen Tag nach dem Terroranschlag wurde die Ursache „frühere Ermittlungsversäumnisse/-fehler“ in beiden Tageszeitungen sehr stark in die Berichterstattungen inkludiert. Zum Ende hin, wird dieser Frame jedoch nicht mehr signifikant aufgegriffen. Jedoch wird auch hier von „früheren Ermittlungsversäumnisse/-fehler“ sowie „fehlenden Sicherheitsmaßnahmen“ gesprochen.

Betrachtet man den Frame „Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages“ genauer, stellt man fest, dass auch hier die Maßnahmen unmittelbar nach dem Terroranschlag in beiden Tageszeitungen verstärkt thematisiert wurden. Allerdings ist hier erkennbar, dass „die Kronenzeitung“ ähnlich wie „der Standard“ Maßnahmen wie „Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen“ sowie „Diskussionen zur österreichischen Sicherheitspolitik“ und „Aufarbeitung der Ermittlungsfehler im Falle von Attentäter K.F.“ anfänglich publizierte. Jedoch fiel auf, dass sechs Wochen nach dem Terroranschlag die „Kronenzeitung“ verstärkt die Maßnahme „Härteres Vorgehen gegen straffällige Muslime, Kontrollen sowie Razzien“ in ihre Berichterstattung einbezog, wohingegen „der Standard“ über den Zeitraum hinweg konsequent über die bereits oben genannten Maßnahmen berichtete.

Der abschließende Frame „Darstellung des Islams/Muslime“ wurde, wie bereits erwähnt, in beiden untersuchten Tageszeitungen kaum in deren Berichterstattung einbezogen. Es ist erkennbar, dass, falls eine Bewertung stattfand, dies hauptsächlich in den ersten zwei Wochen des Untersuchungszeitraums geschah. Während dieser Zeit wurden gelegentlich Wertungen zu diesem Thema vorgenommen, was darauf hinweist, dass es in diesem Zeitabschnitt verstärktes Interesse daran gab.

Bezüglich der „Themenschwerpunkte“ ist zu erkennen, dass in der ersten Woche der Fokus auf allerlei Schwerpunkte gelegt wurde, wobei eine Vielzahl von Themen angesprochen wurde. Besonders präsent war jedoch in dieser ersten Woche der Schwerpunkt auf Attentäter Kujtim Fejzulaj: Frühere Ermittlungen, Verdachtsmotive sowie Reaktionen und die Fokussierung auf Opfer und Helfer. In Laufe des Untersuchungszeitraumes ist zu erkennen, dass nach den ersten zwei Wochen nach dem Terroranschlag nun vermehrt über den Tod des Attentäter berichtet wurde. In der darauf folgenden Woche lag ein stärkeres Augenmerk auf

Berichten über Muslime in Österreich sowie Moscheen in Österreich. Anschließend wurde verstärkt über die Strafverfolgung von Mitverdächtigten sowie über diverse Defizite in der Strafverfolgung berichtet. Diese Entwicklungen verdeutlichen, wie die Schwerpunkte in der Berichterstattung im Laufe des Untersuchungszeitraums variierten und sich auf verschiedene Aspekte des Terroranschlags und seiner Folgen konzentrierten.

F3: „Inwiefern inkludieren die beiden österreichischen Tageszeitungen Opfer bzw. Täter in deren Berichterstattungen?“

In den beiden untersuchten Tageszeitungen ist zu erkennen, dass der Attentäter K.F. am stärksten in deren Berichterstattungen thematisiert wird. Zwischen den beiden Analyseeinheiten ist hierbei kein signifikanter Unterschied in der Häufigkeit festzustellen. Allerdings ist eine Auffälligkeit beim Erwähnen von Tote/Verletzte/Opfer zu erkennen, da hierbei „die Kronenzeitung“ vermehrt berichtet. Dies könnte gemäß der in Abschnitt F3.1 gestellten Forschungsfrage auf eine mögliche verstärkte opferorientierte Berichterstattung hindeuten.

Politiker, speziell Politiker im Inland, nehmen im „Standard“ eine wichtige Rolle in dessen Berichterstattung ein. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, da wie zuvor erwähnt im Qualitätsmedium verstärkt auf „Defizite bei der Strafverfolgung“ und „weitere Sicherheitsvorkehrungen“ eingegangen wird. Ebenso werden in der Berichterstattung vom „Standard“ Experten als Akteure miteinbezogen, während „die Kronenzeitung“ eher Geistliche erwähnte.

- F3.1: „In welcher der beiden österreichischen Tageszeitungen wird Opfer- bzw. Täterorientiert berichtet?“

Wie bereits in Kapitel 6.2.2. „Orientierung des Artikels“ angesprochen wurde, ist zu erkennen, dass beide Analyseeinheiten tendenziell eine stärkere Ausrichtung auf Täterorientierte Berichterstattungen aufweisen. Bei genauerer Betrachtung der Ergebnisse wird jedoch ersichtlich, dass die „Kronenzeitung“ im Vergleich zum Qualitätsmedium verstärkt eine ausgerichtete Berichterstattung auf die Opfer verfolgt. Dies könnte auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass „die Kronenzeitung“ vermehrt Reaktionen wie Wut, Trauer und

Angst in ihrer Berichterstattung integriert, wohingegen „der Standard“ sich vermehrt auf Aspekte wie „Defizite bei der Strafverfolgung“ und „Weitere Sicherheitsvorkehrungen“ in seiner Berichterstattung konzentriert. Dies verdeutlicht, wie sich die Schwerpunkte der Berichterstattung in beiden Tageszeitungen in Bezug auf die Ausrichtung auf Täter und Opfer differenzieren und wie dies durch die Integration unterschiedlicher emotionaler Reaktionen und thematischer Schwerpunkte in den Artikeln reflektiert wird.

- F3.2: „Wer kam öfters zu Wort Täter oder doch Opfer?-Inwiefern unterscheidet sich dies in den beiden österreichischen Tageszeitungen?“

Sieht man sich die direkten sowie indirekten Zitate näher an, wird ersichtlich, dass „der Standard“ den bereits getöteten Attentäter, indirekt versuchte zu zitieren. „Die Kronenzeitung“ wiederum gab diesen Ansatz nicht wirklich Raum. Einen signifikanten Unterschied zeigt sich jedoch in der Zitierung von Opfern, da „die Kronenzeitung“ diese vermehrt in ihre Berichterstattung integrierte. Dies lässt sich erneut darauf zurückführen, dass die „Kronenzeitung“ im Vergleich zum „Standard“ stärker auf eine opferorientierte Berichterstattung setzt.

Die Politiker Inland wurden sowohl im „Standard“ als auch in der „Krone“ des Öfteren zitiert, wobei die Zitate in der Qualitätszeitung signifikanter hervortraten. Deutliche Abweichungen sind bei der Einbindung von Expertenzitaten zu erkennen, da diese im „Der Standard“ häufiger auftreten als in „der Kronenzeitung“. Auf der anderen Seite wurden vermehrt Zitate von Geistlichen in die Berichterstattung des Boulevardmediums integriert.

- F3.3: „Wie werden Opfer bzw. Täter bezüglich der Berichterstattungen dargestellt und bewertet?“

Das Qualitätsmedium „der Standard“ zeigte eine Neigung dazu, über Akteure ohne jegliche Wertung oder subjektive Einbeziehungen zu berichten. Ist jedoch eine negative Darstellung eines Akteurs zu erkennen, tritt dies hauptsächlich auf, wenn eine gewisse Kritik in Bezug auf den Akteur „Politiker Inland“ geäußert wurde. Eine signifikante negative Darstellung auf den Attentäter K.F. wurde nur in drei Fällen identifiziert. Speziell positive Bewertungen

wurden dann erkannt, wenn über Todesfälle/Verletzte oder auch Opfer berichtet wurde. Ebenso tendenziell positiv fiel die Berichterstattung aus wenn Experten auftraten.

Im Gegensatz dazu zeigt das Boulevardmedium „Die Kronenzeitung“ in ihrer Berichterstattung vermehrt positive oder negative Bewertungen der Akteure. Eine intensive negative Darstellung der Akteure wurde insbesondere dann erkannt, wenn über den „Attentäter K.F.“ berichtet wurde. Auch wurden Akteure wie „Politiker im Ausland“ und „weitere Verdächtige/Komplizen“ vermehrt negativ dargestellt. Eine positive Bewertung der Akteure erkannte man jedoch wenn über Verletzte, Opfer, Einsatzkräfte und Geistliche berichtet wurde.

Sieht man sich nun die Informationen der Akteure an, die von den beiden Analyseeinheiten publiziert wurden, ist folgendes zu erkennen:

Wenn im Qualitätsmedium „der Standard“ über den Attentäter gesprochen wurde, wurde oftmals sein vollständiger Name publiziert. Diese Praxis trat jedoch häufiger in „der Kronenzeitung“ auf. Zusätzliche Informationen über die Person, wie Alter, seine Vorgeschichte oder sein Herkunftsland, wurden in der Qualitätsberichterstattung kaum erwähnt, während diese Informationen in „der Kronenzeitung“ in einigen Artikel auftauchten.

Wurde über Opfer/Verletzte/ Tote, Familienangehörige sowie Helfer berichtet, wurden in beiden Tageszeitungen kaum weitere Informationen veröffentlicht, abgesehen eventuell von den Namen. Jedoch, wenn weitere Verdächtige oder Komplizen in die Berichterstattung der beiden Medien einbezogen wurden, wurden zusätzliche Informationen wie Namen, Alter und Herkunftsland genannt.

8. Fazit und Ausblick

Die Terrorismusforschung, insbesondere im Kontext der Medien, hat in den letzten Jahren, wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dies könnte auf die vermehrten terroristischen Anschläge in Europa zurückzuführen sein, die das Thema intensiv in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt haben. Im Fall des Terroranschlags in Wien wurde von beiden untersuchten Tageszeitungen eine weniger subjektive und sensationsorientierte Berichterstattung gewählt, was durchaus bemerkenswert ist. Man hätte sich erwartet, dass das Boulevardblatt „die Kronenzeitung“ mehr Bewertungen bezüglich des Islams sowie Muslime in deren Berichterstattungen inkludieren würde, dieser Trend wurde jedoch nicht verfolgt.

Eine sensationsorientierte Berichterstattung, wie man es von einem Boulevardblatt eventuell gewöhnt ist, erkannte man in dieser Untersuchung nicht. „Die Kronenzeitung“ präsentierte eine hauptsächlich objektive Berichterstattung, ohne signifikante Anzeichen einer eindeutigen Tendenz. In Anbetracht der steigenden Verbreitung der Terrorismusberichterstattung in den vergangenen Jahren, insbesondere in Europa, könnte angenommen werden, dass gewisse journalistische Anpassungen und Charakteristika in den Berichterstattungen auftreten, und somit die Annahme einer sensationsorientierten Berichterstattungen widerlegt wurde.

Hinsichtlich der einzelnen Frames zeigten sich Unterschiede in der Häufigkeit. Wohingegen sich das Qualitätsmedium „der Standard“ vermehrt auf die Frames „Konsequenzen und Maßnahmen“ sowie „Schuldzuweisung“ konzentrierte, integrierte das Boulevardmedium, dies ebenso, jedoch nicht in der gleichen Häufigkeit.

Betrachtet man die weiteren Ergebnisse der Untersuchung, wird deutlich, dass „Der Standard“ vermehrt eine täterorientierte Berichterstattung aufwies, während „Die Kronenzeitung“ eine Tendenz zur opferorientierten Berichterstattung zeigte. Diese Befunde legen nahe, dass trotz der anfänglichen Erwartungen die Berichterstattung der beiden Tageszeitungen bestimmte Muster und Präferenzen in Bezug auf die Art der Berichterstattung aufweist, die möglicherweise von journalistischen Ansätzen und Zielsetzungen beeinflusst werden.

Angesichts der erzielten Ergebnisse wird insbesondere im Kontext der Analyse von Medien-Frames ein vielversprechendes Gebiet für zukünftige Forschungsarbeiten erkennbar. Eine mögliche Ausdehnung der Forschung auf einen eventuell längeren Zeitraum hätte zusätzliche Erkenntnisse über die Differenzen zwischen den beiden untersuchten Tageszeitungen ermöglichen können. Ebenso hätte ein Vergleich mit einem weiteren europäischen Terroranschlag, der durch den IS organisiert wurde, interessante Einblicke liefern können. Ein solcher Vergleich könnte dazu beitragen, die spezifischen Frame-Muster der Medien auf verschiedene Ereignisse zu beleuchten und somit die Berichterstattungsstrategien und -tendenzen genauer und detaillierter verstehen zu können.

Auch bietet die vorliegende wissenschaftliche Arbeit eine weitere Basis für eine eventuelle „Rezipienten Forschung“. Die detaillierte Untersuchung der Berichterstattungen sowie die Benutzung bestimmter Frames können mögliche Reaktionen bei den Rezipienten hervorrufen, wie beispielsweise Angst, Wut und Trauer. Dies wirft die Frage auf, inwieweit eine emotional gefärbte Berichterstattung Einfluss auf die emotionalen Reaktionen der Rezipienten hat. Diese Aspekte bieten ein vielversprechendes Forschungsgebiet, um die Wechselwirkungen zwischen Inhalten der Medien und den emotionalen Reaktionen der Rezipienten genauer zu betrachten. Ein vertieftes Verständnis dieser Dynamik könnte dazu beitragen, die Nachwehen der Medien auf die öffentliche Meinungsbildung und die subjektive Wahrnehmung von Ereignissen besser zu erfassen.

Die vorliegende wissenschaftliche Studie stellt allerdings lediglich einen ersten Schritt dar, der weiteren Forschungen im Bereich der Berichterstattung über terroristische Ereignisse in Österreich dienen kann. Insbesondere erkennt man hier, dass die geografische Nähe des Attentates eine bedeutende Rolle in Bezug auf die Berichterstattung zugeschrieben wird. Diese geografische Nähe könnte auch mögliche Auswirkungen auf die Rezeption und Wahrnehmung der Leserschaft haben. Daher würden sich zahlreiche Möglichkeiten für zukünftige Forschungsarbeiten ergeben, die tiefer in die Analyse dieser Zusammenhänge eindringen könnten.

9. Literaturverzeichnis

- Bleich, E. (2011): What is Islamophobia and how Much Is There? Theorizing and Measuring an Emerging Comparative Concept. *American Behavioral Scientist*, 55(12), S. 1581-1600.
- Dahinden, Urs (2006): Framing. Eine integrative Theorie der Massenkommunikation. Konstanz.
- Debatin, Bernhard (2002): Semiotik des Terrors. Luftschiffbruch mit Zuschauern. In: Schicha, Christian/Brosda, Carsten: Medien und Terrorismus. Reaktionen auf den 11. September 2001. Münster.
- Dillinger, Johannes (2008): Terrorismus. Wissen was stimmt. Freiburg im Breisgau.
- Dowling, Ralph (1986): Terrorism and the Media: A Rhetorical Game. In: *Journal of Communication*, 36. Jg., H. 1/1986, S. 12-24.
- Dugan, L., & Distler, M. (2016): Measuring Terrorism. In G. LaFree, & J. D. Freilich (Eds.), *The Handbook of the Criminology of Terrorism*. S. 189-205. Hoboken: Wiley- Blackwell.
- Elter, Andreas (2008): Propaganda der Tat. Die RAF und die Medien. Frankfurt am Main.
- Elter, Andreas (2008): Propaganda der Tat. Die RAF und die Medien. Frankfurt am Main. 2.Auflage.
- Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: *Journal of Communication*, 43. Jg., H. 4/1993, S. 51-58.
- Faulstich, Werner (2000): Grundwissen Medien. 4 Auflage. München: Willhelm Fink Verlag.
- Fidler, Harald (2008): Österreichs Medienwelt von A-Z. Das komplette Lexikon mit 1000 Stichwörtern von „Abzockfernsehen“ bis „Zeitungssterben“. Falter-Verlag. Wien.
- Frindte, Wolfgang/Haußecker Nicole (2010): Inszenierter Terrorismus. Mediale Konstruktionen und individuelle Interpretationen. Wiesbaden.
- Früh, Werner (2017): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. Konstanz/München.
- Galtung, Johan/Ruge, Marie Holmboe (1965): The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crises in Four Norwegian Newspapers. In: *Journal of Peace Research*, 2. Jg., H. 1/1965, S. 64-91.

- Glaab, Sonja (2007): Medien und Terrorismus – eine Einführung. In: Glaab, Sonja (Hg.): Medien und Terrorismus - Auf den Spuren einer symbiotischen Beziehung. Berlin. S. 11-15.
- Glück, Antje (2007): Terror im Kopf. Terrorismusberichterstattung in der deutschen und arabischen Elitepresse. Berlin.
- Greve, W. / Wentura, D. (1997): Wissenschaftliche Beobachtung: Eine Einführung. PVU/Beltz, Weinheim.
- Haller, Michael (2002): Der Journalismus im Medien-Theater. In: Schicha Christian/Brosda Carsten (Hg.): Medien und Terrorismus. Reaktionen auf den 11. September 2001. Münster. S. 46-52.
- Hanne, Olivier/Flichy de la Neuville, Thomas (2015): Der islamische Staat. Anatomie des Neuen Kalifats. Berlin.
- Haußecker, Nicole (2007): Zur Berichterstattung über Terrorismus in TV-Nachrichtensendungen am Beispiel der Terroranschläge in Kenia. In: Glaab, Sonja (Hg.): Medien und Terrorismus - Auf den Spuren einer symbiotischen Beziehung. Berlin. S. 139-154.
- Hirschmann, K. (2003): Terrorismus. Hamburg: Europa-Verlag.
- Hoffman, Bruce (2006): Terrorismus – der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt. Frankfurt am Main.
- Hoffman, B. (2007): Terrorismus – Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt. Bpb. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 551. Fischer Verlag GmbH. Bonn.
- Hoffman, Bruce (2008): Terrorismus - Der ungeklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt. Frankfurt am Main.
- Jackson, R. (2008): The Ghosts of State Terror: Knowledge, Politics and Terrorism Studies. Critical Studies on Terrorism, 1(3), S. 377–392.
- Jenkins, Brian (1975): International Terrorism. A New Mode of Conflict. Santa Monica.
- Kerl, Katharina (2007): Das Bild der Public Relations in der Berichterstattung ausgewählter deutscher Printmedien. Eine quantitative Inhaltsanalyse. (Magisterarbeit).

- Klobasa, Claudia (2019): The Islamic State and Fear of Terror – Exploring the Effects of Terrorism News Coverage on News Consumers’ Emotional and Attitudinal Responses. (Magisterarbeit).
- Kunczik, Michael/Zipfel, Astrid (2001): Publizistik. Ein Studienhandbuch. Köln.
- Leonarz, Martina (2006): Gentechnik im Fernsehen. Eine Framing-Analyse. Konstanz.
- López, F. B. (2010): Towards a definition of Islamophobia: approximations of the early twentieth century. *Ethnic and Racial Studies*, 34(4), S. 556-573.
- Maier, Michaela/Stengel, Karin/Marschall, Joachim (2010): Nachrichtenwerttheorie. Baden-Baden.
- Matthes, Jörg/Kohring, Matthias (2004): Die empirische Erfassung von Medien-Frames. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 52. Jg., 1/2004, S. 56-75.
- Matthes, Jörg (2007): Framing-Effekte. Zum Einfluss der Politikberichterstattung auf die Einstellung der Rezipienten. Baden-Baden.
- Morin, Aysel (2016): Framing Terror. The Strategies Newspapers Use to Frame an Act as Terror or Crime. In: *Journalism & Mass Communication*, 93. Jg., H. 4/2016, S. 986-1005.
- Müller, Marion G (2013): „You cannot unsee a picture!“ Der Visual-Framing-Ansatz in Theorie und Empirie. In: Geise, Stephanie/Lobinger, Katharina (Hg.): *Visual Framing. Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung*. Köln. S. 19-41.
- Münkler, H. (2004): *Die neuen Kriege*. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbeck bei Hamburg.
- Nacos, Brigitte. L. (2002) (b): *Mass Mediated Terrorism. Central Role of Media in Terrorism and Counterterrorism*. Lanham, Maryland, USA: Rowman & Littlefield
- Neidhardt & B. Pfetsch (2004): *Die Stimme der Medien: Pressekommentare und politische Öffentlichkeit in der Bundesrepublik* (S. 129–166). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Neverla, Irene (2003): *Zäsur und Kompetenz. Thesen zur journalistischen Krisenberichterstattung*. In: Beuthner, Michael/Buttler, Joachim/Fröhlich, Sandra/Neverla, Irene/Weichert, Stephan A. (Hg.): *Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenberichterstattung am und nach dem 11. September*. Köln. S. 158-169.
- Potthoff, Matthias (2012): *Medien-Frames und ihre Entstehung*. Wiesbaden.

- Rauchenzauner, Elisabeth (2008): Schlüsselereignisse in der Medienberichterstattung. Wiesbaden.
- Reuter, Christoph (2016): Die Schwarze Macht. Der »Islamische Staat« und die Strategien des Terrors. München.
- Riegler, Thomas (2009): Terrorismus. Akteure, Strukturen, Entwicklungslinien. Innsbruck.
- Scheufele, Bertram (2003): Frames – Framing – Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegungen des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion. Wiesbaden.
- Schicha, Christian/Brosda, Carsten (2002): Medien, Terrorismus und der 11. September 2001 – Eine Einführung. In: Schicha Christian/Brosda Carsten (Hg.): Medien und Terrorismus. Reaktionen auf den 11. September 2001. Münster. S. 7-24.
- Schmid-Petri, Hannah (2012): Das Framing von Issues in Medien und Politik. Eine Analyse systemspezifischer Besonderheiten. Wiesbaden.
- Schneckener, Ulrich (2002): Netzwerke des Terrors. Charakter und Strukturen des transnationales Terrorismus. Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP-Studie 42. Berlin.
- Schulz, Winfried (1976): Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. Freiburg/München.
- Schwarz-Friesel, Monika (2014): Metaphern der Gewalt. Konzeptualisierungen von Terrorismus in den Medien vor und nach 9/11. In: Schwarz-Friesel, Monika/Kromminga, Jan-Henning (Hg.): Metaphern der Gewalt. Konzeptualisierung von Terrorismus in den Medien vor und nach 9/11. Tübingen. S. 1-24.
- Waldmann, Peter (2001): Terrorismus. Provokation der Macht. München.
- Waldmann, Peter (2011): Terrorismus. Provokation der Macht. Hamburg.
- Weichert, Stephan Alexander (2007): Die Propaganda der Tat. Zur Kommunikationsstrategie des modernen Aufmerksamkeitsjournalismus. In: Glaab, Sonja (Hrsg.) : Medien und Terrorismus – Auf den Spuren einer symbiotischen Beziehung. Berlin. S. 83-98.
- Werthes, Sascha/Kim, Richard/Conrad Christoph (2002): Die Terrorkrise als Mediener- eignis? Internationale Krisenkommunikation – eine Herausforderung des 21. Jahrhundert. In: Schicha Christian/Brosda Carsten (Hg.): Medien und Terrorismus. Reaktionen auf den 11. September 2001. Münster. S. 80-93.

9.1 Internetquellen

- Backes, Thierry/Jaschensky, Wolfgang/Langhans, Katrin/Munzinger, Hannes/Witzenberger, Benedict/Wormer, Vanessa (2016): Timeline der Panik. Online unter: <http://gfx.sueddeutsche.de/apps/57eba578910a46f716ca829d/www/> (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023).
- Der Standard Online (2015): Die Chronologie des STANDARD und derStandard.at. Online unter: http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=21 (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023)
- Entman, R./ Mathess, J./Pellicano, L. (2009): Nature Sources and Effects of News Framing. Online unter: file:///Users/jasmindessouki/Downloads/EntmanMatthes_2009_newsframing.pdf (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023)
- Fidler, Harald (2019): Das Medienlexikon. Medien A-Z. Online unter: <https://diemedien.at/das-medienlexikon-einstiegsseite/?v=fa868488740a> (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023)
- Jenkins, Will (1975): Will terrorists go nuclear? Online unter: <https://www.rand.org/pubs/papers/P5541.html> (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023).
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (lpb) (2017): Der Islamische Staat (IS). Online unter: <https://www.lpb-bw.de/islamischer-staat.html#c27649> (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023).
- Leitner, Wolfgang (2000): Berichterstattung über die S-Bahn in der Münchner Tagespresse. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Theorie der Schlüsselereignisse am Beispiel eines lokalpolitischen Themas. Online unter: https://books.google.de/books?id=ZVF2AQAABAJ&dq=Berichterstattung+%C3%BCber+die+S-Bahn+in+der+M%C3%BCnchner+Tagespresse&hl=de&source=gbs_navlinks_s (zuletzt aufgerufen am 15.08.2023).

10. Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: ZUGRIFFE DES FRAMING-ANSATZES (MATTHES 2007: S. 20)	41
ABBILDUNG 2: TABELLE 1: DIE FÜNF BASIS-FRAMES NACH DAHINDEN (2006, S.108) (IN MATTHES 2007: S. 60).....	43
ABBILDUNG 3: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „THEMENSCHWERPUNKT“	65
ABBILDUNG 4: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „ORIENTIERUNG DES ARTIKELS“	65
ABBILDUNG 5: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „AKTEURE“	65
ABBILDUNG 6: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „DARSTELLUNG DER AKTEURE“	66
ABBILDUNG 7: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „PERSÖNLICHE INFORMATIONEN ZU AKTEURE“	66
ABBILDUNG 8: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „ZITATE“	67
ABBILDUNG 9: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „REAKTIONEN AUF DEN TERRORANSCHLAG“	67
ABBILDUNG 10: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „SCHULDZUWEISUNG“	68
ABBILDUNG 11: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „KONSEQUENZEN SOWIE MAßNAHMEN DES TERRORANSCHLAGES“	68
ABBILDUNG 12: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „DARSTELLUNG DES ISLAM/MUSLIME“	69
ABBILDUNG 13: BERECHNUNG DES COHENS KAPPA NACH GREVE UND WENTURA (1997) IM SPSS STATISTICS FÜR DAS FRAME „TERRORISMUS ALS BEDROHUNG“	69
ABBILDUNG 14: „HÄUFIGKEIT DER ARTIKEL NACH MEDIUM“	70
ABBILDUNG 15: „HÄUFIGKEIT DER ARTIKEL ERSCHEINUNGSDATUM“	71
ABBILDUNG 16: „HÄUFIGKEIT DER ERSCHEINUNGSFORMEN DER UNTERSUCHTEN ARTIKEL“	72
ABBILDUNG 17: „UMFANG DER ARTIKEL: MITTELWERT, MEDIAN UND MODUS DES „STANDARDS““	75
ABBILDUNG 18: „UMFANG DER ARTIKEL: MITTELWERT, MEDIAN UND MODUS DER „KRONENZEITUNG““	75
ABBILDUNG 19: „THEMENSCHWERPUNKTE „DER STANDARD““	78
ABBILDUNG 20: „THEMENSCHWERPUNKTE DER „KRONENZEITUNG““	78
ABBILDUNG 21: „ORIENTIERUNG DES ARTIKEL „DER STANDARD““	79
ABBILDUNG 22: „ORIENTIERUNG DES ARTIKEL DER „KRONENZEITUNG““	80
ABBILDUNG 23: „AKTEURE „DER STANDARD““	81
ABBILDUNG 24: „AKTEURE „KRONENZEITUNG““	81
ABBILDUNG 25: „DARSTELLUNG DER AKTEURE „DER STANDARD““	82
ABBILDUNG 26: „DARSTELLUNG DER AKTEURE „KRONENZEITUNG““	83
ABBILDUNG 27: „PERSÖNLICHE INFORMATION ZU AKTEURE „DER STANDARD““	84
ABBILDUNG 28: „PERSÖNLICHE INFORMATION ZU AKTEURE „KRONENZEITUNG““	84
ABBILDUNG 29: „ZITATE DER AKTEURE „DER STANDARD““	86
ABBILDUNG 30: „ZITATE DER AKTEURE „KRONENZEITUNG““	86
ABBILDUNG 31: „REAKTIONEN AUF DEN TERRORANSCHLAG „DER STANDARD““	87
ABBILDUNG 32: „REAKTIONEN AUF DEN TERRORANSCHLAG „KRONENZEITUNG““	88
ABBILDUNG 33: „SCHULDZUWEISUNG „DER STANDARD““	89
ABBILDUNG 34: „SCHULDZUWEISUNG „KRONENZEITUNG““	89
ABBILDUNG 35: „KONSEQUENZEN SOWIE MAßNAHMEN DES TERRORANSCHLAGES „DER STANDARD““	90
ABBILDUNG 36: „KONSEQUENZEN SOWIE MAßNAHMEN DES TERRORANSCHLAGES „KRONENZEITUNG““	91
ABBILDUNG 37: „DARSTELLUNG DES ISLAM/MUSLIME „DER STANDARD““	91
ABBILDUNG 38: „DARSTELLUNG DES ISLAM/MUSLIME „KRONENZEITUNG““	92
ABBILDUNG 39: „TERRORISMUS ALS BEDROHUNG „DER STANDARD““	92
ABBILDUNG 40: „TERRORISMUS ALS BEDROHUNG „KRONENZEITUNG““	93

11. Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: NACHRICHTENFAKTOREN NACH SCHULZ (VGL. SCHULZ 1976: S. 32FF.)	34
TABELLE 2: AUSPRÄGUNGEN SOWIE BEISPIELE DER KATEGORIE „REAKTIONEN AUF DEN TERRORANSCHLAG“(FRAME-ELEMENT „PROBLEMDEFINITION“).....	59
TABELLE 3: AUSPRÄGUNGEN SOWIE BEISPIELE DER KATEGORIE „TERRORISMUS ALS BEDROHUNG“(FRAME-ELEMENT „PROBLEMDEFINITION“).....	60
TABELLE 4: AUSPRÄGUNGEN SOWIE BEISPIELE DER KATEGORIE „SCHULDZUWEISUNG“(FRAME-ELEMENT „URSACHENZUSCHREIBEND“	60
TABELLE 5: AUSPRÄGUNGEN SOWIE BEISPIELE DER KATEGORIE „KONSEQUENZEN SOWIE MAßNAHMEN DES TERRORANSCHLAGES“(FRAME-ELEMENT „LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN“)	61
TABELLE 6: „HÄUFIGKEIT DER ERSCHEINUNGSFORMEN DER UNTERSUCHTEN ARTIKEL DER EINZELNEN ZEITUNGEN“	73
TABELLE 7: „HÄUFIGKEIT DES RESSORTS DER UNTERSUCHTEN ARTIKEL DER EINZELNEN ZEITUNGEN“	74
TABELLE 8: "REIHENFOLGE DER THEMEN ALLER ARTIKEL"	76

12. Anhang

12.1 Codebogen

Nr.	Variablen	Ausprägungen	Definition/Anweisungen	Ankerbeispiele/Notizen
Formale Kategorien				
1	<u>Artikelnummer</u> (metrisch)		Die untersuchten Artikel werden fortlaufend nummeriert (Ziffern).	
2	<u>Medium</u> (nominal)	1= „Der Standard“ 2= „Die Krone“	Diese Kategorie gibt an, in welchem Medium die Analyseeinheit erschienen ist.	
3	<u>Erscheinungsdatum</u> (metrisch)		Hier wird das Datum angegeben an dem der Artikel publiziert wurde.	Der Artikel des Mediums „Der Standard“ ist am 12.02.2021 erschienen. Codiert wird: 12.02.2021
4	<u>Journalistisches Genre</u> (nominal)	1= Nachricht/Meldung (informierend, kurz) 2= Bericht/Analyse/Protokolle (informierend, kurz, jedoch ausführlicher als Ausprägung1.) 3= Kommentar/Glosse/Kolumne (Interpretation, Bewertungen, meinungsbildende Darstellungsform) 4= Reportage (Faktenorientiert jedoch mit subjektiven Zusatz)	In dieser Kategorie wird angegeben in welchem journalistischen Genre sich der Artikel einkategorieren lässt.	

		5= Interview 6= Sonstiges (Chronik, Kritik) 99= Unklar		
5	<u>Ressort</u> (nominal)	1= Titelseite 2= Politik Inland/Ausland 3= Wirtschaft 4= Chronik Inland/Ausland 5= Kultur 6= Sonderseiten (bzgl. Des Terroranschlages) 7= Sonstiges (Sport, Dossier) 8= Unklar	In welchem publizistischen Bereich/Ressort die Analyseeinheit erschienen ist.	
6	<u>Umfang des Artikels</u> (metrisch)		Hier wird die Anzahl der Worte des Artikels angegeben (Ziffern).	
7	<u>Titel/Headline des Artikels</u> (string)		In dieser Kategorie wird die Headline sprich die Hauptüberschrift codiert. Hier werden keine Unterüberschriften weder Dachzeilen beachtet.	„Kritik am Abschlussbericht zu Wiener Terrorattentat“ („Der Standard“)

<u>Inhaltliche Kategorien</u>				
8	<u>Themenschwerpunkt</u> (nominal)	1= Genauere Angaben des Attentats (Ablauf des	Diese Kategorie soll aufweisen ob die Analyseeinheit die untersuchten Themenschwerpunkte beinhaltet oder nicht. Es	

	<p>Attentats, Anzahl von Verletzten, Tote)</p> <p>2= Strafverfolgung von Mitverdächtigen (Komplizen wurden gefunden nach weiteren Ermittlungen)</p> <p>3= Attentäter Kujtim Fejzulai: Vorherige Ermittlungen, Verdacht (Motiv, Verbindungen zu Terrormilizen)</p> <p>4= Attentäter Kujtim Fejzulai: Tod</p> <p>5= Defizite bei Strafverfolgung (Fehlgeschlagene Ermittlungen nach Kauf von Munition)</p> <p>6= Weitere Terrorgefahr für Österreich (Auswirkungen, Umgang mit Gefahren für die Zukunft, Aufstockung der Kontrolle)</p> <p>7= Terrormilizen (IS-Fokus, Hamas-Fokus, radikale Muslime in österreichische Moscheevereine)</p> <p>8= Fokus auf Opfer/ Helfer (Persönliche Schicksale, Unterstützung)</p> <p>9= Trauer (Gedenken an den Gefallenen)</p> <p>10= Muslime in Österreich/ Moscheen in Österreich</p>	<p>können bis zu zwei Themenschwerpunkte codiert werden.</p>	
--	---	--	--

		<p>11= Schuldzuweisung des Terroranschlages sowie Ursachen</p> <p>12= Weitere Sicherheitsvorkehrungen (Härtere Kontrollen, strengerer Datenabgleich)</p> <p>13= Konsequenzen unmittelbar nach dem Anschlag (Razzien in Moscheen oder bei Muslimen Zuhause)</p> <p>14= Reaktionen (Trauer, Angst, Wut, Hilflosigkeit, Solidarität)</p> <p>15= Vergleich zu weiteren Anschlägen (Nizza)</p> <p>16= Sonstiger Themenschwerpunkt</p>		
9	<p><u>Orientierung des Artikels</u> (nominal)</p>	<p>0= Keine Orientierung</p> <p>1= Täter-Orientiert (Razzien in Moscheen, Ermittlungen bzgl. Des Attentäters, seine Vorgeschichte)</p> <p>2= Opfer-Orientiert (Verletzte, Tote, Helfer, Notarzt, WEGA, Polizei)</p> <p>3= Ambivalent</p> <p>4= Unklar</p>	<p>Diese Kategorie soll festlegen wie im Artikel argumentiert wurde und worauf das Hauptaugenmerk gelegt wurde. Wenn keine Ausprägung erkennbar war, ist dies mit 0 gleichzusetzen.</p>	
10	<p><u>Akteure</u></p>	<p>0= Keine Akteure</p>	<p>Diese Variable gibt an, welche Akteure im</p>	

	(nominal)	1= Attentäter Kujtim Fejzulai 2= Tote/Verletzte/Opfer 3= Familienangehörige der Opfer 4= Helfer 5= Politiker Inland (Hier zählen auch Behörden hinzu) 6= Politiker Ausland (Hier zählen auch Behörden hinzu) 7= Augenzeugen/Bürger 8= Einsatzkräfte (Polizei, WEGA, Ärzte) 9= Experten (Psychologen) 10= Geistliche 11= weitere Verdächtige/Komplizen 12= Sonstige Akteure	codierten Artikel vorkommen. (Unabhängig davon ob sie zitiert werden oder nicht)	
10.1	<u>Darstellung der Akteure</u> (nominal)	0= Keine Wertungen 1= überwiegend Positiv 2= Ambivalent 3= überwiegend Negativ	Wie werden Akteure in der Berichterstattung bewertet? Hier werden Ankerbeispiele angeführt	

10.2	<u>Persönlic</u> <u>he</u> <u>Informati</u> <u>onen zu</u> <u>Akteure</u> (nominal)	0= Keine 1= Name 2= Alter 3= Herkunftsland 4= Vorgeschichte	Welche Angaben werden zu den Akteuren gemacht? Hier können bis zu drei Ausprägungen codiert werden.	
11	<u>Zitate</u> (nominal)	0= Keiner kam zu Wort 1= Attentäter Kujtim Fejzulai 2= Tote/Verletzte/Opfer 3= Familienangehörige der Opfer 4= Helfer 5= Politiker Inland (Hier zählen auch Behörden hinzu) 6= Politiker Ausland (Hier zählen auch Behörden hinzu) 7= Augenzeugen/Bürger 8= Einsatzkräfte (Polizei, WEGA, Ärzte) 9= Experten (Psychologen) 10= Geistliche 11= weitere Verdächtige/Komplizen	Diese Variable analysiert ob Zitate im Artikel verwendet wurden, wenn ja welche Personengruppen wurden hier zitiert oder kamen zu Wort.	

		12= Sonstige Akteure		
12	<u>Reaktionen auf den Terroranschlag.</u> (nominal)	0= Keine Reaktion 1= Angst in der Bevölkerung 2= Trauer in der Bevölkerung 3= Wut in der Bevölkerung 4= Solidaritätsbekundungen/ Zuspruch (Errichtung eines Denkmals) 5= Kritik an derzeitiger Regierung sowie Behörden 6= Angriffe auf muslimische Gebetshäuser sowie Muslime in generellem. 7= Weitere Reaktionen.	Diese Kategorie zeigt auf ob es zu Reaktionen (der Bevölkerung) gekommen ist, und wenn ja welche Reaktionen in den Artikel auffindbar sind. Hier können zwei primäre Reaktionen codiert werden.	
13	<u>Schuldzuweisung</u> (nominal)	0= Keine Schuldzuweisungen 1= Politische Führung 2= Frühere Ermittlungsversäumnisse/-fehler 3= Defiziten/Schwächen der österreichischen	Hier wird codiert ob eine Schuldzuweisung im Artikel thematisiert wurde. Bis zu zwei Ausprägungen sind hier möglich.	

		Terrorismusbekämpfung 4= Fehlende Sicherheitsmaßnahmen 5= Fehlende Mittel (zu wenig Personal, Videoüberwachungen) 6= Fehlende Kommunikation/Konglomerat verschiedener Behörden 7= Radikalisierung durch Terrormiliz IS 8= Weitere Ursachen		
14	<u>Konsequenzen sowie Maßnahmen des Terroranschlages</u> (nominal)	0= Keine Konsequenzen sowie Maßnahmen 1= Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen (Kontrollen, Polizeipräsenz) 2= Diskussionen zur österreichischen Sicherheitspolitik 3= Verbot von Großveranstaltungen 4= Aufarbeitung der Ermittlungsfehler im Falle von Attentäter Kujtim Fejzulai	Diese Variable zeichnet auf, ob und welche Konsequenzen oder Maßnahmen thematisiert wurden. Hier können drei primäre Konsequenzen und Maßnahmen codiert werden.	

		<p>5= Härteres Vorgehen gegen straffällige Muslime, Kontrollen sowie Razzien</p> <p>6= Verbot von Moschee-Vereinen und Schließung von Moscheen</p> <p>7= Weitere Konsequenzen sowie Maßnahmen</p>		
15	<p><u>Darstellung des Islams/Muslime</u> (nominal)</p>	<p>0= Keine Wertungen</p> <p>1= überwiegend Positiv</p> <p>2= Ambivalent</p> <p>3= überwiegend Negativ</p>	<p>In dieser Kategorie wird analysiert wie die monotheistische Religion der Islam oder auch Muslime dargestellt. Anhand von Adjektiven muss selbstständig entschieden werden, welche Ausprägung vorliegt. Hierbei muss der Islam bzw. Muslime min. einmal im Artikel genannt werden.</p>	
16	<p><u>Terrorismus als Bedrohung</u> (nominal)</p>	<p>0= Keine Bedrohung</p> <p>1= für Zivilisten bzw. Bevölkerung</p> <p>2= für Polizei/Justiz/Militär</p> <p>3= für Politiker</p> <p>4= für die Wirtschaft</p> <p>5= für den Staat selbst</p> <p>6= für die Demokratie</p> <p>7= für die Freiheit</p> <p>8= für den Frieden</p> <p>9= für die Sicherheit der Bevölkerung</p> <p>10= Allgemeine nicht definierbare Bedrohung</p>	<p>Hier wird codiert, ob und welche allgemeine Bedrohungen durch Terrorismus in den Artikel thematisiert werden.</p>	

12.2 Excel-Tabelle

V1	V2	V3	V4	V5	V6	V7	V8	V9	V10	V10.1	V10.2	V11	V12	V13	V14	V15	V16
ARTNR	Medium	Datum	Journaln.	Resort	Umfang A.	Headline	Themens.	Orientierung	Aktuelle	Darstellung Akteure	Information Akteure	Zitate	Reaktionen	Schulduweisung	Konsequ.	Darstellung Islam	Bedrohung
1	1	12.02.21	6	4	618	"Kritik am Abschlussbericht zum Wiener Terrorattentat"	1	1	1,5	0	1	5	5	0	4	0	0
2	2	05.12.20	2	4	155	"Tausend Scherben: Schanigarten kaputt"	11	2	2	0	1	2	3	0	0	0	4
3	1	07.12.20	6	4	284	"Berichte über Terrorverbindungen in der Türkei"	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
4	2	29.11.20	6	1	149	"Hetze und Schmierung Die Staatsschützer ermitteln"	14	1	7	3	0	0	0	0	1	3	1
5	2	17.11.20	6	1	176	"Einsatzleiter dirigierte 700 Polizisten Neue Details"	3	1	1,5	0	1	5	0	0	0	0	0
6	2	15.11.20	3	6	1352	"MENSCHEN"	8	2	8	1	0	8	4	0	0	0	1
7	1	11.11.20	3	6	542	"Tote für die Quote"	11	2	9	0	1	9	5	6	0	0	1
8	1	11.11	5	6	927	"Man kann diese	15	1	1	0	0	0	2	0	0	0	8

		1. 20				Bilder verdrängen, aber nicht löschen“											
9	1	10 .1 1. 20	1	1	126	"Sechzig Hausdur chsuchun gen gegen den Islamism us"	13	1	5	0	1	5	0	0	5	0	9
10	1	01 .1 1. 20	4	6	305 9	"Neun Minuten lang schoss ein Attentä ter in der Wiener Innensta dt"	1	2	2	1	1	2	1	4	2	0	9
11	2	07 .1 1. 20	1	7	150	„Das kam jetzt natürlich alles wieder hoch“	9	2	2	0	1	2	2	0	0	0	8
12	2	07 .1 1. 20	1	7	223	"Wien- Terror weckte bei BC Viennas Korbjäge r Zadeh Erinneru ngen an Nizza 2016"	15	2	2	1	1	2	2	0	0	0	8
13	1	06 .1 1. 20	5	6	197	"Die Opfer"	9	2	2	1	4	0	2	0	0	3	1
14	1	05 .1 1. 20	3	4	507	"Aus dem Leben gerissen"	8	2	2	1	1,2, 3	7	4	0	0	0	8
15	1	05 .1 1. 20	2	4	891	"Kommi sion untersuc ht Polizeife hler"	5	1	1, 5	3	1	5	5	6	4	0	3
16	1	04 .1 1. 20	2	4	384	"Attentät er tötete vier Mensche n in	8	2	2, 4	1	3	4	0	0	0	1	8

						Innenstadt"													
17	1	04.1.20	3	4	729	"Null Toleranz gegenüber Islamisten jeglicher Couleur"	7	1	12	3	3	0	5	7	2	3	5		
18	1	04.1.20	2	5	471	"Insta-Terror der erweiterten Realität"	16	0	7	0	0	7	1	0	0	0	1		
19	2	04.1.20	2	2	425	"Werden unsere Werte verteidigen"	12	0	5	0	1	5	3	7	1	3	5		
20	2	04.1.20	2	2	328	"Tausend Dank für euren Heldenmut"	8	2	5	1,4,5	0	1	5	4	0	0	0	1	
21	2	03.1.20	2	6	668	"Protokoll einer furchtbaren Nacht"	1	0	5	2,8,5	0	0	5	0	0	0	0	0	
22	1	03.1.20	2	2	627	"Terroranschlag erschüttert Wien"	1	3	8	7,8	0	0	7,8	1	0	0	0	9	
23	1	03.1.20	1	1	196	"Tag der Wahrheit in den USA"	15	2	10	1	1	1	0	0	0	0	0	6	
24	2	03.1.20	1	1	168	"Terroralarm in Wien am Montagabend"	1	1	1	3	0	0	0	0	0	0	1		
25	1	03.1.20	3	4	264	"Es war eine Frage der Zeit"	15	1	1	0	0	0	0	7	0	0	1		
26	2	03.1.20	1	2	311	"Terrorangriffe in Wien schocken unser Land"	1	3	8	1,2,8	0	0	8	1	0	0	0	9	
27	2	09.1.20	1	4	88	"Hier liegt letzte Ruhestätte für den"	4	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	

						Terroristen"											
28	1	09 .1 1. 20	2	4	631	"Terrorbluff in der Josefstadt"	14	4	1, 6, 8	3	1	5	3	7	5	0	1
29	1	09 .1 1. 20	3	4	243	"Türkis Grün will Gefährder rechtlich abstoppen"	11	1	5	3	1	5	5	4	1	0	0
30	2	08 .1 1. 20	6	7	531	"Banane nrepublik"	5	1	1, 5	3	1	0	5	2	0	0	9
31	2	08 .1 1. 20	4	6	920	"Vorzeitige Haftentlassung, etc."	5,1 2	1	5	0	1	5	5	3	2	0	9
32	2	08 .1 1. 20	3	4	486	"Herr Minister, übernehmen Sie"	11	2	5	3	1	5	5	1	2	0	1
33	2	08 .1 1. 20	1	4	150	"So führte Terrorist Betreuer hinters Licht"	3	1	1	0	1,2	0	0	0	0	0	0
34	2	07 .1 1. 20	4	4	485	"Zwei junge Austrotürken, Recep tTayyip Gültekin und Mikail Özen"	8	2	4	1	1,3	0	3	0	0	1	9
35	2	07 .1 1. 20	3	6	219	"Zusammenhalt"	8	2	4	1	0	0	1	0	0	1	1
36	2	07 .1 1. 20	1	4	213	"Radikale Moscheen zu!"	13	1	11	3	0	1	5	2	6	3	7
37	2	07 .1 1. 20	1	4	270	"Das Attentäter-Puzzle"	1,2	1	1, 11	3	4	0	0	2	5	0	9
38	2	07 .1 1. 20	1	4	215	"Bankier des Schreckens"	7	1	11	3	0	0	0	0	5	0	9

39	2	07 .1 1. 20	1	4	161	"Terroristen kein Recht auf Staatsbürgerschaft"	12	1	12	3	0	5	5	0	7	0	5
40	1	07 .1 1. 20	2	4	584	"Die Zeit im Gefängnis nutzen"	16	1	12	0	0	9	0	0	7	0	1
41	1	07 .1 1. 20	1	4	282	"Reden mit den Radikalen"	11	1	1	2	0	0	5	3	2	0	9
42	1	07 .1 1. 20	3	6	517	"Wie weit darf man das Böse zeigen?"	6	1	12	0	0	0	5	6	2	0	9
43	1	07 .1 1. 20	3	6	952	"Die unterschätzte islamistische Ideologie"	6	1	12	0	0	0	5	3	2	0	9
44	1	07 .1 1. 20	3	4	477	"Schauplatz Balkan"	6	1	12	3	1,3	9	0	3	2	0	9
45	1	07 .1 1. 20	2	4	770	"Brisante Verbindung nach Deutschland"	7	1	11	2	1	0	0	3	5	0	9
46	1	07 .1 1. 20	3	6	825	"Wiener Mut"	6,1	1	5	0	0	0	1	3	2	1	9
47	1	07 .1 1. 20	3	4	676	"Moscheen geschlossen, Rücktritt bei Polizei"	5	1	1	2	4	0	5	2	1	0	9
48	1	06 .1 1. 20	1	1	184	"ÖVP drängt auf mehr Befugnisse bei Terrorbekämpfung"	12	1	11	0	0	0	5	4	5	0	0
49	1	06 .1 1. 20	3	6	853	"Hätte der Terror verhindert"	5	1	5	3	1	0	5	2	2	0	9

						werden können? "											
50	1	06 .1 1. 20	5	4	899	"Ich halte nichts davon, den Handel zu schließen "	12	1	0	0	0	0	5	1	1	0	5
51	1	06 .1 1. 20	3	4	466	"Der Attentä- ter hätte leicht weggespe- rrt werden können"	5	1	1	2	4	9	5	2	2	0	9
52	1	06 .1 1. 20	2	4	108 5	"Auch FBI ist in die Ermittlu- ngen zum Wiener Terroratt- entat eingebun- den"	3	1	1	2	1	5	5	2	4	0	9
53	2	05 .1 1. 20	3	6	252	"Unter Schock"	14	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0
54	2	05 .1 1. 20	2	4	261	"Nach dem Terroran- schlag folgte österreic- heite Aktion in den Justizans- taltten"	7	1	11	3	1	0	0	7	5	0	7
55	1	05 .1 1. 20	2	4	670	"Wo Deradika- lisierung Ihre Lücken hat"	7	1	11	0	0	9	5	0	7	0	0
56	1	05 .1 1. 20	2	4	563	"Wiener- Moschee als Brutstätt- e für Terror"	2	1	11	0	1	9	5	3	6	0	9
57	1	05 .1	3	6	504	"Gefährl- iche symbiotis	6	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0

		1. 20				che Verhältni sse"											
58	1	05 .1 1. 20	3	6	100 8	"Der Terrorist als Sinnstifte r"	8	2	4	1	1	0	2	3	0	1	9
59	1	05 .1 1. 20	1	4	130	"Einfach nur Oaschloc h"	3	1	1	3	1	0	3	0	0	0	0
60	2	04 .1 1. 20	1	4	251	"Nach Terroran schlag in Wien: Verstärk te Polizei präsenz und tiefes Mitgeföh l"	9	0	0	0	0	5	2	0	1	0	9
61	2	04 .1 1. 20	1	4	208	"Kirchen chefs ringen nach Anschlag um Fassung"	9	0	10	1	1	1 0	2	0	0	0	0
62	2	04 .1 1. 20	1	4	240	"Landes sicherheit srat tagte Trauerbe flaggung Israelitis che Kultusge meinde:"	13	2	10	1	1	1 0	1	0	1	0	8
63	2	04 .1 1. 20	1	4	233	"Schlim mer geht's scheinba r immer!"	14	2	2	1	0	0	1,2	0	0	0	9
64	2	04 .1 1. 20	1	4	216	"Wir stehen zusamme n"	15	2	10	1	1	1 0	2	0	0	0	0
65	2	04 .1 1. 20	5	4	408	"Anschla g wegen Lockdow n verlegt"	3	1	1	3	4	5	2	4	1	0	9
66	1	22 .1 2. 20	3	4	909	"Musikli ebhaber und Attentäte r Freund"	2	1	11	2	2	1 1	0	0	5	2	8

67	2	21 .1 2. 20	2	4	371	"Kompl ze Teil von Terror- Clan in Wien"	2	1	11	3	3	0	0	0	5	0	0
68	1	21 .1 2. 20	2	4	730	"Verräte rische Spuren auf der Waffe des Attentä ters"	2	1	11	2	2	0	0	0	1	0	0
69	1	18 .1 2. 20	2	4	585	"Kritik an "symboli scher Gesetzge bung"	12	0	5	0	1	5	0	4	2	0	1
70	1	17 .1 2. 20	2	4	720	"Neues Gesetz gegen Terror bleibt umstritte n"	12	0	5	0	1	5	5	3	1	0	0
71	1	17 .1 2. 20	1	4	313	"Regieru ng plant Register für verurteilt e Terrorist en"	12	0	5	0	0	0	5	0	1	0	0
72	2	16 .1 2. 20	2	2	409	"Terrorp aket: Fußfessel , Liste für Imame und Gefährde r"	12	0	0	0	0	0	5	4	1	0	0
73	2	10 .1 2. 20	2	4	382	"Was tut man, wenn man gerade eine Partei gegründe t hat, aber.."	14	0	5	0	1	5	5	1	0	0	0
74	1	07 .1 2. 20	5	4	980	"Das kann sich rasch gegen jede Gesinnun	12	0	5	0	1	5	5	1	1	0	0

						g richten"											
75	1	27 .1 1. 20	4	6	875	"Wer hört Jugendlic hen zu?"	11	1	1	2	0	0	2	1	2	0	9
76	1	27 .1 1. 20	2	4	733	"Verwirr ung über Bedrohu ng von Kirchen"	5	1	1, 11	0	1	0	5	2	1	0	9
77	1	26 .1 1. 20	3	4	789	"Warum man Yassir Arafat besser nicht kennen sollte"	7	0	12	2	1	0	0	0	0	2	1
78	2	25 .1 1. 20	2	4	334	"Roboter identifizi erte IS- Täter in Wien"	1	1	8	1	0	0	0	0	0	0	0
79	1	23 .1 1. 20	2	4	826	"Mit Religion Extremis mus verhinde rn"	12	1	9	1	1	9	4	5	2	2	9
80	2	21 .1 1. 20	2	4	204	"Das von der Bundesre gierung vorgestell te Anti- Terror Paket sieht..."	11	1	5	0	1	5	5	2	1	0	0
81	2	20 .1 1. 20	2	4	390	"Killer von Wien gab sich als Urlauber aus!"	3	1	0	2	4	0	4	2	0	0	0
82	1	20 .1 1. 20	2	4	304	"Leichen , die niemand haben will"	4	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0
83	1	20 .1 1. 20	1	4	242	"Hass gegen Muslime gestiegen "	10	0	0	0	0	0	6	0	0	2	0
84	1	19 .1 1. 20	2	4	743	"Was zum Terror in Wien	1	1	1, 11	2	1	0	0	2	0	0	0

						bekannt ist"											
85	1	17 .1 1. 20	2	4	556	"Staatsb ürgersch aftsentzu g erschwer t gerichtlic he Verfolgu ng"	12	1	5	0	1	0	5	2	5	0	6
86	2	15 .1 1. 20	5	4	767	"Graz als Hochbur g des radikalen Islam"	6	1	0	0	0	0	5	3	4	2	9
87	2	15 .1 1. 20	3	4	768	"Erfolgs geheimni s der Wega"	8	2	8	1	1	8	0	0	0	0	0
88	2	14 .1 1. 20	2	4	423	"Terror- Verdächt iger in U- Haft"	2	1	11	2	3	0	0	0	1	0	0
89	2	14 .1 1. 20	1	4	298	"21 Verdächt ige im Terrorvis ier"	1	1	1	0	1	0	1	2	4	0	1
90	1	14 .1 1. 20	2	4	210	"Begräb nis des Attentäte rs"	4	1	1	1	1	8	2	0	1	1	0
91	1	14 .1 1. 20	2	4	513	"Das schwank ende Krisenm anagemen t"	12	1	5	0	1	5	4	0	1	0	0
92	1	14 .1 1. 20	5	6	603	"Das kann man in einem Rechtssta at nicht machen"	5	1	9	1	1	9	5	2	2	0	1
93	2	13 .1 1. 20	1	5	207	"Corona im Kopf"	14	1	12	1	0	0	2	0	0	0	1
94	2	13 .1 1. 20	1	4	200	"Bislang keine Grabstät te für Terrorist von Wien gefunden "	4	1	10	0	1	1	0	3	0	0	0

95	2	13 .1 1. 20	2	2	307	"Lebensl ang sicher nicht"	12	1	5	0	1	5	0	0	1	0	0
96	1	13 .1 1. 20	2	4	149	"Mehr Expertise in der Justiz"	12	1	5	0	1	0	0	0	1	0	0
97	1	13 .1 1. 20	3	4	855	"Die Fehlersu che ist nicht genug"	5	1	1	2	0	0	5	2	2	0	9
98	2	12 .1 1. 20	2	2	461	"Klartex t	15	1	6	0	1	6	2	0	2	0	7
99	2	12 .1 1. 20	2	5	520	"Regieru ng will Fußfessel für Terror- Verdächt ige"	12	1	5	0	1	5	3	0	1	3	7
10 0	2	12 .1 1. 20	2	5	248	"Besser Spät"	5	1	1	3	1	0	3	2	0	0	1
10 1	1	12 .1 1. 20	2	4	432	"Verurte lter Islamist muss ständig das Gefängni s wechseln "	2	1	11	2	1	0	0	2	0	0	0
10 2	1	12 .1 1. 20	2	4	703	"Millione n und dubiose Netzwerk e"	7	1	12	0	0	0	0	0	5	0	0
10 3	1	12 .1 1. 20	2	4	822	"Das Versagen von Behörde n und Politik"	5	1	5	3	0	0	5	2	0	0	9
10 4	1	12 .1 1. 20	2	4	647	"Für Attentäte r von Wien stand Stellung stermin an"	3	1	1, 9	2	4	9	0	2	2	0	9
10 5	1	12 .1 1. 20	2	4	900	"Mit neuen Paragraf	12	1	5	0	1	5	0	3	1	2	5

		1. 20				en gegen den Schrecke n"											
10 6	2	11 .1 1. 20	1	4	261	"Schlag gegen Tschetsc henen- Bande Jetzt scheint fix:"	6	1	0	3	3	1 2	0	0	1	2	10
10 7	2	11 .1 1. 20	2	4	370	"60 Stunden im Dienst"	8	2	8	1	1	8	4	0	0	0	0
10 8	2	10 .1 1. 20	2	4	347	"Operati on Luxor"	13	1	5, 12	2	1	5	0	0	5	3	5
10 9	2	10 .1 1. 20	5	4	611	"Wie sicher ist Europa, Herr Präsident Michel?"	15	0	0	0	0	2	2	0	4	0	0
11 0	2	10 .1 1. 20	2	2	285	"SPÖ und Neos beklagen, .."	11	1	1	2	1	5	5	2	2	0	1
11 1	1	10 .1 1. 20	2	4	461	"Die Albaner und der Islamism us in Österrei ch"	14	1	12	1	3	0	2	0	0	1	1
11 2	1	10 .1 1. 20	2	4	629	"Ausbür gern ist die falsche Antwort "	12	1	5	0	1	5	5	2	2	0	9
11 3	1	10 .1 1. 20	2	4	696	"Wie Ramses zur Operatio n Luxor wurde"	7	1	12	0	0	0	0	0	5	0	0
11 4	2	09 .1 1. 20	2	4	233	"Error für den Terror"	11	1	1	3	0	0	5	1	0	0	1
11 5	2	08 .1 1. 20	1	4	395	"Pannen und Pleiten"	11	1	1	3	1	0	5	2	1	0	9
11 6	2	06 .1	1	4	472	"Anschla g"	11	1	1	3	1	0	5	2	1	0	9

		1. 20															
11 7	2	04 .1 1. 20	2	4	294	"Der ORF im Zeichen des Staatstra uer"	9	2	2	1	0	0	2	0	0	0	8
11 8	2	04 .1 1. 20	2	4	685	"Schocki erende Bilder"	8	2	2	1	0	2	2	1	1	0	8
11 9	2	04 .1 1. 20	2	4	565	"Muslim e retteten Polizist im Kugelhag el"	8	2	4	1	1,3	4	2	0	1	1	8
12 0	2	04 .1 1. 20	2	4	621	"Die kranke Welt des Wiener IS- Attentäte rs"	3	1	1	2	1	0	2	7	0	0	0
12 1	1	04 .1 1. 20	3	4	596	"Nicht spalten lassen"	14	2	5	0	1	5	2	0	0	1	8
12 2	1	04 .1 1. 20	3	4	415	"Männer und zwei Frauen fürs Grobe"	8	2	8	1	0	0	4	0	0	0	0
12 3	1	04 .1 1. 20	3	4	424	"Er mobilisie rt noch immer"	7	1	1	2	0	0	0	7	0	2	8
12 4	1	04 .1 1. 20	3	4	599	"Kurz will dem Hass keinen Raum geben"	14	2	5	1	1	5	4	0	4	1	9
12 5	1	04 .1 1. 20	2	4	482	"Ein Mietauto als mögliches Indiz für Vernetzu ng mit Deutschl and"	2	1	11	2	1,3	0	5	0	0	0	9
12 6	1	04 .1 1. 20	3	4	601	"Attentät er war Justiz und Polizei bekannt"	1	1	1	2	1,2	5	0	2	4	0	1

12 7	1	04 .1 1. 20	2	1	186	"Nach Terror in Wien kritisiert Innenmi- nister die Justiz"	11	1	1	2	1,3	5	5	2	0	0	0
12 8	1	04 .1 1. 20	3	4	858	"Der Terroris- mus und kein Ende"	15	1	1	2	1,2	0	5	2	1	0	7
12 9	1	04 .1 1. 20	3	5	602	"Mitten ins Herz"	14	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0
13 0	1	04 .1 1. 20	3	4	604	"Neuer Terror, alte Ängste vor der Synagoge "	15	3	12	0	1,3	1 0	1	0	1	0	8
13 1	1	04 .1 1. 20	5	6	646	"So leben, als gäbe es keine terroristi- sche Gefahr"	6	3	1	2	0	0	1	0	0	1	7
13 2	1	04 .1 1. 20	4	6	690	"Der harte Kampf gegen die IS- Spindokt- oren"	11	1	1, 11	2	1	9	5	2	2	2	9
13 3	1	04 .1 1. 20	4	6	697	"Ein langjähri- ger IS- Sympathi- sant"	3	1	1	2	1	1	0	2	4	0	8
13 4	2	03 .1 1. 20	2	4	467	"Schnell, lauf davon, nichts wie weg hier!"	1	3	2	2	0	7	1	0	0	0	9
13 5	2	06 .1 1. 20	2	4	217	"Die Helden von Wien!"	8	2	8	1	0	8	0	0	0	0	0
13 6	2	06 .1 2. 20	1	4	177	"Nach Polizeisu- che in türkische Provinz Izmir"	2	1	11	2	1,3	0	0	0	0	0	0
13 7	2	06 .1 1. 20	1	4	218	"Nach Anti-	2	1	11	2	1,3	0	0	0	0	0	0

		2. 20				Terror- Schlag in der Türkei immer mehr Spuren nach Österrei- ch"												
13 8	2	21 .1 20	4	2	760	"Von tickende n Zeitbom- ben bis zu Impfstoff erfindern "	10	0	6	3	1,3	0	1	0	0	0	0	0
13 9	2	08 .1 20	1	4	109	"Dschihad- Anwalt: Todesrät- sel geklärt"	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14 0	2	15 .1 20	1	4	239	"Im Bermuda Dreieck"	9	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14 1	2	09 .1 20	2	7	290	"Alaba- blendete mega Druck aus"	14	4	12	1	1	0	2	0	0	0	0	0
14 2	1	04 .1 20	3	4	495	"Eine historisc- he Auseinan- dersetzu- ng"	14	1	1	3	3	0	3	3	0	0	0	9
14 3	2	05 .1 20	3	4	835	"Terror nun auch in Wien"	11	1	1	3	3	0	5	3	2	0	0	1
14 4	2	04 .1 20	3	4	374	"Ende der Toleranz !"	11	1	1	3	3	0	3	2	1	0	0	9
14 5	2	04 .1 20	3	4	143	"Frontal angriff auf Europa"	14	0	0	0	0	0	4	1	2	0	0	9
14 6	2	04 .1 20	3	4	101	"Was kommen musste"	14	0	0	0	0	0	4	1	2	0	0	9
14 7	2	31 .1 20	2	4	235	"Terror- Netzwerk trainierte	2	1	1,	11	3	1,3	8	7	0	5	0	0

						für Attentat"											
14 8	2	20 .1 2. 20	2	4	213	"Terror- Komplize : DANN auf Tatwaffe "	2	1	11	2	3	0	0	0	5	0	0
14 9	1	16 .1 1. 20	3	4	680	"Sein Traum war, sich in die Luft zu sprengen "	2	1	1, 11	2	0	0	0	2	5	0	9
15 0	2	15 .1 1. 20	2	4	312	"So kam SMS zum Attentäte r von Wien"	3	1	1	2	1	0	0	2	0	0	0
15 1	2	12 .1 1. 20	2	4	218	"IS- Killer errichtet e Zimmer- Barrikad e	3	1	1	2	1,2	0	0	2	0	0	0
15 2	2	09 .1 1. 20	2	4	381	"Islamist en-Clan traf sich mit IS- Killer in Wien"	2	1	11	2	0	0	0	2	2	0	0
15 3	2	06 .1 1. 20	2	4	228	"Das Netzwerk des Terrors"	2	1	11	2	0	0	0	7	5	0	0
15 4	1	05 .1 1. 20	2	4	916	"Fahndu ngserfolg e und ein Riesenf ehler"	11	1	1	2	0	0	5	2	2	0	0
15 5	1	05 .1 1. 20	2	4	609	"Warum der Täter früh aus der Haft durfte"	3	1	1	2	2	1	5	2	2	0	9
15 6	1	10 .1 1. 20	2	4	567	"Einzeltä terthese für die Terrorna cht gerät ins Wanken "	1	1	1	2	2	1 2	0	2	1	0	9
15 7	2	06 .1 2. 20	2	4	177	"Terror- Netzwerk : Spuren führen nach	2	1	11	2	1,3	0	0	0	0	0	0

						Österreic h"												
15 8	2	22 .1 2. 20	2	4	275	"Bekann ter des Mörders vom 2.Novem ber als Sympathi sant des IS verurteilt "	2	1	1, 11	2	1,2, 3	1, 1 1	0	7	0	0	1	
15 9	1	24 .1 2. 20	2	1	197	"Bericht offenbart viele Behörde nfehler vor Anschlag "	5	1	5	3	0	0	5	2	2	0	0	
16 0	1	09 .0 1. 21	2	4	429	"DNA- Spuren führten zu Weiteren Verdächt igen des Wiener Attentats "	2	1	11	2	0	0	0	2	1	0	0	
16 1	2	28 .0 2. 21	2	4	197	"Attentat in Wien "Vorbere itung und Gehilfens chaft"	2	1	11	2	0	0	0	2	1	0	0	
16 2	2	24 .1 2. 20	2	2	364	"Erster Bericht zu Versäum nissen der Verfassu ngsschüt zer vor dem Terror- Anschlag "	5	0	5	2	0	9	5	2	4	0	0	
16 3	1	26 .0 2. 21	4	5	832	"Phantas tisches Weana Kind"	14	0	0	0	0	0	2	0	0	0	7	
16 4	1	26 .0 1. 21	2	1	192	"Zeichen und Wunder"	11	1	0	0	0	3	1	2	0	0	0	

165	2	29.01.21	2	2	229	"Was uns bewegt"	14	1	1	3	0	0	3	2	1	0	0
166	1	06.02.21	3	2	983	"Was ist los im BMI?"	5	1	5	3	1	0	5	2	2	0	9
167	1	10.02.21	2	2	708	"Vom Nazi-Treffen zu den Muslimbrüdern"	13	1	0	0	0	0	0	2	5	0	9
168	1	11.02.21	2	2	241	"Erstaunliche Fehler bei Terrorbekämpfung"	5	1	1	2	0	0	5	6	2	0	9
169	1	11.02.21	3	2	334	"U-Kommissionsbericht zu Terror"	5	3	5	3	1	0	5	2	2	0	9
170	2	23.02.21	1	2	102	"170 Soldaten des Klagenfurter Jägerbataillons"	12	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
171	2	03.11.20	2	1	210	"Auch Deutsche unter Wiener Terror-Opfern"	9	2	2	1	3	5	2	0	0	0	0
172	2	03.11.20	2	1	319	"Wien Attentäter (20) war einschlägig vorbestraft"	3	1	1	1,2,3,4	0	0	0	0	0	0	1
173	2	03.11.20	2	1	640	"Gezielt auf Menschen vor Bars"	1	2	7	2	1	7	1	0	0	0	1
174	2	03.11.20	2	1	311	"Innenstadt und Öffis am Tag nach dem Anschlag leer"	13	2	7	2	1	7	1	0	0	0	1

17 5	2	03 .1 1. 20	2	1	449	"Ich wusste, dass es Ernst ist"	1	2	7	2	1	7	1	0	0	0	1
17 6	2	03 .1 1. 20	2	1	281	"Salzbur ger Reaktion en auf den Terror in Wien"	14	2	2	1	0	5	4	0	0	0	1
17 7	2	03 .1 1. 20	2	1	573	"Wien ein leichtes Ziel"	11	1	1	2	1	9	5	2	1	0	0
17 8	2	03 .1 1. 20	2	1	426	"Täter wollte zum IS"	11	1	1	2	1	9	5	2	1	0	0
17 9	2	04 .1 1. 20	2	1	384	"Unter Festgeno mmenen auch verurteilt er Terrorist "	2	1	11	2	1,3	0	0	2	1	0	0
18 0	2	04 .1 1. 20	2	1	632	"Von lieben Bub zu Terrorist "	3	1	1	3	0	4	3	1	2	0	1
18 1	2	04 .1 1. 20	2	1	458	"Vor Wien- Attentat: Slowakai warnte Österrei ch"	5	1	1	2	1,3	0	5	2	4	2	0
18 2	2	05 .1 1. 20	2	1	348	"Aktion scharf: Islamiste n im Gefängni s"	2	1	11	3	1,3	0	0	3	5	0	0
18 3	2	05 .1 1. 20	2	1	458	"Deskozi l fordert erneute Haft für Gefährde r"	13	1	11	3	1,3	5	5	3	5	0	0
18 4	2	09 .1 1. 20	1	4	88	"Ruhestä tte für den Terrorist en"	4	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0
18 5	1	03 .1 1.	1	2	629	"Der harte Kampf	11	1	1, 11	2	1	9	5	2	2	2	9

		1. 20				gegen Propaga nda der Jihadiste n"											
18 6	1	06 .1 1. 20	2	4	108 8	"Polizei Ermittlu ngen zum Wiener Terroratt entat eingebun den"	3	1	1	2	2	5	5	2	4	0	9
18 7	1	06 .1 1. 20	2	4	109 9	"Wiener FBI"	3	1	1	2	3	5	5	2	4	0	9
18 8	1	06 .1 1. 20	2	4	899	"Auch FBI ist in die Ermittlu ngen zum Wiener Terroratt entat eingebun den"	3	1	1	2	4	5	5	2	4	0	9
18 9	1	22 .1 2. 20	3	4	909	"Musikli ebhaber und Attentäte r Freund"	2	1	11	2	3	1	0	0	5	2	8
19 0	2	04 .1 1. 20	2	4	621	"Freund e des Wiener Attentäte rs"	3	1	1	2	4	0	2	7	0	0	0
19 1	2	04 .1 1. 20	2	4	621	" Wiener IS- Attentäte r Familie"	3	1	1	2	3	0	2	7	0	0	0
19 2	2	04 .1 1. 20	2	4	621	"Die kranke Welt des Wiener IS- Attentäte rs"	3	1	1	2	1	0	2	7	0	0	0
19 3	2	08 .1 1. 20	6	7	531	"Unruhe im Parlame nt"	5	1	1, 5	3	2	0	5	2	0	0	9
19 4	2	08 .1 1. 20	6	7	531	"Banane nrepubli k in Österrei ch"	5	1	1	3	3	0	5	2	0	0	1

19 5	2	08 .1 1. 20	6	7	531	"Republi k des Grauens "	5	1	5	3	4	0	5	2	0	0	9
19 6	1	04 .1 1. 20	4	6	697	"Ein langjähri ger IS- Sympathi sant"	3	1	1	2	2	1	0	2	4	0	8
19 7	1	04 .1 1. 20	4	6	697	" IS- Sympathi sant K.F"	3	1	1	2	4	1	0	2	4	0	8
19 8	1	22 .1 2. 20	2	1	245	"Nach Anschlag in Wien: 2 angeblich e Mitbeteil igte enthaftet "	2	1	11	2	0	0	0	0	0	0	0
19 9	1	23 .1 2. 20	2	1	117 0	"Terror- Untersuc hungsko mmission kritisiert Verfassu ngsschut z drastisch "	11	1	5	3	1	0	5	2	4	0	0
20 0	1	30 .1 2. 20	2	1	450	"Befürch tung von "neuer Form der Überwac hung"	12	1	0	0	0	0	0	4	1	2	1
20 1	1	08 .0 1. 21	2	1	358	"Zwei verhaftet e Verdächt igte sollen den Attentäte r von Wien ausgerüst et haben"	2	1	11	2	3	0	0	2	1	2	1
20 2	1	12 .0 1. 21	2	1	512	"Attentät er von Wien war nicht mit Waffenve rbot belegt"	5	1	5	3	1	5	5	2	2	2	1

203	1	10 .0 2. 21	2	1	144 6	"Untersuchungskommission sieht erhebliche Mängel in Terrorbekämpfung"	5	1	5	3	1	5	5	2	2	2	1
204	1	11 .0 2. 21	2	1	653	"Kritik am Abschlussbericht zum Wiener Terroranschlag"	1	1	1, 5	0	1	5	5	0	4	0	0
205	1	14 .0 2. 21	2	1	179	"Terroranschlag in Wien: Mutter eines der Opfer klagt die Republik"	3	2	3	2	0	0	4	4	4	2	1
206	1	15 .0 2. 21	2	1	238	"Eltern eines Weiteren Wiener Terroropfers bereiten Amtshaftungsklage vor"	3	2	3	2	0	0	4	4	4	2	1
207	1	16 .0 2. 21	2	1	679	"Wegen Behördenfehlern vor Terroranschlag könnten mehrere Klagen auf Republik zukommen"	3	2	3	2	0	0	4	4	4	2	1
208	1	27 .0 2. 21	2	1	189	"Anschlag in Wien: Zwei Schweizer der Beihilfe zum Mord"	2	1	11	2	3	0	0	2	1	2	1

						verdächtig"												
20	1	07				"Offizielle Gedenkstätte nach Terroranschlag in Wiener Innenstadt in Planung"	14	2	0	0	0	0	4	0	0	0	9	

12.3 Weitere SPSS-Auswertungen

Im Folgenden werden weitere SPSS-Auswertung bezüglich der Kategorie Informationen über Akteure dargestellt. Hierbei wurden die einzelnen Akteure in den zwei Tageszeitungen separat bezüglich der Informationen analysiert. Die Nummerierung der einzelnen Akteure können im Anhang (Codebuch) entnommen werden. Medium 1 ist hier „Der Standard und Medium 2 „Die Krone“.

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	11	39,3	39,3	39,3
	1	4	14,3	14,3	53,6
	1	2	7,1	7,1	60,7
	1	1	3,6	3,6	64,3
	2	4	14,3	14,3	78,6
	3	2	7,1	7,1	85,7
	4	4	14,3	14,3	100,0
	Gesamt	28	100,0	100,0	

a. Medium = 1, Akteure = 1

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	20,0	20,0	20,0
	1	4	80,0	80,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0	

a. Medium = 1, Akteure = 1

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	3	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	4	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	33,3	50,0	50,0
	4	1	33,3	50,0	100,0
	Gesamt	2	66,7	100,0	
Fehlend	System	1	33,3		
Gesamt		3	100,0		

a. Medium = 1, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	3	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 3

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 4

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	4	18,2	18,2	18,2
	1	18	81,8	81,8	100,0
	Gesamt	22	100,0	100,0	

a. Medium = 1, Akteure = 5

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 7

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 8

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 8

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	3	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 9

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 1, Akteure = 10

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	4	30,8	30,8	30,8
	1	3	23,1	23,1	53,8
	1	1	7,7	7,7	61,5
	2	2	15,4	15,4	76,9
	3	3	23,1	23,1	100,0
	Gesamt	13	100,0	100,0	

a. Medium = 1, Akteure = 11

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	6	54,5	54,5	54,5
	1	1	9,1	9,1	63,6
	1	2	18,2	18,2	81,8
	3	2	18,2	18,2	100,0
	Gesamt	11	100,0	100,0	

a. Medium = 1, Akteure = 12

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	7	28,0	28,0	28,0
	1	10	40,0	40,0	68,0
	1	2	8,0	8,0	76,0
	1	1	4,0	4,0	80,0
	3	3	12,0	12,0	92,0
	4	2	8,0	8,0	100,0
	Gesamt	25	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 1

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	33,3	50,0	50,0
	4	1	33,3	50,0	100,0
	Gesamt	2	66,7	100,0	
Fehlend	System	1	33,3		
Gesamt		3	100,0		

a. Medium = 2, Akteure = 1

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	2	40,0	40,0	40,0
	2	1	20,0	20,0	60,0
	3	1	20,0	20,0	80,0
	4	1	20,0	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	6	60,0	60,0	60,0
	1	3	30,0	30,0	90,0
	3	1	10,0	10,0	100,0
	Gesamt	10	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 2

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	33,3	33,3	33,3
	1	2	66,7	66,7	100,0
	Gesamt	3	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 4

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	12,5	12,5	12,5
	1	7	87,5	87,5	100,0
	Gesamt	8	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 5

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 2, Akteure = 5

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	50,0	50,0	50,0
	1	1	50,0	50,0	100,0
	Gesamt	2	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 6

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	25,0	25,0	25,0
	1	3	75,0	75,0	100,0
	Gesamt	4	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 7

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	60,0	60,0	60,0
	1	2	40,0	40,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 8

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	4	100,0	100,0	100,0

a. Medium = 2, Akteure = 10

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	5	33,3	33,3	33,3
	1	1	6,7	6,7	40,0
	1	6	40,0	40,0	80,0
	3	3	20,0	20,0	100,0
	Gesamt	15	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 11

Information^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	2	66,7	66,7	66,7
	1	1	33,3	33,3	100,0
	Gesamt	3	100,0	100,0	

a. Medium = 2, Akteure = 12

13. Abstract

Die vorliegende Masterarbeit trägt den Titel „Framing von Terrorismus in der österreichischen Medienberichterstattung: Eine quantitative Inhaltsanalyse am Beispiel des Terroranschlags in Wien am 02. November 2020“. Sie behandelt die erstmalige Untersuchung der Berichterstattungen über den von dem IS organisierten Terroranschlag in Wien. Basierend auf dem theoretischen Rahmen des Framing-Ansatzes verfolgt sie das Ziel, die zentrale Forschungsfrage zu beantworten, ob und welche Framing-Muster in den Berichterstattungen der beiden Tageszeitungen erkennbar sind. Zu Untersuchungen der zentralen Forschungsfrage werden insgesamt 209 Artikel aus insgesamt 2 österreichischen Tageszeitungen für die Analyse herangezogen. Eine Tageszeitung namens „der Standard“ ist hier als Qualitätsmedium kategorisiert, während „die Kronenzeitung“ hier als Boulevardmedium eingestuft wurde. Die anfängliche Annahme lautete, dass das Boulevardmedium in seiner Berichterstattung generell, in Vergleich zum „Standard“, unterschiedliche Frames verwendet. Bei der Analyse der Berichterstattung über den Terroranschlag in Wien 2020 lassen sich deutliche Unterschiede in den verwendeten Medien-Frames feststellen. Im Verlauf des Untersuchungszeitraums wird offensichtlich, dass sich die thematischen Schwerpunkte bzw. Frames in den Berichterstattungen veränderten. Anfangs waren die Reaktionen auf den Anschlag und die Darstellung des Terrorismus als Bedrohung dominant präsent, jedoch änderte sich dies im Laufe der Zeit. Ebenso wurde der Frame „Konsequenzen und Maßnahmen des Terroranschlags“ direkt nach dem Ereignis in beiden Tageszeitungen verstärkt behandelt. Anschließend fokussierte sich die Berichterstattung verstärkt auf „die Strafverfolgung von Mitverdächtigten“ sowie auf „aufgedeckte Defizite im Strafverfolgungssystem“. Diese Entwicklungen veranschaulichen erneut, wie sich die in der Berichterstattung betonten Schwerpunkte im Laufe des Untersuchungszeitraums verschoben haben und sich auf verschiedene Aspekte des Terroranschlags und seiner Auswirkungen konzentriert haben. Signifikante Unterschiede in den Medien-Frames der beiden untersuchten Tageszeitungen fallen hierbei jedoch gering aus. Betrachtet man die Ausrichtung der Artikel, wird deutlich, dass das Boulevardblatt im Vergleich zum „der Standard“ verstärkt eine opferorientierte Perspektive einnimmt und somit vermehrt Zitate von Opfern in seine Berichterstattung einfließen lässt. Ein klare Schlussfolgerung bezüglich der Beurteilung der Darstellung des Islams und der Muslime in der Gesamtheit der analysierten Artikel lässt sich hierbei jedoch nicht eindeutig feststellen.

1. Abstract (english)

The present master's thesis is titled "Framing of Terrorism in Austrian Media Coverage: A Quantitative Content Analysis on the Example of the Terrorist Attack in Vienna on November 2, 2020." It addresses the inaugural examination of the media coverage surrounding the terrorist attack organized by ISIS in Vienna. Based on the theoretical framework of the framing approach, its aim is to address the central research question of whether and which framing patterns are discernible in the media coverage of the two selected daily newspapers. To investigate this central research question, a total of 209 articles from two Austrian daily newspapers were analyzed. One of the daily newspapers, namely "der Standard," is categorized as a quality newspaper, while "die Kronenzeitung" is classified as a tabloid. The initial assumption was that the tabloid medium would use different frames in its report compared to "der Standard." The analysis of media coverage of the terrorist attack in Vienna reveals distinct differences in the employed media frames. Over the course of the investigation period, it becomes evident that the thematic focal points or frames in the coverage shifted. Initially, reactions to the attack and the portrayal of terrorism as a threat were dominantly present, but this changed over time. Similarly, the frame of "Consequences and Measures of the Terrorist Attack" was prominently addressed immediately after the event in both newspapers. Subsequently, the coverage increasingly focused on "the prosecution of accomplices" and "revealed deficiencies in the criminal justice system." These developments once again illustrate how the emphasized focal points in the coverage shifted over the investigation period, concentrating on various aspects of the terrorist attack and its repercussions. However, significant differences in the media frames between the two examined daily newspapers were relatively minor. Considering the orientation of the articles, it becomes clear that the tabloid newspaper, compared to "der Standard," adopts a more victim-oriented perspective, thus incorporating quotes from victims more frequently into its coverage. However, a clear conclusion regarding the evaluation of the representation of Islam and Muslims in the entirety of the analyzed articles cannot be definitively established.